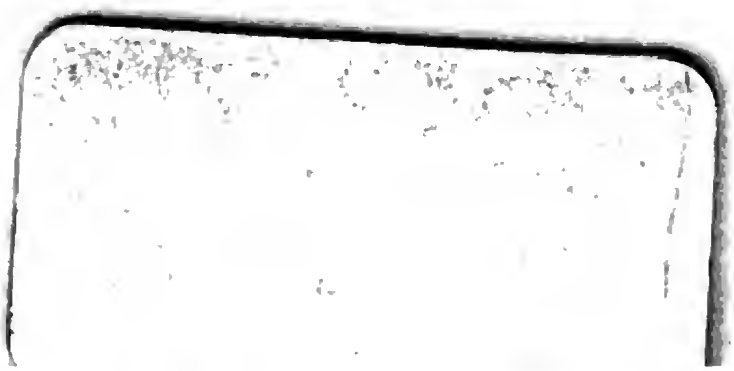
Eyn feyner kleyner ALMANACH 1777

UNIVERSITY OF VIRGINIA LIBRARY
X030375887



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Eyn

feyner kleyner

ALMANACH

vol schönerr echterr

liblicherr Volcksslieder, lustigerr Reyen vnndt kleglicherr Mordgeschichte, gesungen von Gabriel Wunderlich weyl. Benkelsengerrn zu Dessaw, herausgegeben von Daniel Seuberlich, Schusterrn zu Ritzmück ann der Elbe.

Erster Jahrgang.

Mit Königl. Preuß. und Churf. Brandenb. auch Churf. Sächs. allergn. Freyheiten.

Berlynn vnndt Stettynn,

verlegts Friedrich Nicolai 1777.

Digitized by Google

Digitized by Google

Günſtiger liber Leſer. Es iſt traun dz edle Handwerck der Poeterey, mit dem edlen Handwerck der Schuſterey, ſo demſelben gleichbürtig, nicht vnbillichen tzu vergleichen. Denn ob ſchon in diſen letzten betrubten Zeiten, die Welt ſich wol vmbkehrt hett, dz di Poeten groſze Hanſen worden, vnndt eynen erbern Schuſter ſchier eben vber d'Achſel anſehn mügen; wars doch wol bey den liben Alten faſt anders, nff latein: olim non erat ſic. In Zeyten, da ein dapferer Feldhauptmann den Pflugk zu treyben, und Fürſtenkinder zu ſpynnen vnndt zu weben eyn feyn

Beliben trugen, geſchah es furbas, dz eben derſelbig Mann, one Spot, zugleich der Geſetzgeber, vnndt der Poet, ja auch der Schuſter ſeynes Stammes war. Auch iſt ſint ſolcher Zeyt, dicke Jare dz Handwerck der Poeterei bei andern erlichen Handwercken darob verbliben, furnemblich beyn löblichen Handwercken der Schuſter, vnndt nach diſen der Leinweber.

Die Schuſter ſind alter Zeyten ſchon, bey teutzſcher Nation ſonderbarlich befliſſen geweſen, libliche Reyen und Geſenge zu machen, deſz zeugen mag, Meyſter Hanns Sachs, wol eyn Vater aller Teutzſcher Poeterey, vnndt dero Groß-Vater, Ottfrid der Münch, welcher eyn Schuſter wz, eh er eyn Münch ward, wie wir davon in der Kronicken leſen. Die.

Lein-

Leinweber aber, von ye her, waren flinck, mit klaren Stimmen zu ſingen, die Reyen von Schuſtern gemacht, vnndt darob auch wol bey Feyerabend zu klügeln, vnndt weydliche Theoreyen zu erdencken.

Als denn nun Vndanck der Welt Lon iſt, ſo haben, mit Gunſt zu ſagen, die erbern Leinweber, ſich ungeburlicher Weyſe, über die erbern Schuſter erhebenn, vnndt mit ſolcher Klugeley jrem Gewercke eynen zimlichen Ruhm der Poeterey bewaren, dem erbern Schuſtergewerck aber rauben wollen. Taufenn, gantz heymlich, ſint etwelcher Zeyt, gewandsweyſe allerley hipſche vnndt artliche Eynfäll in der Poeterei, den erſten Wurff, als ob ettwan eyn Leinweber ſeyn Schiff wurfe, tau-

Digitized by Google

ſenn eyn'n hohen Sinnesbegriff der ſchlumps den Poeten antritt, eynen Sprung, gleich als ob dem Weber, fur zu grobem Wurf, eyn Faden ſprenge.

Iſt aber eytel Miſchmaſcherey mit ſolchen almodiſchen Genammſel, denn's ſolten, ſolch ſchnell vnndt gewaltig Einfelle der Poeten, nicht ſo faſt, der erſte Wurff, als der erſte Schnyit benamſet werden. Haben denn wol vnſere lieben Vorfaren an der Poeterei vnndt an der Schuſterei, ob ſie eyn'n Reyen zu dichten, oder eyne Sole zu ſchneyden hatten, eyn Winckelmaſz angelegt? Mit nichten. Dichten vnndt Schuſtern geſchah, uffm erſten Schnytt, frey, auſz innerm Drang eyn' Sole zu ſchneyden. Hir eyn Schnytt h'neyn, dort

eyn

eyn Schnytt b'raus, war eyne lebendige Darſtellung, dz die Sole uffm erſten Schnytt geſchnitten (*) war. Gerad ſo eben ſchnytt der Meyſter ſeyne Poeterey, vnndt alſz vber dem nackten Fuſze, ob der Sole, der lebendige Odem freyer Luft webte vnndt wehte, ſo wehte vnndt webte auch alles in der Pocterei.

Da denn, nu, in der Folge = Zeyt dz liebe Alte nimmer gelten ſolt, ward aus der Poetes

(*) Mags nicht bergen, dz ich Endesbenannter, noch yetzt meyne Solen nach eben ſollicher alten teutzſchen Art ſchneyden thue, womit auch menniglichen wol zufriden, wer nicht der Ruſter, eyn naſeweyſer Mann, vngeſcholten, der beym Wolfio in Halle, die Philoſophey vnndt ſolche andere brodloſe Kunſte gelernt hatt.

Digitized by Google

Poeterey die Versmacherkunſt vnndt aus der Schuſterey die Schumacherkunſt, trennten ſich grymmiglich. Da tet der Meyſter eyn hulzen Leyſten nemen, druber ſchlug er ſeyn Schu, wie 'n Geheuſe, dz ja feyn an Fuſzen paſſen ſolt, vnndt macht Verſe nach ſonderlicher Regel vnndt Furſchrift. Da wurden Schue recht ſchicklich, dz die Fuſze quetzſchten ſich vbereynander, krigten Lichdorn, dz Gott erbarm! Wi's denn mit'm Verſen gyng, lygt zu Tage, wurden Dinger draus, die noch Schuſter noch Leinweber erleyden mochten.

Endlich merckt nu eyn Bidermann wol eben, dz in diſen letzten betrubten Zeyten, da der yungſte Tag fur der Tur iſt, vollends alles drunter vnndt druber geet. Da

geets

geets an eyn Cultiviren, dz heyſt, an eyn Verderben, an eyn Newern, an eyn Schlemmen, an eyn Finantzen, an eyn Hofyren, da ſoll alles zirlich, manirlich, gelart vnndt heflich ſeyn, dz gantzes menſchliches Geſchlecht ob ſolchem Verbeſſern vnndt Verſchenern, im Grund gantz verderbt iſt, vnndt keyn'n alten Schupfrymen mehr wert were, wenn nicht noch beym gemeinen Haufen, abſonderlich bey den erbern Gewercken, eyn kleynes Funckleyn vnverderbter Natur, ſam vnter eyner Aſche ligen tete.

Mit der liben Poeterey, iſts denn nun, Gott erbarms, gar zu Ende. Uber dem Verſemachen mocht keyner mer den erſten Schnitt, oder dz ich nach leinweber Art vnndt Kunſt

ſpre-

ſpreche, den erſten Wurff, fulen konnen; wer' s nicht, dz bey den erbern Handwercks=burſchen, noch die alte teutzſche redliche Poe=terey weben vnndt wehen tet. Nicht nach Regel Lynial vnndt Brettergeruſte newer Vers=macher, denn kluge Handwercksburſche, wiſ=ſen faſt wol, dz Poeterey, Hertzens=Ausguß iſt, vnndt wie' n Pilz aus feuchtem Balcken, vngeſeet vnndt vnverlangt, aus innerm Drang hervorſchwellen muß; ſondern nach altem Schnitt vnſerer liben Vorfaren, ſingen ſie alte Reyen vnndt Lieder, nach alter eigner Weyſe, pflantzens von Mund zu Mund vngeendert fort, vnndt ſindt dabei immer noch die Schu=machergeſellen vnndt die Leinwebergeſellen, wie ſonſt, die furnembſten.

Zwa=

Jwaren ſpuret man hin vnndt her, newe Geſellen, nennen ſich Genyes, ſchwetzen d' Lang vnndt d' Queer, von Volcksliederñ, vom Wurfe vnndt Sprunge; 's aber eytel Mummerey mit den Kerlen, 's ſind doch Verſemacher. Wollen eben wz newes haben, wollen Oren kitzeln, wollen feynen Damen newe Lydlein vormachen, ſtelen drob, aus Volcksliedern, hir'n Wort, da'n Wort, flicken's in jre Verſe, machen 'n Schnitt queereyn, als wer's erſter Schnitt, mag doch ſolch Mummenſchanze nicht erckleckẽ, dz eyn erber Handwerckspurſch ſolch almodiſche Reyen ſingen ſolt, möchtens feyne Damen, kann vnſer eyns nicht wiſſen. 'Sind eben vnnder derley Genyes, gar grobe Knollen mit vnnder, meynens feyn naturlich, wenns ungehobelt vnndt plump iſt,

reden

reden da one Schew deſz furm Frauenzim=
mer nicht zimet, gar von A * vnndt Sch * *
vnndt ſolchem mehr, dz eyn erber Handwercks=
geſell eyn Grewel drob haben mechtt.

Mit ſolcher Miſchmaſcherey, alter vnndt
newer, feyner vnndt grober Art, iſt traun
nicht z' hoffen, alte teutzſche Volckspoeterey
mochtt new emporbracht werden, gleych Ge=
nys etwann wenen. Wenn eyn Hofſchrantz
bey eynem Frewden=Gelage, ſich in Sammt
vnndt Seyden, wie eyn Schlottfeger kley=
dett, mochtt er drumb konnen eyn Eſze ke=
ren? Oder ob reiche Schlemmer bey eyn'm
Mummen = Tantz eyn Wyrtſchaft vorſtell=
ten, zugen auf, wie Schuſter, Tiſchler,
Zimmerleutt, Weber vnndt Schneyder, wer

dz

dz erliche Hantirung oder vilmer nicht groſ-
zer' Uppigkeit:

Di euſzer Form thut's warlich nicht. Kleid'ſt du deyne almodiſchen Gedancken, Form eyn's alten Volcksreyen, bleibts doch ewig eyn almodiſchen Vers, wird drum keyn wa-rer Volcksreyen. Wollt eyner Handwerckspur-ſchen-Lider recht machen, vnnd wollt ſie recht genisſzen, der muſt eyn rechten Hand-werckspurſchen-Sinn haben, muſt tuen, wi Handwercks Gebrauch iſt. Komm her Mey-ſter Genye! ſolſt fru aufſteen, ſolſt ſpat ar-beiten, dz dir'r Schweiſz ausbricht. Kommt Sonntag, gee in die predig vnndt darnach ynn die Herberg mit andern Geſellen, ge-neuſz hertzlich die kleyne frohe Stunde, laſz

dir

dyr geringen Tranck ſchmecken, brich auſz in eyn frölliches Lied. Sollſt auff Wanderſchaft gehen, ſollſt hungern, ſollſt keyn Pfennigk im Sack haben, tritt hin fur 'ne Tur, vnndt ſing'n Lied dafur, von Lenore oder von Lenardo, ninum wz dir gute Leutte geben, gee fort, ſticht dich d' Sonne, druckt dich 'r Renzel, ſing'n luſtigen Reyen, vom Hirſchleyn 'm Walde, oder von den drei Röſlein, mochten doch Wurffe oder Sprunge, oder Schnitte dreyn ſein, deſz achteſt du nicht, ſingſt du dir doch den Weg hin, und erreichſt friſche Strew.

Wol traun meyn Genye, dz dunckt dich nicht gut. Mochſt liber uff weichem Matratzenſtul geſtreckt ligen, atzen dich mit Schlecken vnndt

vnndt Mengelnuſz vom franſchen Koch ge=
wurtzt, ſpulens ab mit Malvaſier vnndt fran=
ſchem Sprudelweyn, ſyngen denn, ſatt vnndt
ſelig, eyn Volckslied, vom feynen Libchen oder
von Geſpenſtern, die ym Mondenſcheyn wan=
cken, ſprechen Von der kalten Vernunft,
ſchelten uff die Cultur, ſchon du keyne Up=
pigkeit, ſo myt ſollicher Cultur hervorkommt, ent=
beren mochteſt, klagen bytterlich, ſchon du ſelbſt
ym Sauſe ligſt, ob dem Verfeynern vnndt Ver=
zarteln, gee teutzſche Mannhaftigkeyt verlo=
ren, vnndt teutzſche Poeterei konne keynen
mechtigen Schwung nemen.

Who! meyn Fentchen, ſo geets nicht.
Wer eyns haben wyll, muſz's andere auch
nicht verſchmehen, dz deme antwortet. Wolle'

Digitized by Google

eyner hoch fligen, ſam eyn Vogeleyn in der Luft, muſt er auch konnen, Wurmer vnndt Spinnen eſſen, ſam eyn Vogeleyn, vnndt ynn eynen engen Ritz krichen furm Wetter; iſt jm aber feyſtes Ryndfleyſch tzur Narung not, ſo bleyb' er uff Gottes Erdboden. Hebt ſich ſo eyner aber doch, meynt er wolle fligen, wird er gar unſanft uff d' Naſe fallen.

Eſz muſz traun gantz getan ſeyn, oder muſz gar bleyben. Wolan, jr Genyes, wollt jr teutzſcher alter Volckspoeterei aufhelfen, laſzt alle Cultur, Uppigkeit vnndt gelartes Weſen, werdet erliche Handwerckslewtt, Schuſter, Weber, Schreyner, Gerber, Schmide, arbeitet vile Wochenlang mit Macht, biſz eyn Tag kommt, dz jr den Drang fulet, Volcksli-

der

der ſ' dichten. Da wird denn Tatkraft ynne ſein, di werdenn d' Sele fullenn, werden's Volck wie 'n Fiber erſchuttern, werden, eym freſzenden Krebſz gleych, vm ſich greifen, werdenn aller böſen Cultur, die ewren Schnitten vnndt Wurfen hynderlich iſt, rein ſchababe machen. Sollt's euch aber, meyne Genyes, doch nicht gelyngen, aus teutzſchen Vaterlande, d' leydige Ordnung vnndt eyſzkalte Vernunft gantz weg zu ſyngen, vnndt dafür eynzufuren, den eynfeltigen Kyndesſynn vnndt erlichen Koler-Glauben, der euch Volcksſengern wol fuget; wyrd doch teutzſchem Vaterlande ewer Handarbeyt, mer Frommen bringen, als ewer putzige wyndſchife gelerte Volckslider, womit jr eytel Spilwerck treybt, vnndt di's Volck nymmer ſyngen mochtt.

Digitized by Google

Eyns muſzt ir ſein, liben Leutt, vnndt dz recht. Entweder bleibt furnembe vnndt gelarte Leutte, dychtet vnndt ſchreybt denn in Gottes-Namen, fur furnembe vnndt gelarte Leutt, wi ſichs geburt; oder werdet Handwerckspurſchen vnndt Keſſelflicker, ſonſt komt jr fur Handwerckspurſchen vnndt Keſſelflicker faſt nicht ſchreyben vnndt dychten. Hat da eyner, heiſt Danyel Wunderlich, etwan eyn Schryfileyn von Volckslidern * ynn offenen Truck ausgeen laſſen, mochtt auch Sachen vereynigen, di nicht zu vereynigen ſteen. Weent drob, all' di groſzen gelarten Gedychte, alſz der raſende Roland, di Feen-Konigynne, Fyngal vnndt Temora, vnndt ſolltt' manns glauben, di Ilyas

* vmm teutzſchen Muſeum. S. 449.

Ilyas vnndt Odyſzea, ſeyen nichts als Volcks-lider geweſen, di uff Marckten, uff den Gaſſen, oder fur den Turen, gegen eyn Pfennigk-ſemmel oder Petermennchen geſungen worden, daher denn auch der gemeine Beyfall komme, der ſo vilen Leuttlein vnbegreiflich iſt. Meyns Dunckens aber, iſt doch zweyerlei nicht eyner-lei. Wenns denn wer, dz d' Geiſzhirten ym Grichenland, dz Lied Ilyas genannt, vnndt d' Sackpfeyfer ynn Schottland, den Reyen von Fingal, einſt geſungen hetten; mag doch dz, wz den Geiſzhirten vnndt Sackpfeyfern darinn gefile, yetzunder 'ne Muck uffm Schwantz obern Reyn furen, vnndt muſz noch etwan wz anders ſein, dz ſo vilen furnemben gelarten Leuten, ſint vndencklicheu Jaren, ynn diſen Poetereyen baſz gefellt. Wollt eyner yetziger Zeit d' Ilias etwan

nach Volcksliderart vertcurzschen, mocht er deſs, von Gelarten, wie von Handwerckspurschen, schlechten Danck haben.

Hett druber auch Danyel wol davon schweygen mögen, dz eyner die Geheimnysse der Zauberkunst der Volcksslider aufdecken solte. Dabey spurt der gunstige Leser, dz Meyster Danyel eyn Leynweber ist, will wider eyne new Theorey vnndt Klugeley uffbringen, di uff nichts besteet. Ist meyneſs dunckens ynn Volcksliedern weyter keyn Zauber, denn dz sie dem Volcke stetig liben, sintemal s' furs Volck grad recht sind; vnndt erst nach hundert Jaren, tuen s' furbaſs auch wol Gelarten gefallen, sintemal Furwitz ymmer wz newes furnemben wyll, vnndt enndlich ausm alten wz newes zuschneyden muſs.

Dz

Dz aber gib ich Meyſter Danyeln zu, s were gut, alle alte Volcksliedcr wurden uffbehalten, vnndt ynn Truck geben. Nicht zwaren nach Danyels Sinn, fur d' gelarte Versmacher, dz ſie 'ne Fundgrube fur jre Kunſt hetten, oder teutzſch zu reden, dz eyner den andern, mit ſolchem Tand eyn Zeytlang eyn Naſe dreen, oder als eyn'n Gympel henſelirenn vnndt heymſeilenn mochte: Sondern in Steten fur erbere Handwercksburſchen, uffm platten Lande fur Spinnſtuben, vnndt uffn Mercken fur Benckelſenger, di ſich damit neren. Sonſt mogens d' gelarten Hanſen, ymmer d' Hende davonn laſzen.

Iſt auch eben nicht not, alſz Meyſter Danyel wenet, mann muſze vnnder Jegern,

Hecheltregern vnndt Trutſcheln umblaufen, nach Volcklidern tzu ſpuren. Konnt auch nicht gar ſicher ſeyn, ob alles echtt ſeyn mochte. Eſz iſt werte teutzſche Nation durchs leydige Cultiviren ſeer verderbt. Sind Jeger z' oft bey feynen Damen, vnndt Trutſchel z' oft bey feynen Herren, konnten ſ' wol von dero Beluſtigungen deſz Verſtandes vnndt Witzes, vnndt anderm firlefantz, wz an ſich behalten. Hecheltreger ſind gar Wahlen, ſingen welſche Arien, mochtenn vnſer' Frewleyn weyterſz noch zum welſchen Syngen verfuren, deſzen Grewels, dz tugentſame Frewleyn Yriz ſchon bytterliche Klage * furen tuet.

Ich

* ym fünften Band S. 131.

Ich Endesbenanter kann, nachgeſetzter echter alten Reyen vnndt Lider halber, eynen beſzern Gewersmann geben, an Meyſtern Gabryel Wunderlichen, welchen der Leſer mit Meyſtern Danyel Wunderlichen nicht verwechſeln wolle, ſintemal Meyſter Danyel, alſz ſchons erklert, eyn Leinweber iſt, aber Meyſter Gabryel war eyn Schuſter.

Diſer Meyſter Gabryel iſt geboren im Jar vnſers Heylandes 1568, tzu Beuchlitz unweyt Merſeburg, hat erlich dz Schuſters handwerck gelernt, war aber ſchons ynn zarter jugend eyn gewaltiger Meyſterſenger, macht' vnndt ſang hipſche Reyen vnndt Lider vnndt ſonderliche Mordgeſchichte. Alſz er Burger vnndt Meyſter tzu Deſſaw worden, war jm,

da er eyn luſtiger Geſell, das Schuſterhand=
werck nicht ſer gemutlich, gab ſich uffs Syn=
gen, tett manche Reyſen, hett wol Turyngen
vnndt den gantzen Hartz tzu Fuſz durchwan=
dert, lernett vil koſtliche Lider vnndt Reyen,
ſyngett uff den Meſſen tzu Leipzigk, vnndt
kam wider nach Deſſaw, als eyn ſtatlicher
Benckelſenger, war bey hohen vnndt niedern
ſeer geert, vnndt hett' ſonderliche Gnade fun=
den bey Fürſt Joachim Ernſt, dem macht' er
das newe Lyd von Keyſ. May. wi ſie die Fran=
zoſen gekrieget hatt', yn Bruder Veyten Ton;
vnndt ander Geſenge meer. Hett' auch das
junge Herrleyn Fürſt Ludewig, der nachher ein
loblicher Regent worden, tzu Meyſter Gabryeln
eyne gnedige Juneygung, mochtt deſzen Ge=
ſang gern horen. Alſz nun Fürſt Ludwig

nach

nach Fürſtbrüderlicher Teylung Anno Dom. 1606. d' Regirung antrat, nam er Meyſter Gabryeln weyters in ſonderliche Gnade, liß jn oft myt ſeynem Geſange z' Cöthen bey Hofe uffwarten, vnndt hett ſolch Gefallen dran, dz eyn yeder Meyſtern Gabryeln als eyn'n Furſtl. Benckelſenger achten tete.

Ging alles feyn gut, biſz 1617, ynn Weimar, uff Anraten des edlen Caſpar von Teutleben, die lobliche fruchtbringende Geſellſchaft errychtet, vnndt wurde Furſt Ludwig, als der Durchlauchtige Nerende tzum erſten Oberhaupt erkiſet. Da lieſz der lobliche Furſt, uffm Schloſſe Melaw unfern Deſſaw, ynn dem Turm, mitten ynn dem groſzen runden Saale, eynen Palmbaum artlich zurichten, an deſſen weytſchichtigen Zweygen, di Conterfeye der

der furnemben Mitglyder hingen, vnndt an der Mauer rundumb, waren die Namen, Wort, vnndt Gemälde, uff graw Atlaſz, vnndt dero Wapen uff ſittiggrunen Atlas, kunſtlich geſtickt uffgehangen, dz feyn luſtig anzuſchawen war,

Meyſter Gabryel tett im eynbilden, er möge auch, eyn Glyd ſollicher hoben Geſelſchaft werden, ſchyn auch der Furſte deme ſchyr geneiget. Alſz aber der edle Caſpar nacher Melaw kam, tett er dem Furſten eynreden, es zime ſich nicht, dz eyn Benckelſenger auſz dem Oelberger * Beſcheid tette.

Machtt

* Wer eyn ſtattlich Schalenglaſz od. Pocal, den yedes Mitglyd des lobl. Palmenordens, bey der Uffname, vol Weyn auſztrynckten muſt.

Machtt den loblichen Furſten abwendig, wurd Meyſter Gabryel hindangeſetzt, kam tzu Meslaw gar eyn' newe Art uff, wurden da ſonderliche Klynggedychte vnndt Ryngelreyme verleſenn, nach welſcher Weyſe, vnndt alte teutzſche Reyen wollt keyner noch horenn noch achtenn.

Deſs tett ſich Meyſter Gabryel ynnigklichen bermenn, dz ſeyne altteutzſche Reyen vnndt Lider nimannd furt liben mochtenn, muſt ſie bey ſich haltenn. War eyn kurtzer runder faſt feyſter Mann, vnndt ſynd derley Volckslider faſt uffblehender Natur, iſt er zu Nacht ſchyr erſtickt funden worden, konnt kaum mit eben ſchwacher Stimmen krechzen:

Es ritt eyn Jeger wolgemut
Wol ynn der Morgen-Stunde,

vnndt verſcheyd darob, Anno Dom. 1619.

Seyn

Seyn Leyb iſt tzu Melaw uff gemeinem Kirchhoff begraben, ſeyn arme Seel aber hett ſint deſſen keyne Rue. Seyn'n Geyſt hortt man oft vorm Schloſſe tzu Melaw wo der Turm ſiund, dreymal kleglich ſeufzen, denn wandertt er uffm Wege von Melaw nacher Beuchlitz, da jn mancher Bidermann oft geſeen vnndt begegnet hett. Iſt ſtets ſittiggrun angetan, tut nimanden leydes, wandelt uff grüner Heyde, ſtet bey Stegen, bey anmutigen Waſſern vnndt Bechleyn, bey heyterm Mondenſcheyn, vnndt ſyngt mit heller Stymmen altteutzſche Volckslider.

So

So hab denn ich Endesbenannter, Meyſter Gabryels Geyſt oft behorcht, vnndt auſs deſzen Munde, nachgeſetzte echte altteutzſche Reyen vnndt Lider, wo ich gekonnt, auch mit dero echten alten Weyſen, uffgeſchriben, vnndt laſze ſie, erbern Handwercksgeſellen, Benckelſengern, vnndt andern Volcke zu frommen, ynn offnen Truck ausſzgen.

Meyſter Gabryels Geyſt ſyngt noch ymmer fort. Konntt nicht der erwirdig P. Gaſzner etwann eyn Wunderteter in Elwanngen ym Beyerlande, welcher dato nach Oberſachſen vnderwegs, des ✝ ✝ ✝ Teufels Macht tzu zerſtoren, oder ſonſt eyner der ſtattlichen Wunders

derteter ynn der Schweytz, wirdt seyn, der St. Martyn vonn Schyrbach, die Waszerprophetynne tzu Byel, vnndt derley mer, den Geyst bannen, vnndt d' arme Sel zur Rue bringen, werd' ich Endesbenanter furbasz horchen, vnndt wol tzu Jar wider eyn'n kleynen Almanach * vol Volcks=

---

* 's mögen erbere Gewercke himit wiszen, dz disser Zeyt, eynn Allmanach nimmer eyn Calender ist, nachen Jarzeyten vnndt Wetter tzu seen, oder ob nöthig Haar abzuschneyden vnndt Bawholtz tzu fellen, gleych vnsere liben alten teten. Sondern sint nicht lengsten, heist eyn Allmanach eyn jerliches Bundel fast kleyner Deiseleyn vnndt lustiger Schlemperlider, muszigem Volcke tzur Kurtzweyl, vnndt werden solliche Allmanachen, eben klyntzerlich kleyn getruckt, di furen almodische Meñleyn

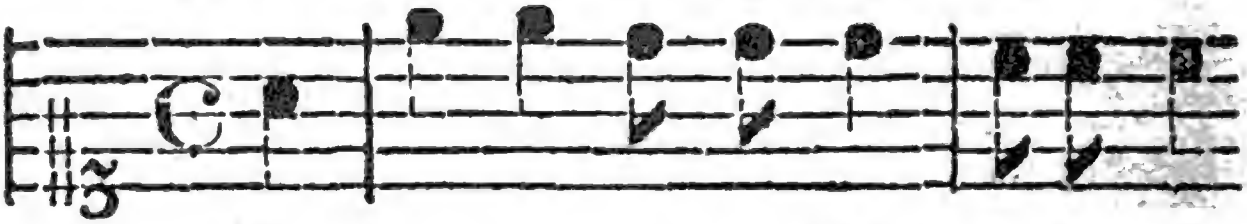
Volckslider auszgehen laszen, 'sist doch nicht newmodische Lapperey vnndt Flyckerey, deren werte teutzsche Nation wol muszig geen konntt, sondern 's sind echte alttcutzsche Reyen, alsz vnsere liben Voreltern hetten, vnndt gereycht erberm Schustergewerck tzu Trost vnndt Eren. Desz mag der Neydhart di Jene fletzschenn, kummert mych nicht.

Mstr. Daniel Seuberlich
Schuster tzu Ritzmück ann der Elbe.

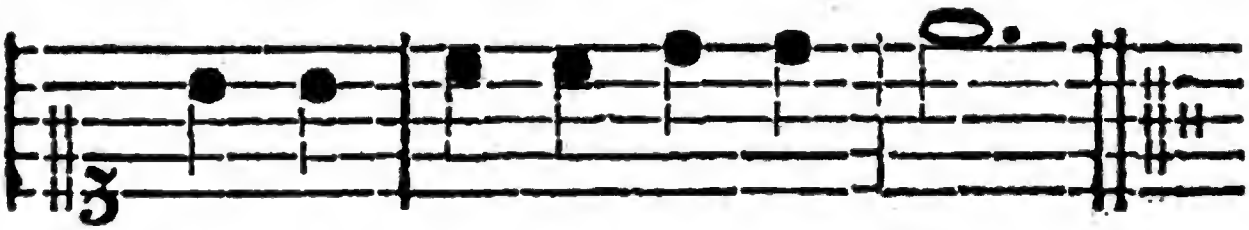
---

leyn vnndt Damen, ynn iren Teschleyn vnndt Neebeutelin, gleych eben, fromme Handwerckspurschen, den Wanderszmann oder Cubachs Hertzenseufzerleyn, ynn iren Rentzeln furen tuen.

Tempo giuſto.



Eſz war eynmal eyn Schu=macher=Ge=



ſel, dz war eyn yun=ges Blut!

I.

Eyn feyn Lied von ey'm Schumacher=Geſellen.

Eſz war eynmal eyn Schumacher=Geſel,
Dz war eyn yunges Blut.

Der machtt des yungen Wildgraven ſeyn Weyb,
Eyn paar ſchneweiſze Schu.

Digitized by Google

Alſz nu die Schue verfertiget warn,
Legt er ſych nider vnndt ſchlyf.

Da kam des yungen Wildgraven ſeyn Weyb,
Setzt' ſich zum Heupte vnndt ryf.

„Stee uff! Stee uff! Schumacher-Geſel!
„Eſz iſt ſchon an der Zeyt!

„Du ſolſt heunt bey myr ligen gar ſeyn,
„An meynem ſchneweiſzen Leyb.„

Sie ſchawten wol hin, ſie ſchawten wol her,
Sie dachten ſie weren alleyn.

Da furte der Teufel das Kammermenſch her
Zum Schluſſ-lloch guckte ſie 'neyn

„* Ach gnediger Herr, groſzmechtiger Herr,
„Groſz Wunder von ewren Weyb!

* Dz Kammermenſch ſoll man ſeyn, mit der Fyſtel, eyn Octaven höer, vnndt den Wildgraven eyn Octaven tiſer ſyngen.

„Da ligt eyn yunger Schumacher-Geſel,
„An jrem ſchneweiſzen Leyb. „

„„Ligt denn eyn yunger Schumacher-Geſel,
„„An jrem ſchneweiſzen Leyb.

„„Eyn Galgen laſz ich bawen gar feyn
„„Da ſol er hengen dreyn. „„

Alſz nu der Galgen verfertiget war,
Furt man jn zum Tor hinauſz.

Da kam behend eyn' reytende Poſt,
Man ſolt' jn laſzen loſz.

Wohinn, wohinn, Schumacher-Geſel!
Wohinn ſtet dyr deyn Synn?

Nach Coblentz will ich reyſen behend
Nach Duſſeldorf ſtet myr meyn Synn.

Waſz zog ſie von jrem Fynger gar feyn?
Eyn Ryngleyn von Golde ſo ror.

Da hir, da hir, Schumacher-Geſel,
Dz trage biſz ynn den Tod.

Wes zog ſie auſz jrer Taſche gar feyn?
Dreyhundert Goldgulden ſo rot.

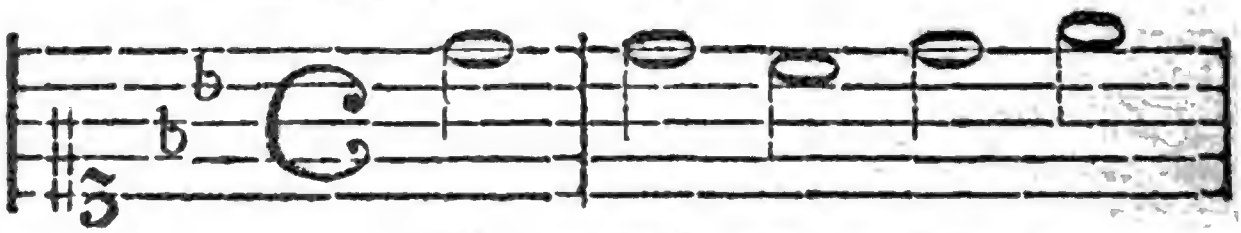
Da hir, da hir, Schumacher-Geſel,
Da kauf dyr Weyn vnndt Brod.

Iſt Reyniſcher Weyn dyr zu ſawer, meyn Kind,
So trinck ſüſzen Malvaſier.

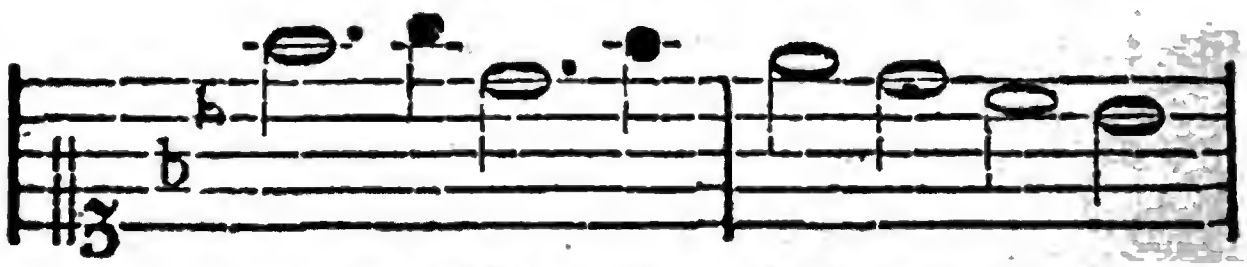
Vnndt wenn du dz Geldchen verzehret nu haſt,
Komm wider, vnndt bleybe bey mir.

Digitized by Google

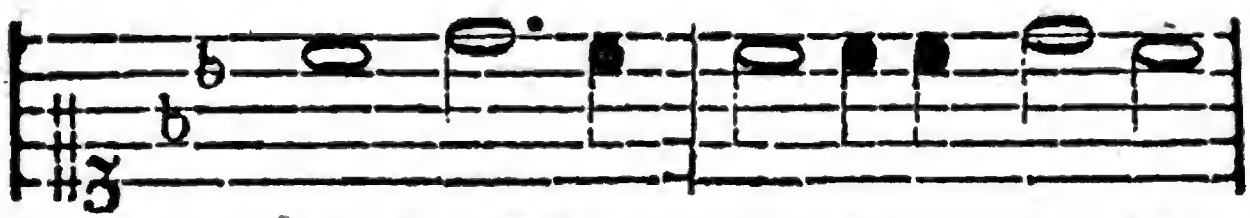
Beweglich.



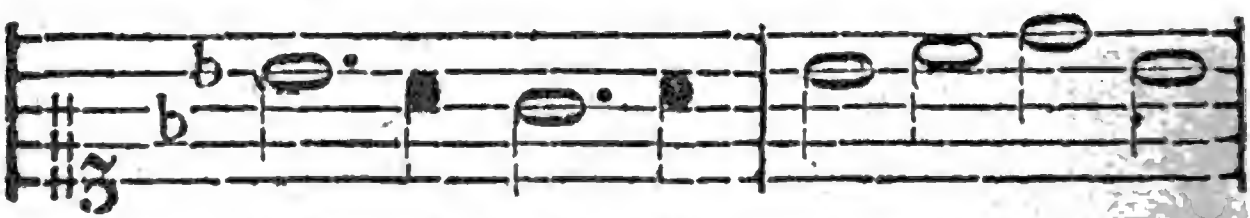
Eſz ſpylt eyn Grav mit



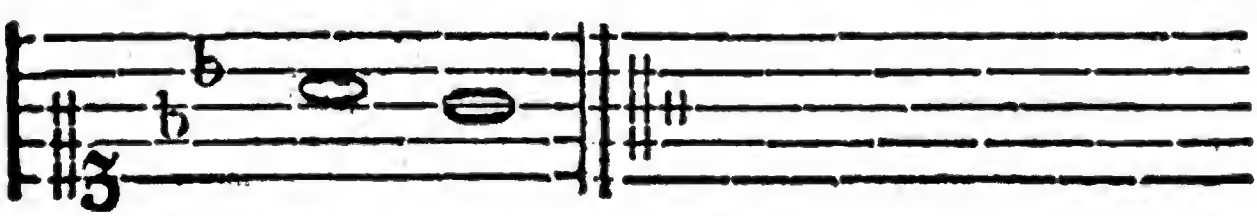
ey ; ner Meyd, ſie ſpyl ; ten al ; le



bey ; de. Sie ; ſpyl ; ten die li ; be



lan ; ge Nacht, biſz an den hel ; len



Mor ; gen.

Digitized by Google

II.

Eyn klegliche Mordgeſchicht,
von ey'm Graven vnndt eyner Meyd.

Ym Ton: Eſz laz ein Schloſzel in Oeſterreich ꝛc.

Eſz ſpylt eyn Grav mit eyner Meyd,
Sie ſpylten alle beyde,
Sie ſpylten die libe lange Nacht
Biſz ann den hellen Morgen.

Alſz nu der helle Morgen anbrach,
Dz Meydleyn fing an zu weynen,
Eſz weynt ſich die ſchwartzbraun Eugleyn rot,
Ryngt jre ſchneweiſze Hende.

Digitized by Google

Weyn' nicht, weyn' nicht, allerſchonſtes Kynd!
Die Ere ich dyr bezale,
Ich will dyr geben eyn'n Reuters: Knecht,
Dazu dreyhundert Taler.

Ewern Reutersknecht den mag ich nicht,
Was frag ich nach ewern Gelde,
Ich will zu meyner Fraw Muter geen,
In eynem friſchen Mute.

Als ſie nu vor die Stadt Regenspurg kam,
Wol vor die hoen Tore,
Da ſah ſie jre Fraw Muter ſtehn,
Die tet ir frewndlich wincken.

Wyllkemmen, wyllkommen o Tochter meyn,
Wie hat eſz dyr ergangen,
Deyn Röckleyn iſt dyr von hynden ſo lang,
So kurtz iſt dyrs von vorne.

Sie nam das Meydleyn bey der Hand,
Vnndt fnrte ſie ynn jr Cammer,
Sie ſetzt jr uff, eyn Becher Weyn,
Dazu gebackne Fiſche.

Ach hertzallerlybſte Muter meyn,
Ich kann noch eſſen noch trincken,
Machtt myr eyn Bettleyn weyß vnndt ſeyn,
Dz ich darynn kann ligen.

Alz eſz nu gegen Mytternacht kam,
Dz Meydleyn tet verſcheyden.
Da kam dem jungen Graven eyn Tranm,
Seyn Lybchen tet verſcheyden.

Ach! hertzallerlybſter Reutknecht meyn,
Sattel myr vnndt dyr zwey Pferde,
Wir wollen reuten Tag vnndt Nacht,
Biſz wir die Poſt erfaren.

Alſz ſie nu vor die Stadt Regenſpurg kam'n,
Wol vor die hoen Tore,
Da trug'n ſie ſeyn ſeyn Lybchen heraus,
Uff einer Todten-Baare.

Sezt, ab ſezt, ab ir Treger meyn,
Dz ich meyn Lybchen ſchawe,
Ich ſchaw nicht meer alſz noch eynmal,
Vm jre ſchwarzbraunen Augen.

Er deckt jr uff das Leychen-Tuch,
Vnndt ſah jr vnnder die Augen,
O wee! o wee! der blaſze Tod,
Hats Eugleyn dyr geſchloſzen.

Er zog heraus ſeyn blanckes Schwerdt,
Vnndt ſtach ſych ynn ſeyn Hertze;
Hab ich dyr geben Angſt vnndt Peyn,
So wyll ich leyden Schmertzen.

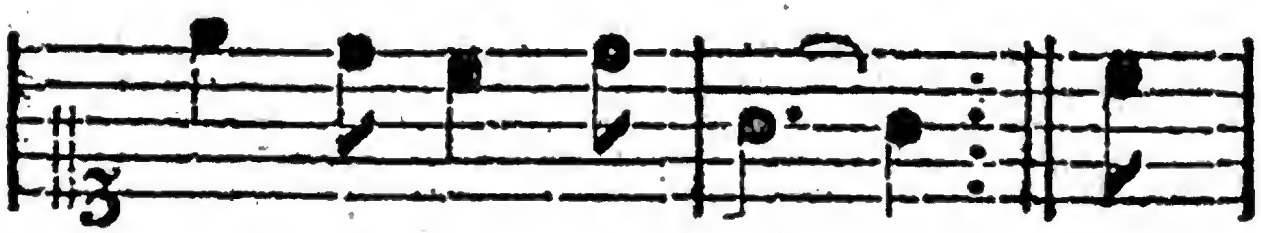
Man

Man legt den Graven zu jr ynn Sarg,
Verſcharrt ſie wol vnnder die Lynde,
Da wuchſen, nach drey virtel Jar'n,
Aus jren Grabe drey Nelken.

Digitized by Google

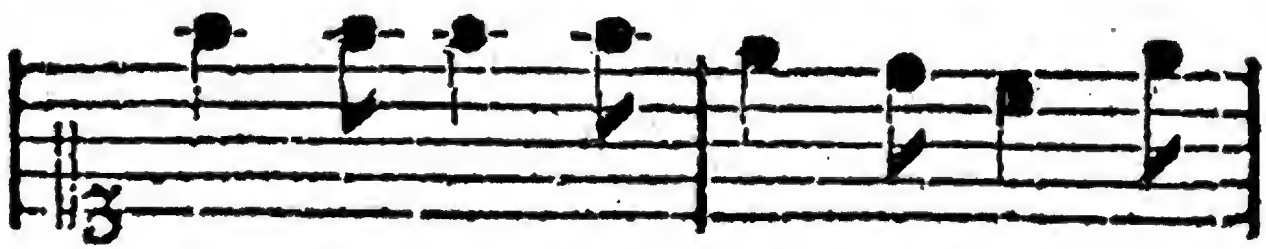
Zertlich.

(Sagt myr o ſchonſte Schef'rynn meyn, der
(Darf ich bei euch nicht ke ; ren eyn als



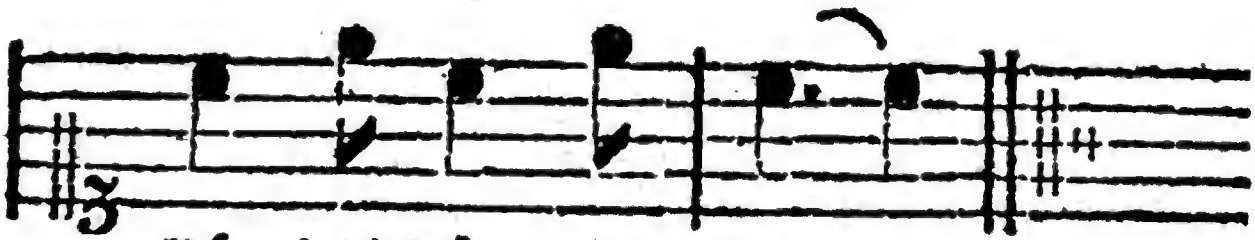
Au ; ren ed ; le Zyr!
eyn ge ; trew ; er Hyrt?) Ich

ſtee ſchons lang vor ew ; rer Tur, o



Sche ; fe ; rynn er ; of ; net myr, di

Digitized by Google



Pfort', di Pfort', di Pfort'.

III.

Eyn Hyrten-Lyd.

Sagt myr o ſchonſte Schefrynn meyn,
Der Augen edle Zyr!
Darf ich bey euch nicht keren eyn,
Alſz eyn getrewer Hyrt?
Ich ſtee ſchons lang vor ewrer Tur,
O Scheferynn! eroffnet mir,
Di Pfort, di Pfort, di Pfort.

Wer da? wer klopft vor meyner Tur,
Vnndr wil zu myr hereyn?
Meyn Huttleyn ich erofne nicht,
Ich laſze nimand eyn,
Vnndr wenn er auch der ſchonſte wer,
So macht er myr meyn Hertz nicht ſchwer,
Vmbſonſt! vmbſonſt! vmbſonſt!

Die

Die finſtre Nacht hat mich verfurt,
Yn'n Wald, meyn trautes Kynd!
Drum bitt ich, ſchlagts euch aus dem Synn,
Vnndt macht myr uff, geſchwind;
Ich hab mych allzeit uffgefurt,
Wie'ſz eynem trewen Hyrt'n geburt.
Allzeyt, allzeyt, allzeyt.

Ich komm nicht her aus Libsbegyr,
Wiewol jr libens wert,
Di finſtre Nacht hat mych verfurt,
Wie jr zuvor gehort.
Weil ich keyn Haus keyn Hutt mer ſind
Darum macht uff, hertzlibſtes Kynd!
Macht uff, macht uff, macht uff!

So wil ich aus Erbarmen dann
Erhören deyne Bitt,
Die Pforte ſtehet offen ſchon,
Komm nur in meyne Hutt.
Ach Schatz! wie ſee ich euch hir ſten?
Wie tugendſam, wie zart, wie ſchon,
Seyd jr, ſeyd jr, ſeyd jr!

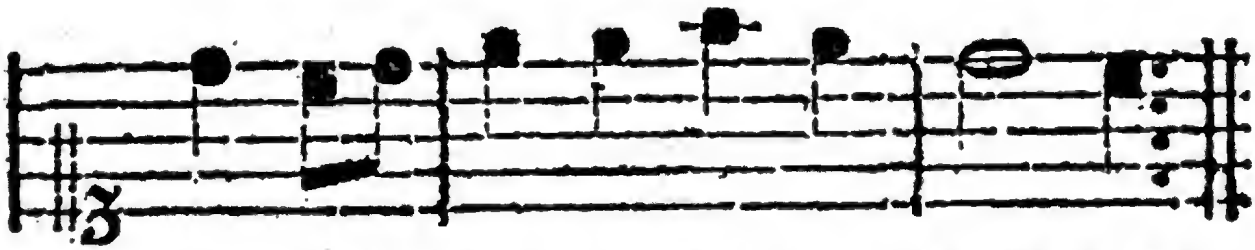
Digitized by Google

Ach wie war ich ſo vnbedacht,
O edler ſchoner Hyrt!
Dz ich nicht eer hab uffgemacht,
Du haſt meyn Hertz gerürt.
Komm 'neyn, o ſchonſter Schefer meyn,
Ich wyll allzeyt deyn eygen ſeyn,
Ich wyll, ich wyll, ich wyll.

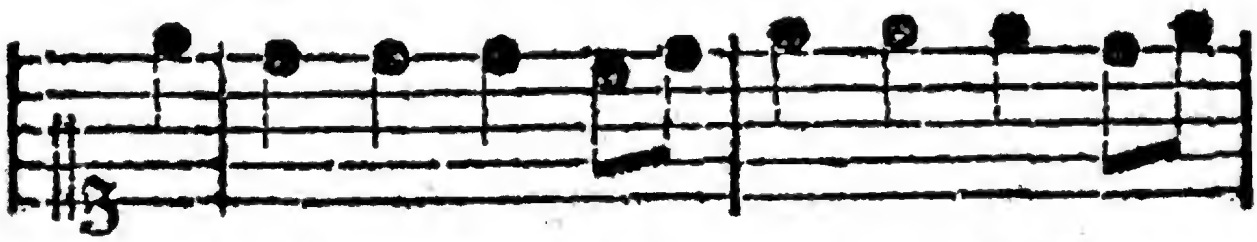
O werter Schefer! mach deyn Hutt,
Nur alſobald bey myr;
So war ich leb', ich weych keyn'n Schrytt,
Nezund mer ab von dyr.
Meyn Hertz iſt deyn o werter Hyrt,
Biſz eſz der Libe machen wyrd,
Eyn End! eyn End! eyn End!

Anmutig.

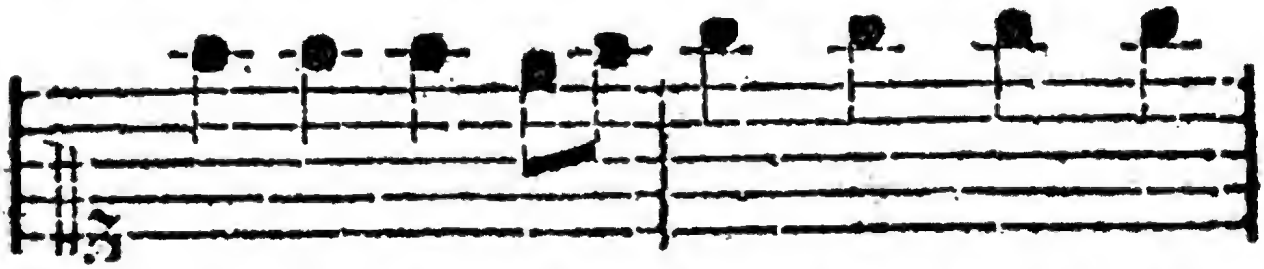
(Es rytt eyn Je;ger wol;ge;
Wollt ya;gen ynn dem gru;nen



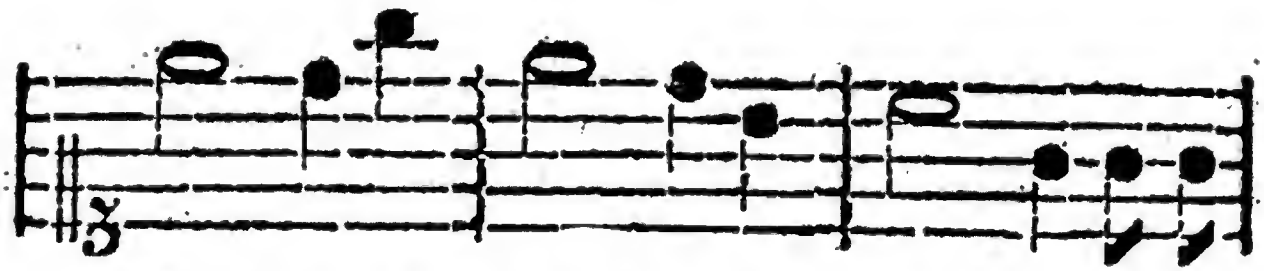
mut wol ynn der Morgen;Stun;de.)
Wald mit sey;nem Roß vnndt Hun;de.)



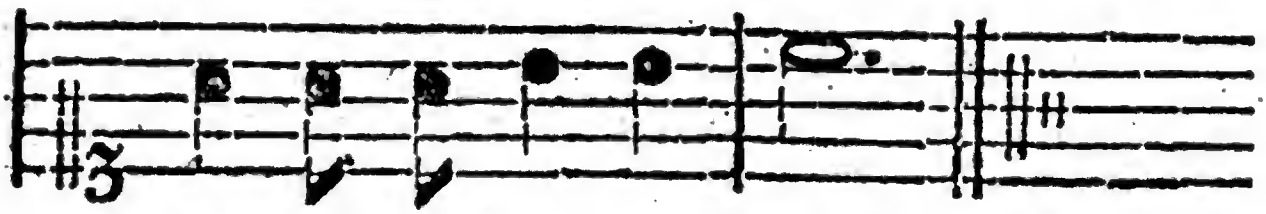
Vnndt alß er kam uff gru;ner Hayd, da



fand seyn Her;tze Lust vnnd Frewd, ym



May-en am Rey-en, ſich frew-en, al-le



Kna-ben vnnd Meyde-leyn.

IV.

Eyn Jeger-Lied.

Es rytt eyn Jeger wolgemut
Wol ynn der Morgenſtunde,
Wolt yagen ynn dem grunen Wald,
Mit ſeynem Roſz vnndt Hunde,
Vnndt alſz er kam uff gruner Hayd,
Da fand ſeyn Hertze Luſt vnndt Frewd.
Im Mayen, am Reyen, ſich frewen
Alle Knaben vnndt Meydeleyn.

Digitized by Google

Der Guckgnck ſchreyt, der Awerhan pfalzt,
Dazu die Turtel-Tawben,
Da fing des Jegers Roſzleyn an
Zu ſchnarchen vnndt zu ſchnawben.
Der Jeger dacht ynn ſeynem Mut
Das Yagen kann noch werden gut.
Im Meyen, am Reyen, ſich frewen
Alle Knaben vnndt Meydeleyn.

Der Jeger ſah ſeyn edles Wild
Friſch hurtig vnndt geſchwinde,
Es war eyn ſchones Weybes-Bild
Dz ſich allda liſz finden,
Der Jeger dacht ynn ſeynem Synn,
Tzu diſen Wilde yag ich hynn
Im Meyen, am Reyen, ſich frewen
Alle Knaben vnndt Meydeleyn.

Ich gruß euch Jungkfraw hipſch vnndt feyn,
Von Tugend reych vnndt ſchone,
Wz ich ynn diſem Wald erſchleych,
Dz mach ich myr zu eygen.

Ach!

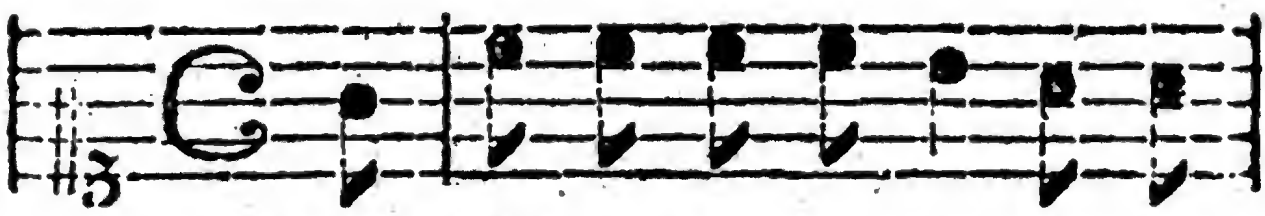
Digitized by Google

Ach! edler Jeger wolgeſtalt,
Ich bin nunmer ynn ewer Gewalt.
Im Meyen, am Reyen, ſich frewen
Alle Knaben vnndt Meydeleyn.

Er nam ſie bey jrer ſchneweiſzen Hand,
Nach Jeger Manir vnndt Werſe,
Er ſchwung ſie vorne uff ſeyn Roſz,
Gluck zu! wol uff dt Reyſe;
Drum iſt das Gluck ſo kugelrundt,
Des frewt ſich mancher der myr kundt
Im Meyen, am Reyen, ſich frewen
Alle Knaben vnndt Meydeleyn.

Digitized by Google

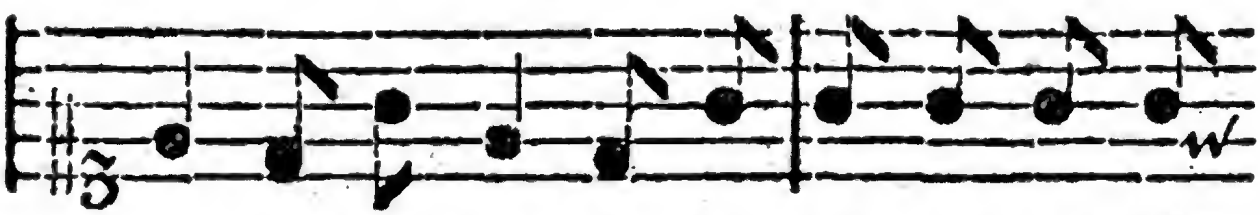
Gerade weg.



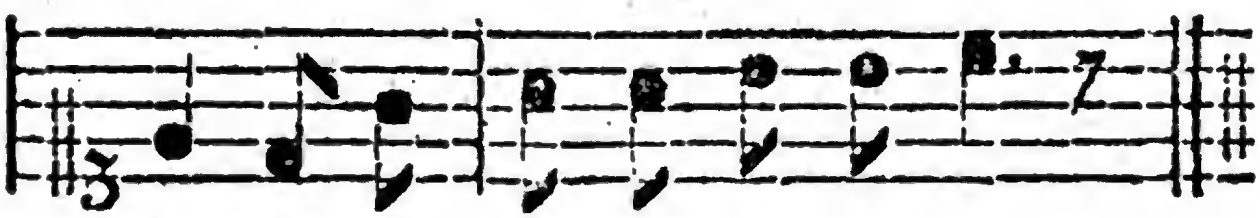
(Gott gruß'ch wol in der Stu be, wz
Ich pynn a Paw-ers Pu-be der

gylts ich gih grad' zu)
nich mih hipsch kann tu)

Hansz



A-den, Hansz A-den, kum hewr yn grus-zen



Scha-den, ynn grus-ze Nut da zu.

Eyn

Digitized by Google

V.

Eyn Sächsisch Pawren-Lied.

Gott gruſz'ch wol ynn der Stube!
Was gylts, ich gih grad' zu.
Ich pynn a Pawers Pube,
Der nich mih † hipſch kann tu.
Hanſz Aden, * Hanſz Aden,
Kumm hewr iu gruſzen Schaden
Ynn gruſze †† Nut oazu.

Syd jr nich prave Lewte,
Syzt wi di Furſten da,
Derft nich myt Schmalhanns leyden,
Wie ich pey mayner Fra.
Die Grite, die Grite,
Die tut myr ſelzen ** 'ne Güte
Laſt 'ch doch meyn' Nut *** erklah

† mehr †† Not * Adam. ** ſelten. *** klagen.

Ich war a gruſzer Junge,
Ging, mit Verlöb, uff d' Freyr
Da iſz myr's nu gelungen
Dz 'ſz myr's uff'm Hertzen leyt,
Wie Steene! wie Steene!
Ach wer' ich munt † alleene
Vnn hett noch nich gefrey't.

Ich Hunnsf. * * ha gefreegen,
'Sis eytel Hudeley!
Da kummt die Fra geſchreegen,
Spricht: Aden quyrl'n Pray
Koch Klüſze, koch Klüſze
Soll mich dos nich verdryſzen?
Iſz dz nich Hudeley?

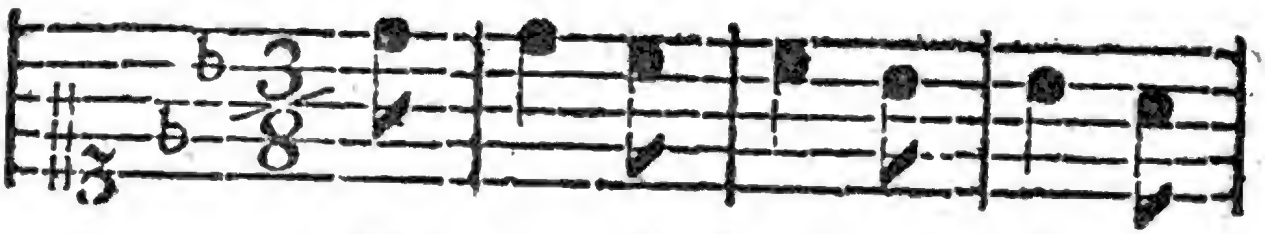
Da

† nur

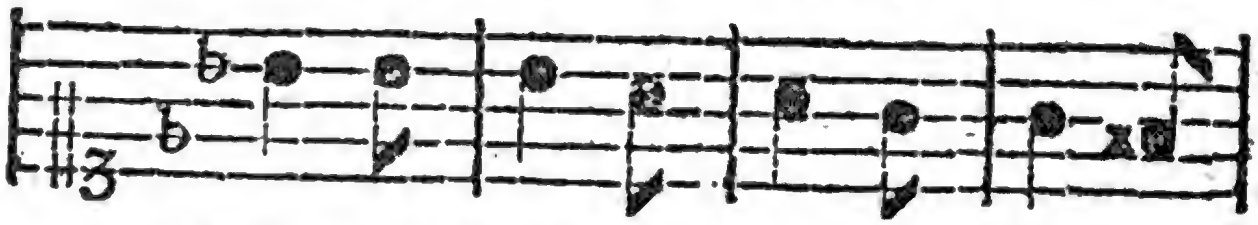
Da pynn ich nu geſchuren
Schon anne * ebne Zeyt,
Ich ha's er ader * * geſchwuren:
Wenn ſie in Wuchen leyt,
Da will ich, da will ich — —
Verſaufen allen Zwyllich
Den ich myt er † erfreyt.

* eyne * * aber † jr

Bedechtig.

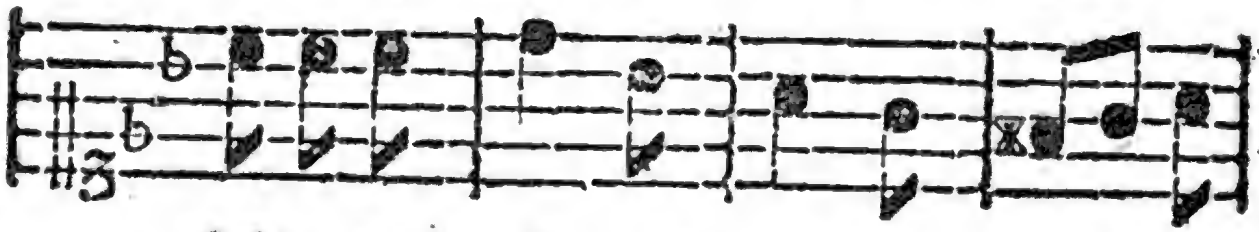


Eyn Sew=Hyrt der hut bey dem

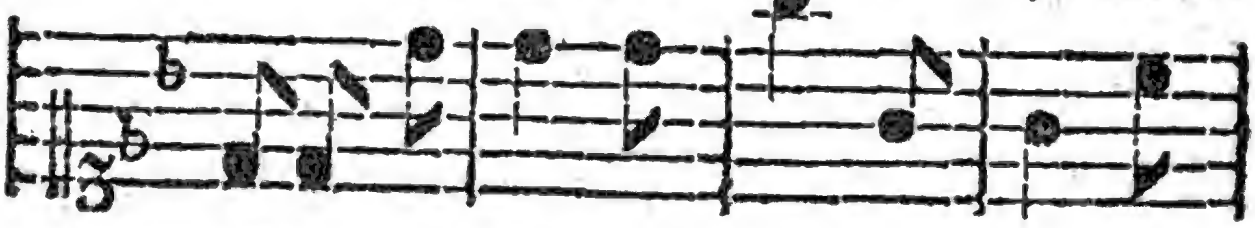


Korn, der darf wol Hu=tens hynden

vorn, Eyn Roß=Hyrt bey eym Haber=

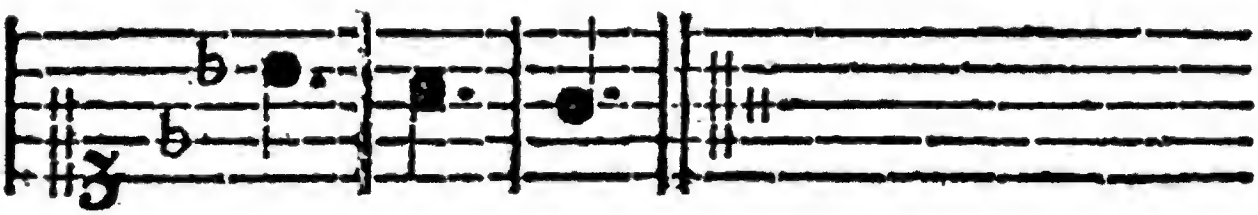


Acker, muſz all=zeyt munter ſeyn vnndt



wacker, muſz all=zeyt munter ſeyn vnndt

Digitized by Google



wa ſ ſ ſ cker.

VI.

Eyn Lied vom Huten.

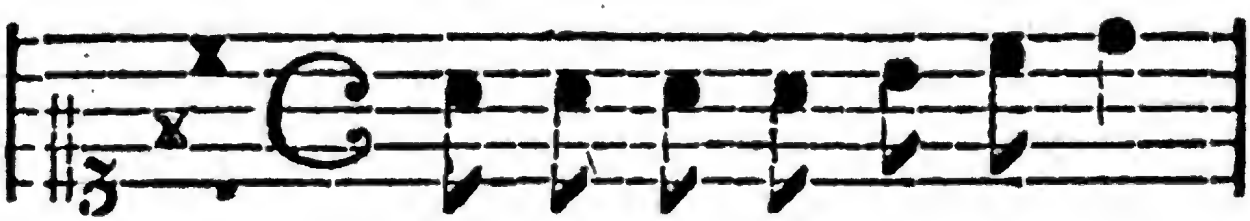
Eyn Sew ſ Hirt der hut bey dem Korn,
Der darf wol Hutens hynden vorn
Eyn Roſz ſ Hirt bey eyni Haber ſ Acker,
Muſz allzeyt munter ſeyn vnndt wacker.

Eyn Kuh ſ Hirt unden oben wert,
Wenn er bey eyner Matten * fert.
Eyn Geyſz ſ Hirt bey eynem Krawt ſ Garten,
Uff yeden Sprung muſz fleyſzig warten.

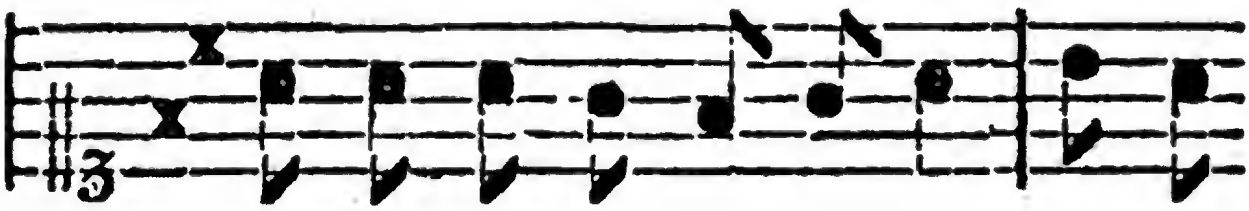
Wer aber hut eyn yunges Weyb,
Der ſee dz er bey Sinnen bleyb
Lybt ſie nicht Mam, furcht Gottes Zoren
So iſt all Hut vnndt Wacht verloren.

* od. Wieſen.

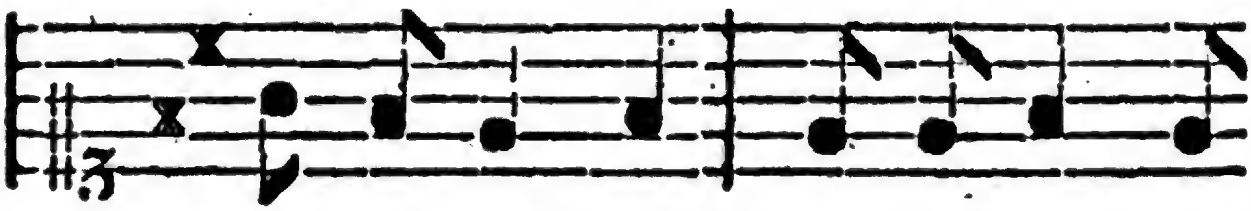
Pewriſch



'S hett eyn Pawr eyn ſchönes Weyb



hett' jr al ſ les anvertrawr, legt ſych



nye ſ der ſchla ſ fen hm! hm! hm! ha

ha ha! legt ſych nye ſ der ſchla ſ fen.

VII.

Eyn new Lyd, von eym Pawren

'Shett eyn Pawr eyn ſchones Weyb,
Hett jr alles anvertrawt,
Legt ſych nyder ſchlafen,
Hm hm, hm,
Ha, ha, ha,
Legt ſych nyder ſchlafen.

Als der Pawr vom Schlaf erwacht,
Er an ſeyne Fraw gedacht,
Wz ſye wol tet machen,
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Wz ſye wol tet machen.

Digitized by Google

Eyng zu jrer Cammertur,
Lag eyn groſzer Rygel daſur,
Macht eyn groſz Gerumpel,
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Macht eyn groſz Gerumpel.

Man! ach Man! ach lyber Man!
Was fangſt fur 'n Gerumpel an?
's Kynd iſt myr erſchrocken,
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
's Kynd iſt myr erſchrocken,

Digitized by Google

Laſz dz Kynd erſchrocken ſeyn,
Ich muſz in dye Cammer 'neyn,
'neyn zu meynen Weybe.
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
'neyn zu meynem Weybe.

Alſz der Man furs Bette kam,
Hyng eyn fremder Fylzhut dran.
Fraw wem iſt der Fylzhut?
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Fraw wem iſt der Fylzhut?

Digitized by Google

'ch hab dye Sachen z'ſammen g'rafft
Hab' den Fylzhut mitgefaſzt,
Fylzhut iſt gefunden,
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Fylzhut iſt gefunden.

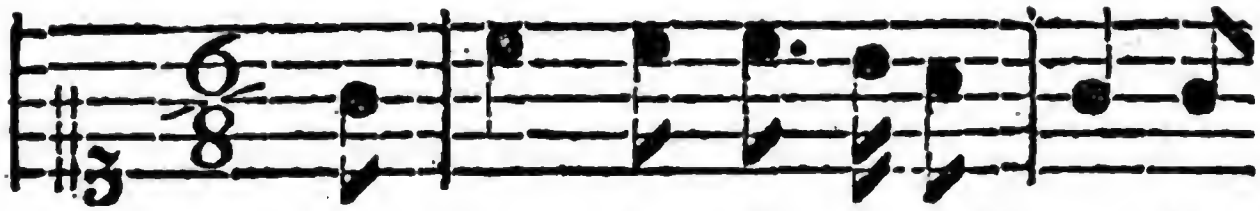
's Morgens kam eyn ander Man,
Klopft sacht an den Laden an,
Fraw gebt meynen Fylzhut,
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Fraw gebt meynen Fylzhut.

Digitized by Google

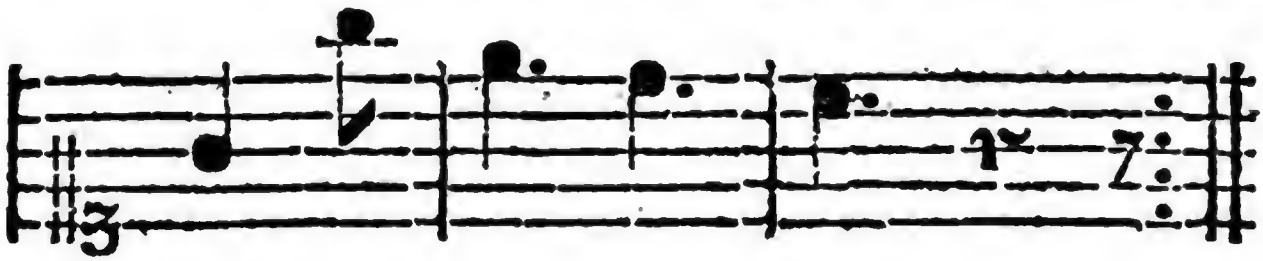
Ewer Fylzhut machet ſchyr,
Dz meyn Man ſchallu uff mir,
Schylt mich ſchyr 'ne H**
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Schylt mich ſchyr 'ne H**

Ach jr lyben Pewerleyn!
Laſzt euch dz 'ne Warnung ſeyn,
Trawt nicht ewren Weybern!
Hm, hm, hm,
Ha, ha, ha,
Trawt nicht ewren Weybern!

Langſam.

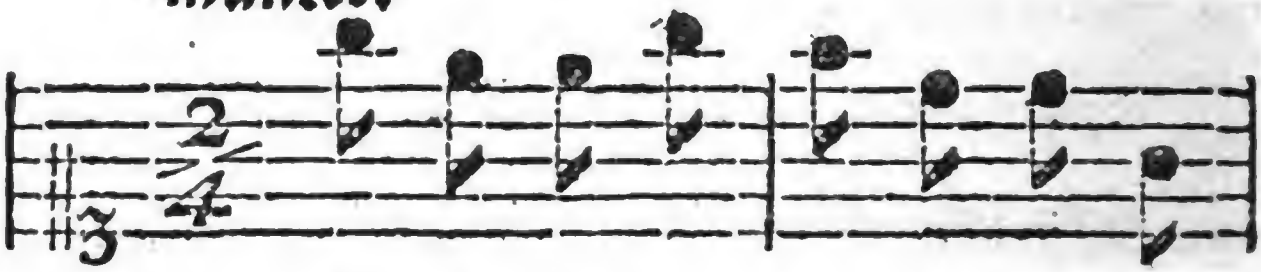


(Eſz blys ein Jeger wol ynn ſeyn
Vnndt al ſ les wz er blyſz dz war

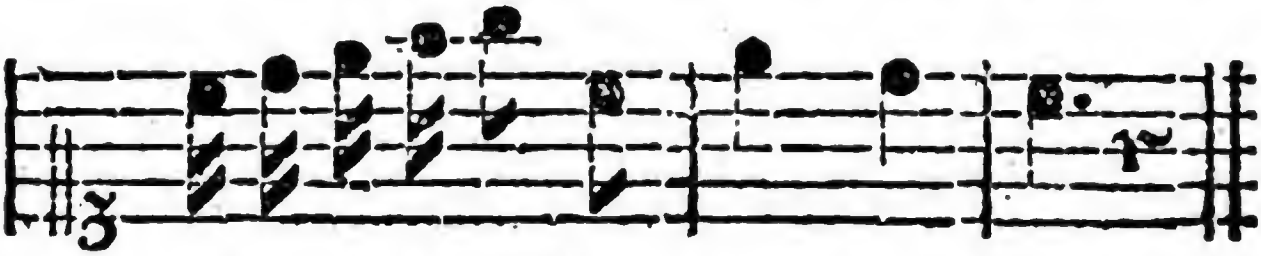


Horn, wol ynn ſeyn Horn;
ver ſ lorn, dz war verlorn,)

munter.



Hop, ſa, ſa, tra ra ra ra vnndt



alles wz er bliſz dz war ver ſ lorn.

Digitized by Google

VIII.

Eyn Jeger-Lyd.

Es bliſz eyn Jeger wol ynn ſeyn Horn,
Vnndt alles was er bliſz, dz war verlornn,
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Vnndt alles was er bliſz, dz war verlornn.

Soll denn meyn Blaſen verloren ſeyn,
Vyl lyber wolt ich keyn Jeger ſeyn,
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Vyl lyber wolt ich keyn Jeger ſeyn,

Er zog ſeyn Netz wol ubern Strauch,
Da ſprang eyn ſchwartzbraunſz Maydel herauſz,
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Da ſprung eyn ſchwartzbraunſz Meydel herauſz.

Ach ſchwarzbraunſz Meydel entſpring mir nicht
Ich habe groſze Hunde, die holen dich.
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Ich habe groſze Hunde, die holen dich.

Deyn' groſze Hunde, di tun myr nichts,
Sie wiſzen meyne hoe weyte Sprunge noch nicht.
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Sie wiſzen meyne hoe weyte Sprunge noch nicht.

Deyn' hoe weyte Sprunge, di wiſzen ſy wol,
Sie wiſzen, dz hewte noch ſterbenn ſolt.
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Sie wiſzen, dz hewte noch ſterbenn ſolt.

Vnndt ſterb ich nu, ſo bynn ich tot,
Begrabt mann mich vnnder dye Roſen rot
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra.
Begrabt mann mich vnnder dye Roſen rot

Digitized by Google

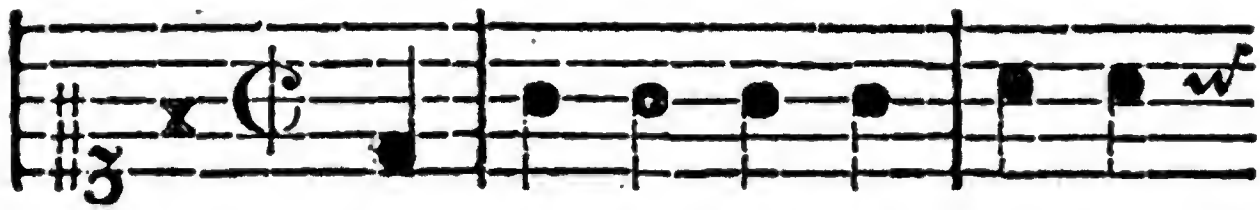
Wol vnnder dye Roſen, wol vnnter den Klee
Darunnder vergee ich nimmermee,
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra ra,
Darunnder vergee ich nimmermee.

Eſz wuchſen drey Lilien uff jrem Grab,
Eſz kam eyn Rewter, wolt ſie brechen ab,
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Eſz kam eyn Rewter, wolt ſie brechen ab.

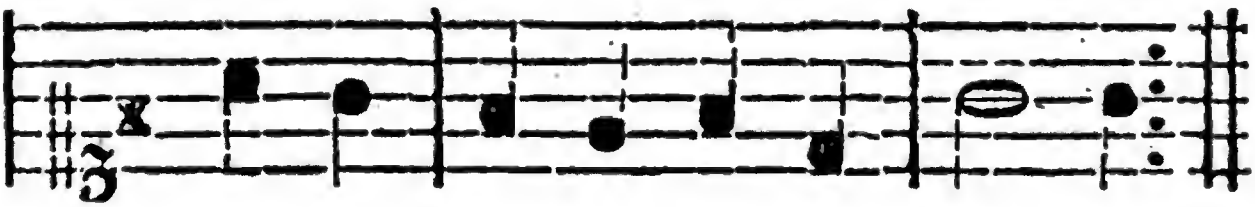
Ach Rewter, laſz dye Lilien ſtan,
Eſz ſol ſie eyn junger friſcher Jeger han,
Hop, ſa, ſa, tra, ra, ra, ra,
Eſz ſol ſie eyn junger friſcher Jeger han.

Digitized by Google

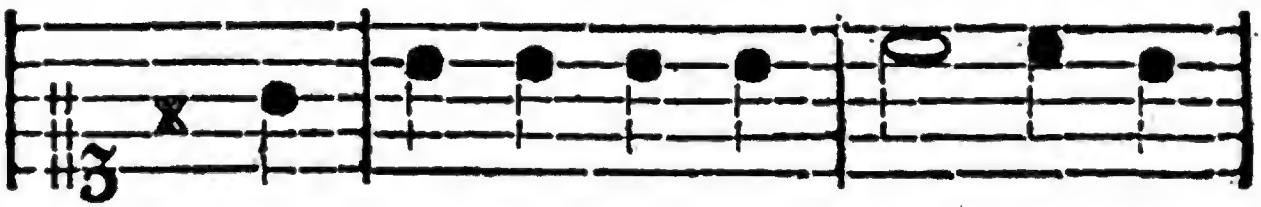
Artiglich.



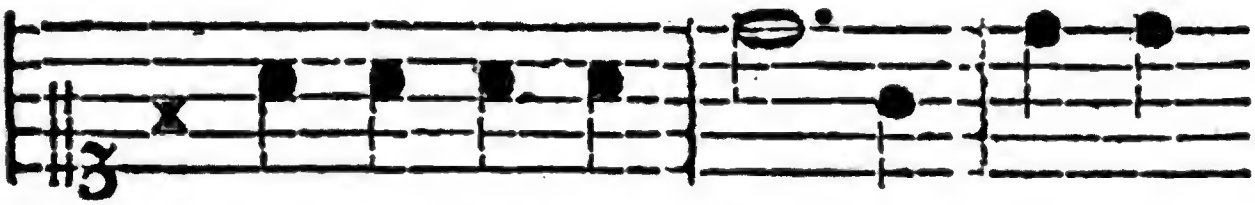
(Jungfrewleyn ſoll ich mit euch
Dort wo die ro ſ ten Roſ ſlein



geen, in ew ſ ren Ro ſ ſen ſ gar ſ ten,
ſteen, die fey ſ nen vnndt die zar ſ ten,)

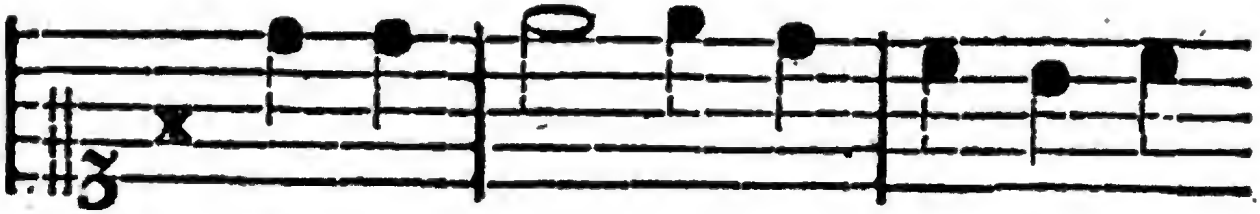


Vnndt auch ein Baum der blü ſ et vnndt

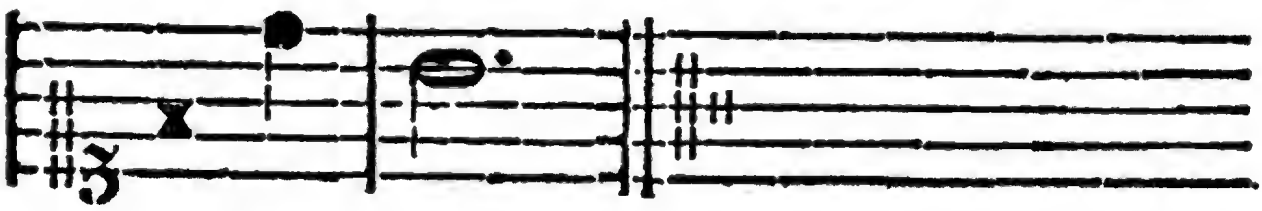


ſey ſ ne Lewbleyn wigt, vnndt auch ein

Digitized by Google



Kü / ler Brunnen der grad dar / unn /



der ligt.

IX.

Eyn Lyd vom Roſengarten.

Jungkfrewleyn ſol ich myt euch geen,
Nun ewren Roſengarten,
Da wo dye roten Rosleyn ſteen,
Dy fernen vnndt dy zarten,
Vnndt auch eyn Baum der blüet,
Vnndt ſeyne Lewbleyn wigt,
Vnndt auch eynn kuler Brunnen.
Der grad darunnder ligt.

Digitized by Google

In meynen Garten kommſt du nicht,
An dieſem Morgen fru.
Den Gartenſchluſzel findſt du nicht,
Er iſt verborgen hy.
Er lygt ſo wol verſchloſzen,
Er lygt in guter Hut,
Der Knab darf feyner Leere,
Der mir den Gart'n ufftut.

In meynes Bulen Garten wol,
Da ſteen der Blumleyn vyl;
Wolt Gott, ſolt ich jr'r warten wol,
Dz wer meyn Fug, vnndt Wil'
Die roten Rosleyn brechen,
Denn eſz iſt an der Zeyt;
Ich hoff' ich wol' erwerben
Die myr ynim Hertzen leyt.

Gut Geſel darum mich beten * haſt,
Dz kann vnndt mag nicht ſeyn,
Du wurdeſt myr zertreten han,
Dye lybſten Blumleyn meyn,

So

* beten od. gebeten.

Digitized by Google

So keere nu von hynnen,
Vnndt gee nur widerum heym,
Du brecht'ſt mich doch tzu Schanden,
Furwar, dz wer nicht feyn.

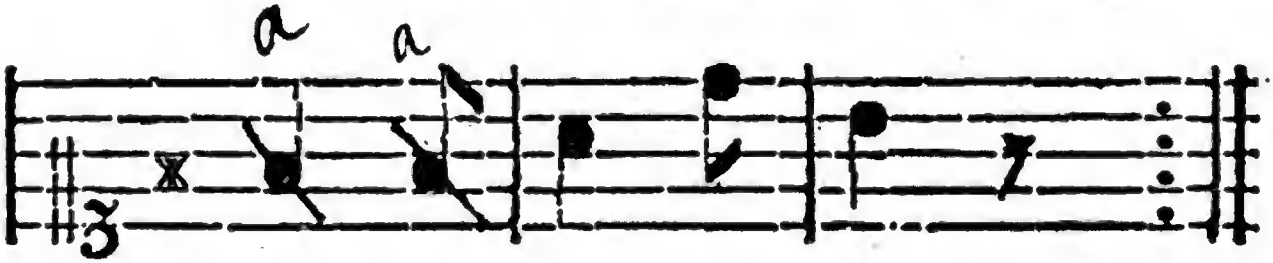
Dort hoch uff eynem Berge,
Da ſteet eyn Mulenrad,
Dz malet nichts als Lybe,
Die Nacht, biſz an den Tag.
Die Müle iſt zerbrochen,
Die Lybe hat eyn End.
So ſegn' dich Gott meyn feyn's Lyb,
Nezt far ich ins Ellend.

** ins Ellend; dz iſt in fremde Lande.

Digitized by Google

Mannhaft.

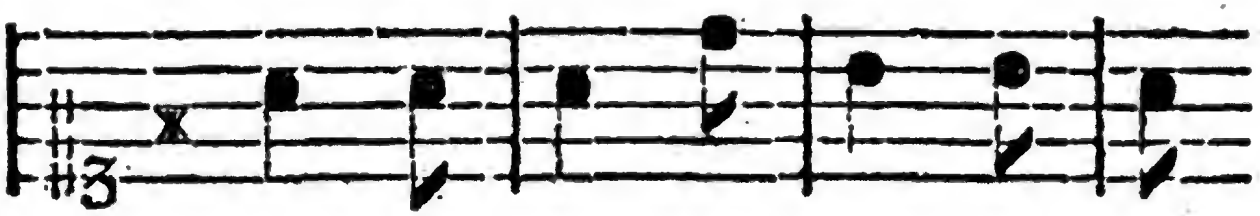
(Es ryt ſ ten drey Rew ſ ter zum
Feyns Lybchen kuck ſ te zum Fen-



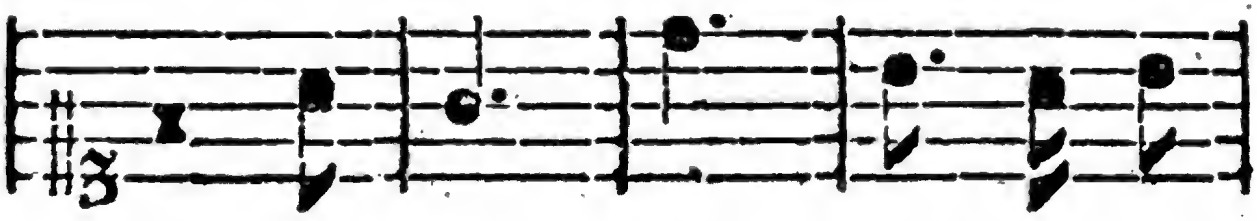
ſter hin ſ auſz. A ſ de!)
ſter her ſ auſz. A ſ de!)

Vnndt wenn es muſz ge ſ ſchy ſ den

ſeyn, ſo reych myr deyn gol ſ de ſ nes

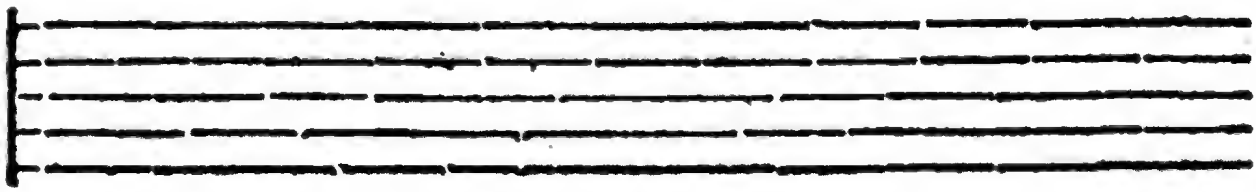


Rin ſ ge ſ leyn. A ſ de! A ſ de!



A ſ de! Ja! ſcheyden vnnde

la ſ ſzen tut wee.



Digitized by Google

X.

Abſchyds-Lyd.

Es rytten drey Rewter zum Tore hinauſz
Ade!
Feyns Lybchen guckte zum Fenſter herauſz
Ade!
Vnndt wenn es muſz geſchyeden ſeyn,
So reich mir deyn goldnes Ringeleyn,
Ade! Ade! Ade!
Ja, ſcheyden vnndt laſzen tut wee.

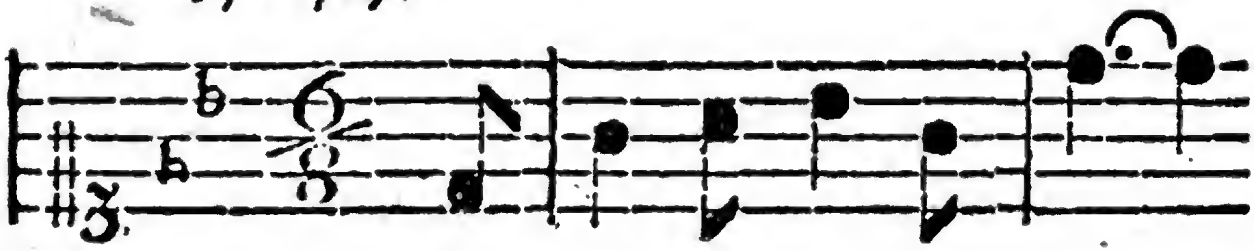
Vnndt der vns ſcheydet, dz iſt der Tod,
Ade!
Er ſcheydet ſo manches Meydleyn rot,
Ade!
Er ſcheydet ſo manchen Man vom Weyb,
Dye konten ſich machen vil Zeytvertreib,
Ade! Ade! Ade!
Ja, ſcheyden vnndt laſzen tut wee.

Er

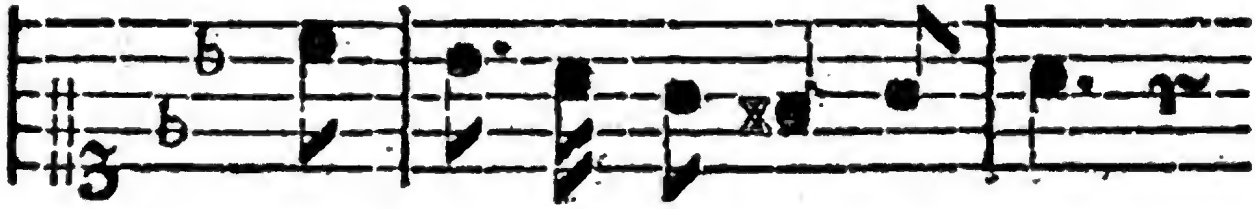
Er ſcheydet dz Kindleyn ynn der Wiegen,
Ade!
Ich werde meyn ſchwarzbrauneſz Meydleyn noch krygen.
Ade!
Tets wol geſcheen ynn kurtzer Zeyt,
Tets machen vnns beyden eyn groſze krewd,
Ade! Ade! Ade!
Ja, ſcheyden vnndt laſzen tut wee.

Digitized by Google

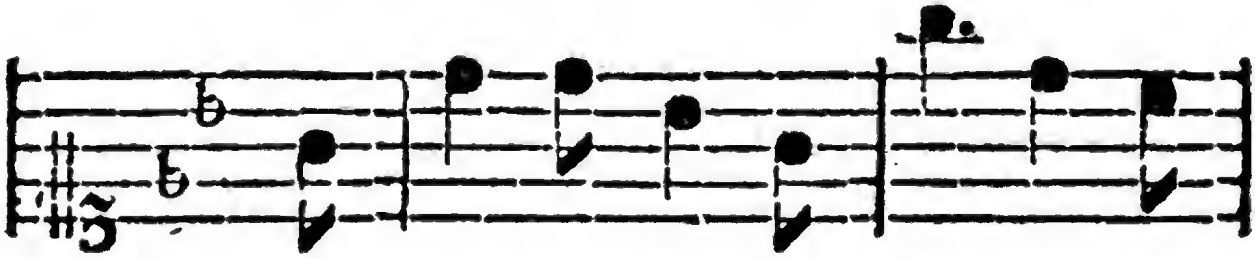
Lyblych.



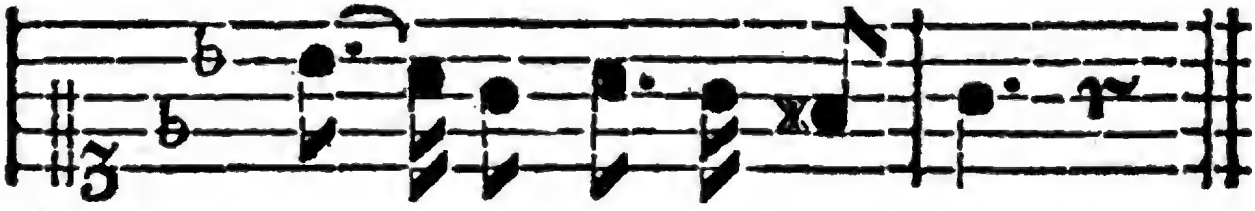
Eß wollt eyn Jeger jagen



Eyn Hyrschleyn o; der eyn Ree,



Drey Stundleyn vor den Tagen Eyn



Hyrschleyn o; der eyn Ree.

Digitized by Google

XI.

Eyn hipsch Jeger=Lyd.

Es wollt' eyn Jeger jagen,
Eyn Hirschleyn oder eyn Ree.
Drey Stundleyn vor den Tagen;
Ein Hirschleyn oder eyn Ree.

Ach Jeger du hast es verschlafen,
Lyber Jeger yetzt ist es Zeyt.
Deyn Schlaf tut mich erfrewen,
In meyner stillen Einsamkeit.

Digitized by Google

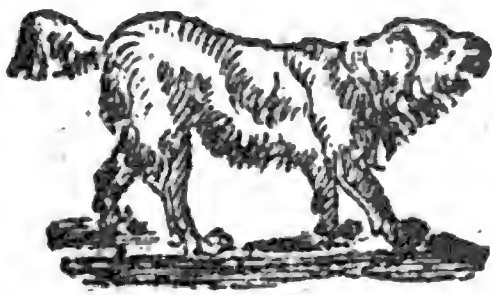
Dz tett den Jeger verdriſzen,
Dieweyl ſie ſo reden tett,
Er wolt' dz jungfrewleyn erſchyſzen,
Dieweyl ſie ſo reden tett.

Sie fyel dem Jeger zu Füſzen,
Uff ire ſchneweyſze Knye:
Ach Jeger tu mich nicht erſchyſzen!
Dem Jeger das Hertze wol brach.

Sie tett den Jeger wol fragen:
Ach edler Jeger meyn,
Darf ich eyn grun Crantz fern tragen,
In meynem goldfarbnen Haar?

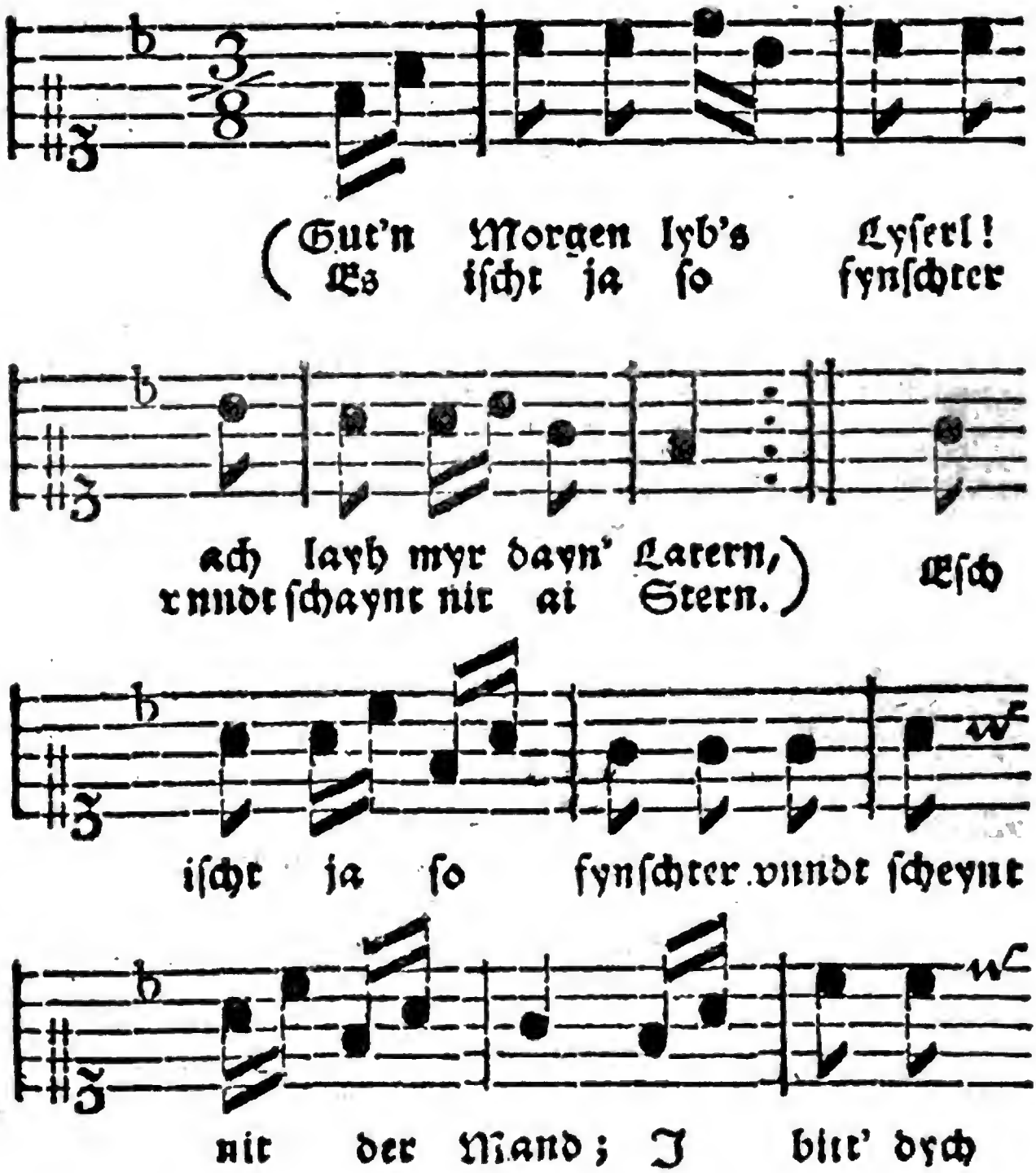
Digitized by Google

Grun Cränzleyn darfſt du nicht tragen,
Wie eyn Jungfreweleyn tregt,
Eyn ſchneweyß Heubleyn ſolſt tragen,
Wie eyn iung Jegers Fraw trägt.

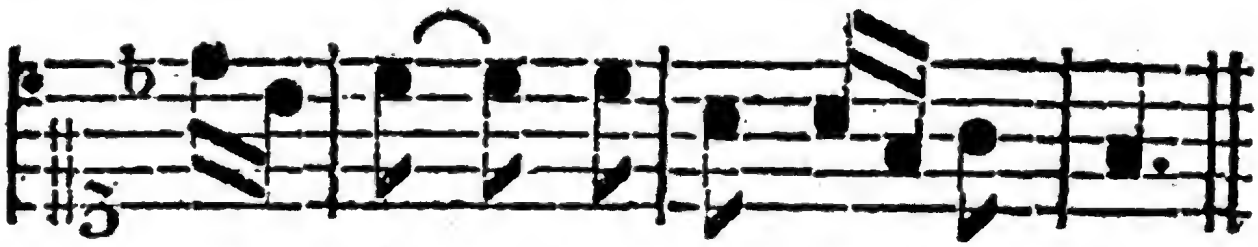


Digitized by Google

Schwebiſch.



Digitized by Google



gar ſchön, lyb's Li ſerl hor an.

XII.

Eyn Schwebiſch Volcks-Lyd.

Jacob.

Guten Morgen libes Lyſerl, ach layh mir dayn' Latern,
Eſch iſcht ya ſo finſchter vnndt ſcheynt nit ai Stern,
Eſch iſcht ya ſo finſchter vnndt ſcheynt nit der Mand,
I bitt' dich gar ſchön, libs Lyſerl hor an.

Digitized by Google

Lyserl.*

I darf dirs nit laihe, mai Muter ischt bösz
Si tut bald nachschleyche, wenn si hort a G'tösz.
Wer hat dich herg'rufe, so spat bat der Nacht,
Laternel mocht breche, 's nit so g'schwind g'macht.

Jacob.

Schon's Schazerl! lyb's Lyserl! abschlag mir doch nit,
Subtil wil'ch damit umgee', dz es nit gar zerbrich;
Ach ayl doch geschwindlich, du auszerwelt's Kind.
Vnnd lay mir day Laternel, mai Kerzel scho brennt.

Lyserl.

---

* Lyserls Antwort sol seyn durch die Fistel g'sungen werden.

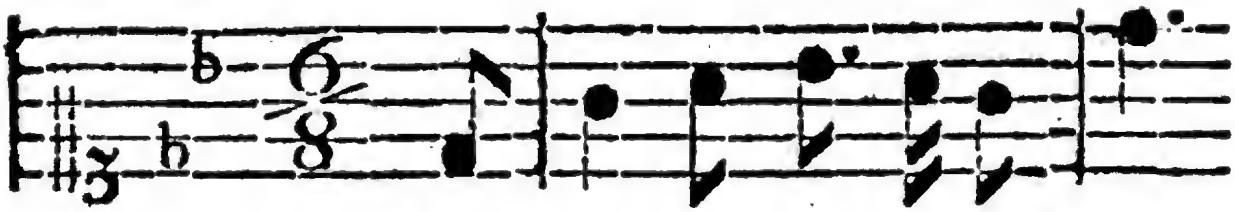
Lyſerl.

Ey du Bürſch'l waſch wähnſcht'? I verlay' mai Latern?
Main' Muter wird ſchelte, ij hor's ſcho vo fern.
Ja Muterl' wird ſchelte, ij hor's ſcho vo fern?
Wird heyſze: Du Schnapperl', wo haſcht day' Latern.

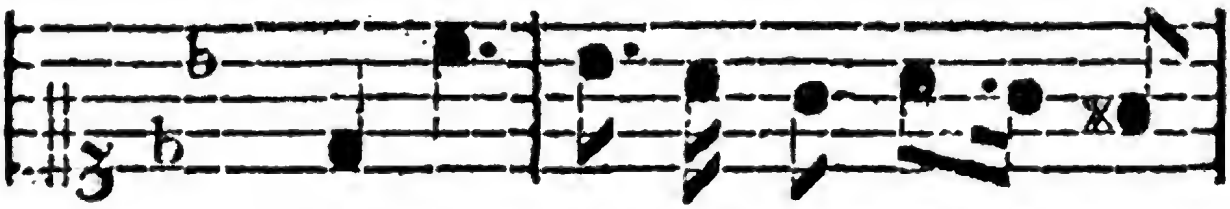
Jacob.

Darfſchſt drum nit ſo ſtſcholz ſey', mit dayner Latern,
Vnſers Nachbars ſai Caterl' die laiht mir ſie gern,
Wenn ſ' glai a biſzl' z'rriſz'e iſcht, iſcht ſ' doch noch wol gut,
Vnnde wenn a der Wind weer, halt' i vor mayn'n Hut.

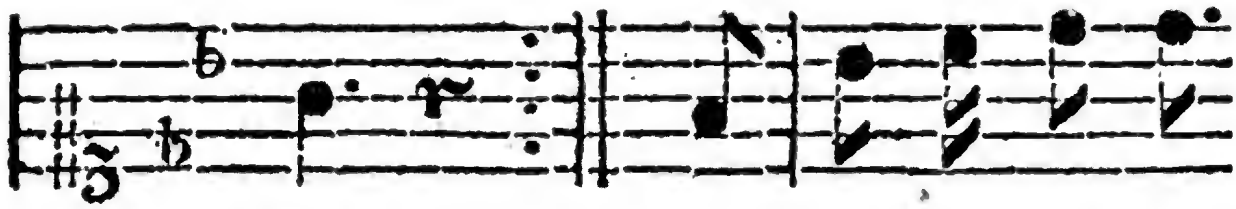
Annyglych.



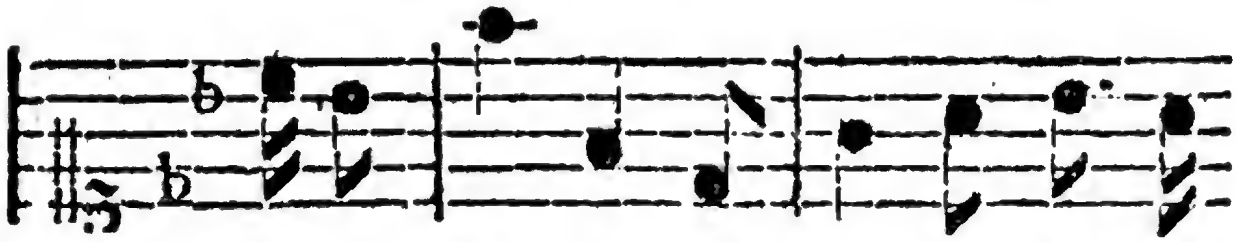
(Vnndt alſz i'nmahl war ge: kom:
Da kam d'r Cu: py: do ge: ron:



ma, myt mayn'm klay'n Buberl' z'
na, ver : bynd'l verband'l mayn

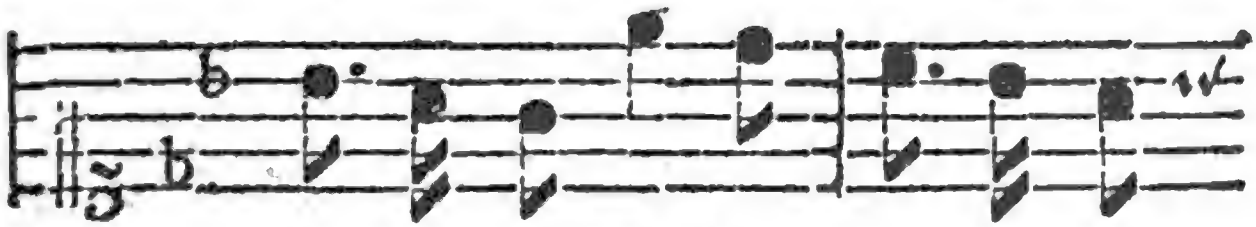


ſcherz
Herz) Da dacht ij waſch ſoll

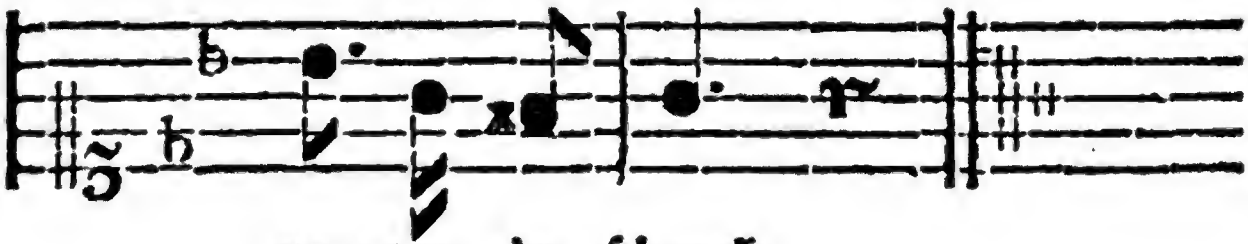


ij nu ma: che, dy Flam: ma hert ij

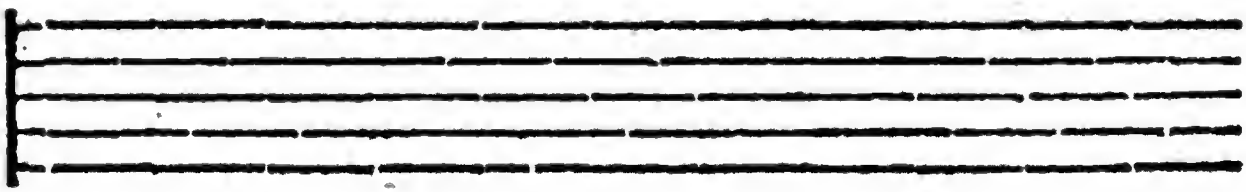
ſcho kra:che, Vnndt wann i 'nmai klains



Buberl g'denck, ſchyr al : le Mi:



nu : ten 'm ſchenck.



Digitized by Google

XIII.

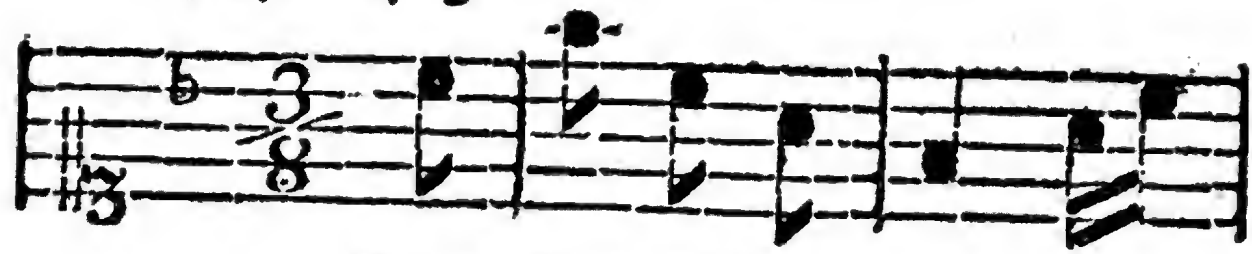
Eyn Schwebiſch Lyebes-Lyd.

Vnndt alſz ij 'nmal war gekomma
Mit mayn'm klayn'n Buberl' z' ſcherz
Da kam d'r Cupido geronna,
Verbind'l verband'l mai Herz.
Da dacht' ij waſch ſol ij nu macha
Die Flamma hort ij ſchon krache.
Vnndt wann ij 'n mai klains buberl' g'denck
Schir alle Minuten 'm ſchenck.

Wenn

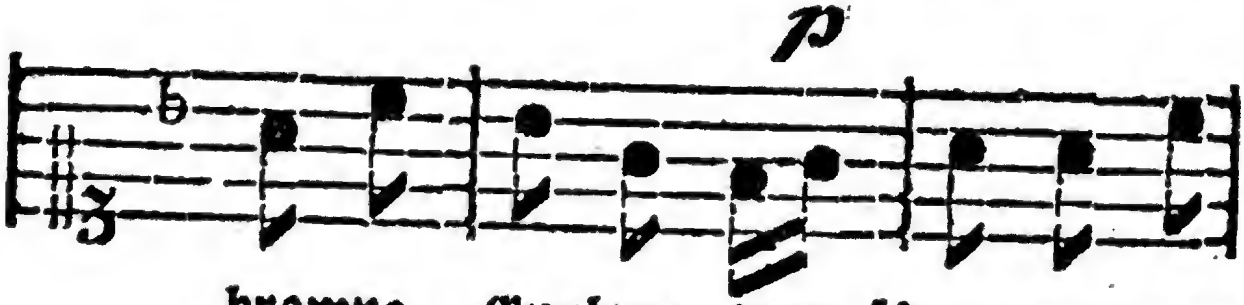
Wem ſoll dz Buberl' nit g'falla!
Eſz iſcht ja ſo ſuber vnndt waiſz,
Hat 'n Mund'l als wer's von Coralla
'S verdint vor alle den Praiſz.
'S hat ſal' ſchö Fuſz'l vnndt Hendel.
Behange mit goldene Bendel
Vnnd wenn ij 'n mal klains buberl g'denck,
Schir alle Minuten 'm ſchenck.

Faſt luſtig.

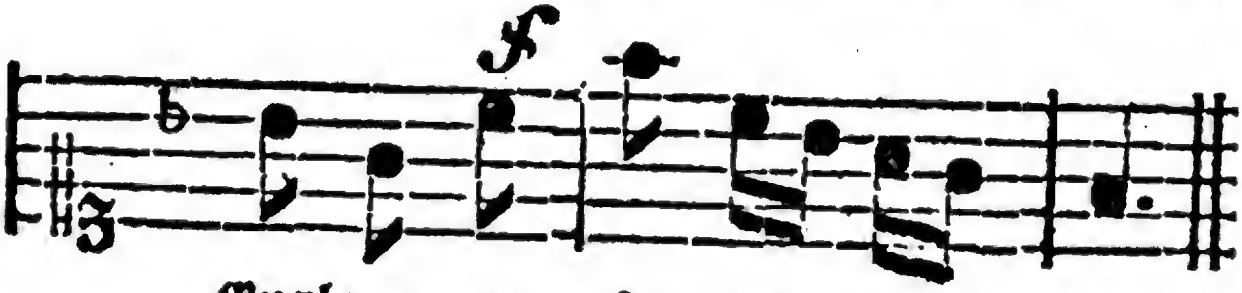


Tzum Sterben byn ij vers

li ſ ber in dych, deyn ſchwartz-



brawne Eugleyn, deyn ſchwartzbrawne



Eugleyn, ver ſ fu ſ ren ja mych.

XIV.

Noch eyn
Schwebiſch Lyebes-Lyd.

Tzum Sterben bin ij
Verlybet in dich,
Dayne ſchwartz-brawne Eugeleyn, :,:
Verfuren ya mich.

Biſcht hyr od'r biſcht dort
Oder ſonſchſt an eym' Ort,
Wolt' wunſche, konnt rede :,:
Mit dir ey' paar Wort.

Wolt' wunſche 's wer' Nacht,
Mayn Bettleyn wär g'macht,
Jj wolt' mich dreyn lege
Feyns Lybche darnebe,
Wolt' ſ' hertze daſz ſ' lacht.

Digitized by Google

Mayn Hertz iſcht verwund't
Komm ſchatzerl mach mich g'ſund,
Ach 'rlaub mir tzu küſze :,:
Dayn'n purpur rot'n Mund.

Dayn purpur rot'r Mund,
Macht Hertze geſund
Macht d' Jugend verſtendig,
Macht Tote lebendig
Macht Krancke geſund.

Sonſcht kayner iſcht hir,
Derſelbig' g'fall mir,
Hett dayne brawn' Eugleyn :,:
Dayn ſchone Manir.

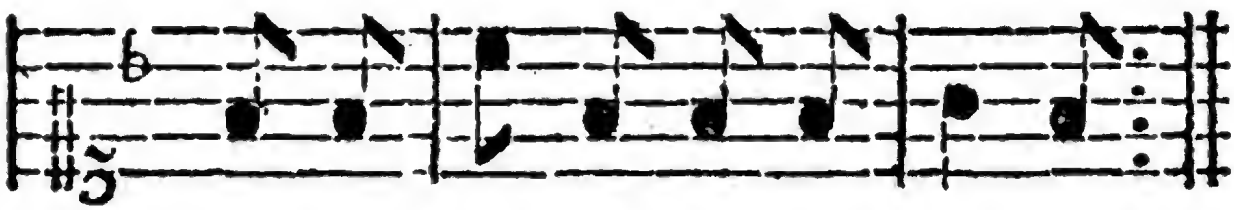
Mayne Muter d' hat nu
Eyn ſchwartz brawne Kuh.
Wer wird ſie denn melcke :,:
Wenn 'ch heyrate tu.

Digitized by Google

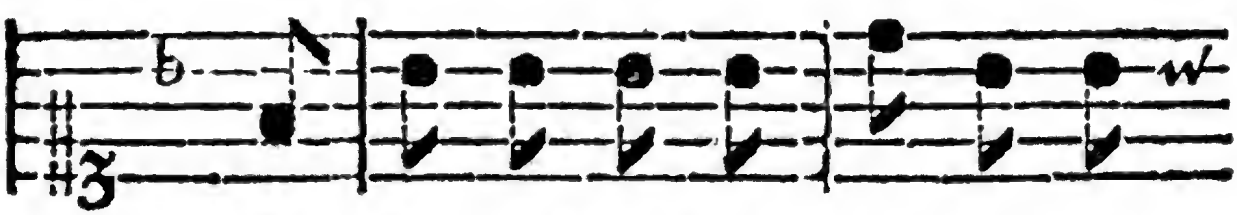
Der dz Lydel hat g'macht
Hat's Lyden erdacht,
Drum wunſch ich mayn fayn's Lybchen :,:
Vyl tauſend gute Nacht.

Faszt poszyrlich.

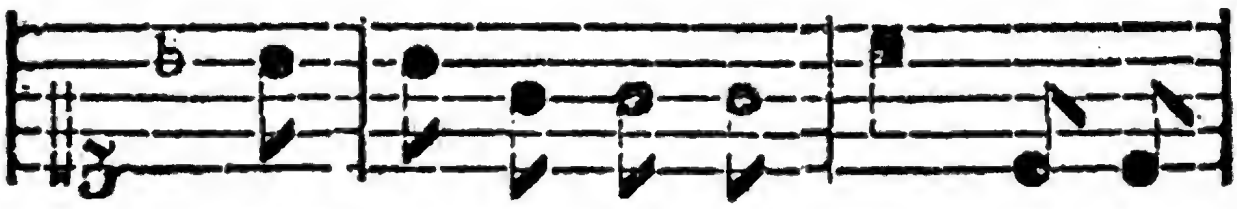
(Furwitz der Cramer hat vyl
Wer ichts bedarf, der fug sych



Waar ge = bracht ausz fernen Landen,
dar, find man = cher = ley vor = han = den.)

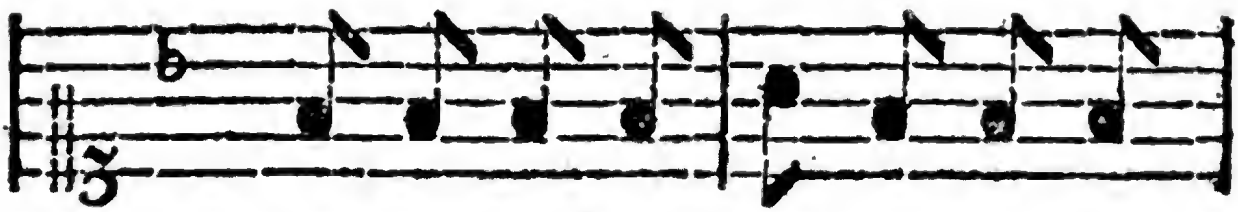


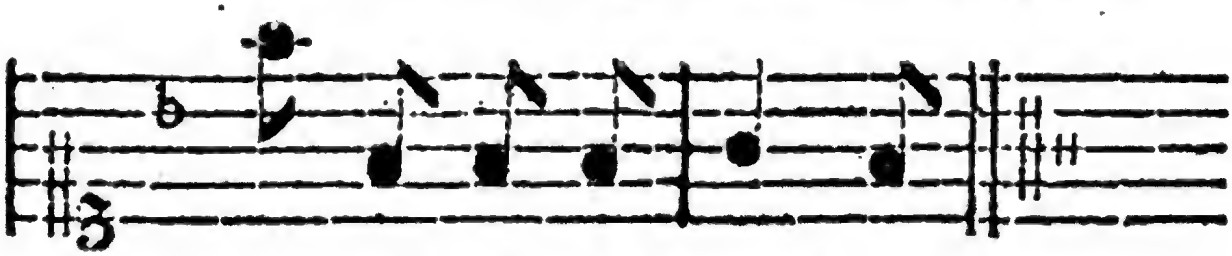
Eyn je = der Gauch fynd seyn Manyr,



vnnd = Geck von al = len En = den, da=

Digitized by Google





XV.

Eyn Faſznacht-Reyen.

Furwitz der Cramer, hat vil Waar'
Gebracht aus fernen Landen,
Wer ichts bedarf, der fug' ſich dar,
Find't mancherley vorhanden,

Eyn

Eyn jeder Gauch * findt seyn Manir,
Vnndt Geck von allen Enden,
Damit er schon sich schmuck' vnndt zyr'
Die Faßnacht zu volenden.

Der Narrenkappen hat er vil,
Fur alt, vnndt jung' Gesellen,
Di dinen zu dem Faßnachtspil,
Sich nerrisch anntzustellen.
Vil Kittel zu der Mummerey,
G'macht von seltsamen Farben.
Vil Larven, di sind auch dabey,
Wer der' je nicht wil darben.

Vil

* Solt ob disem Reyen schir wenen, d' liben Alten herren vnnder Gauch vnndt Geck, verstanden, wz sint kurtzem Genye vnndt Original heyßt. Treiben soliche Genyes eyn Faßnachtswesen, dz man wol seen mocht, s' mogen dem Kramer Furwitz weydlich inn Kram griffen haben.

Vil Bawrengopen * hat er feyl,
Darzu groß' Furmannskappen;
Ob eyner wurd ſo frech vnndt geyl,
Wolt' bewriſch umher tappen,
Vnnde manchen Bidermann allhie,
Fein tölpiſch niderrennen;
Wenn er Stro bindet vmb di Kni,
Kann man jn nicht erkennen.

Eyn Sack mit Aſch' dint auch darzu,
Vil Staub damit zu machen.
Vmblauffen als eyn' tolle Ku,
Meyn'n man ſollt' jr'r ſer lachen.
Lauffen in Kot wol hinn vnndt her,
Eyn' jeden zu beſprutzen,
Biß ſie ſich ſelbſt ganz ungefer,
Selbſt fylen in den Pfutzen.

Der

* Gopen oder Kittel.

Der Kramer hat vil Saytenſpyl
Di ich einsteils wil melden:
Eyn Sackpfeif vnnd ein Pfannenſtyl,
Posaunen hort man ſelten.
Eyn' Laute, di keyn' Sayten hett,
Dazu ein hulzen G'lechter *
Dabey ein Kuhorn ſeer wol ſteet,
Vnnde eyn verroſter Trechter!

Ein Blewl' man fur eyn Fidel nimmbt **
Eyn' Topf mit eynem Teller,
Eyn Keſſel ſich dazu wol zymt,
Klingt weydlycher vnndt heller.
Eyn Bratſpiß vnndt eyn'n alten Roſt,
Di muß man zirlich ſchlagen,
Dz alles klingt nach Hertzens-Luſt
In diſen Faßnachtstagen.

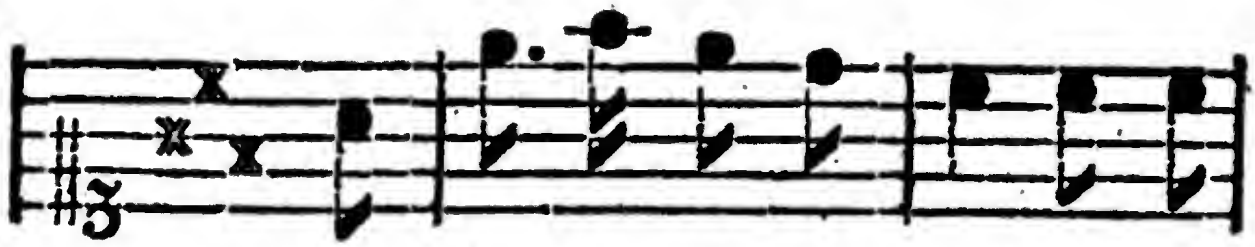
Der

* Sonſt eyn Stro-Fidel genaimt.
** Thun dz, d' almodiſche Poeten dickmals.

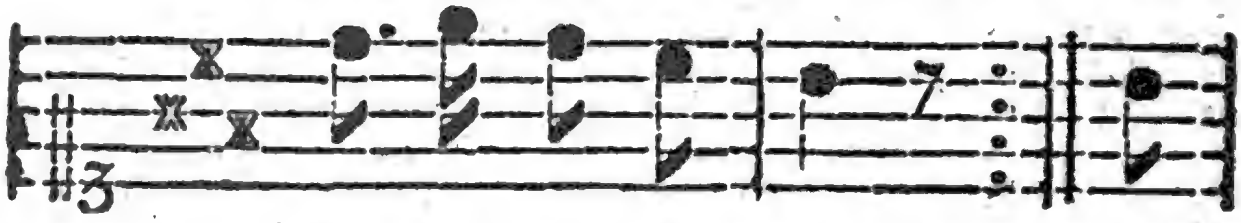
Der Kramer läßt eyn'n Krantz zulegt
Ligt in dem Kram verborgen;
Den Gauch, den dunckt zu seyn der best,
Wil er damit versorgen:
Eyn Eychenlaub mit Stro durchschnurt,
Mit Schellen seyn umwunden,
Gebürt dem Gauch, der Geuche furt,
In disen Faßnachts-Stunden.

Digitized by Google

Holdſelyg.

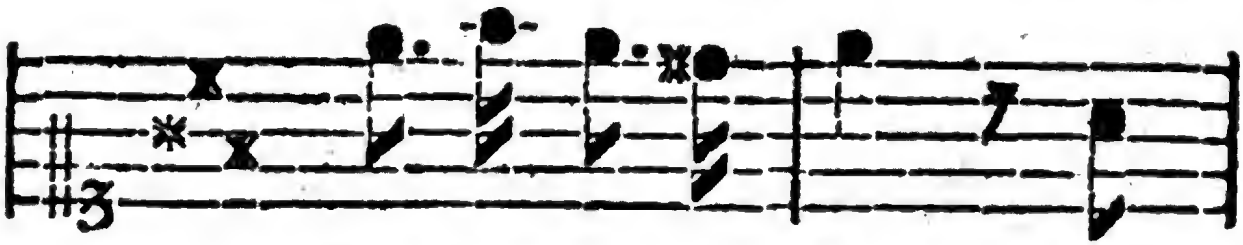


(Wolluſt in dem Meyen di
Die Blumleyn mancher:ley:e eyn

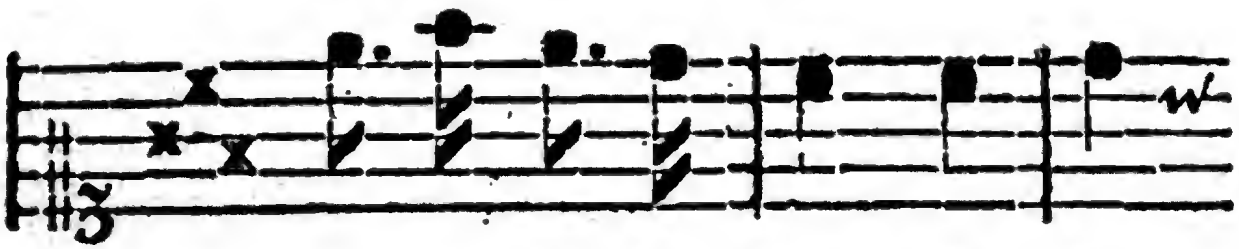


Zeyt hat Frewden bracht,
jeg:lyche nach ſeyn'r G'ſtalt.) Eſz

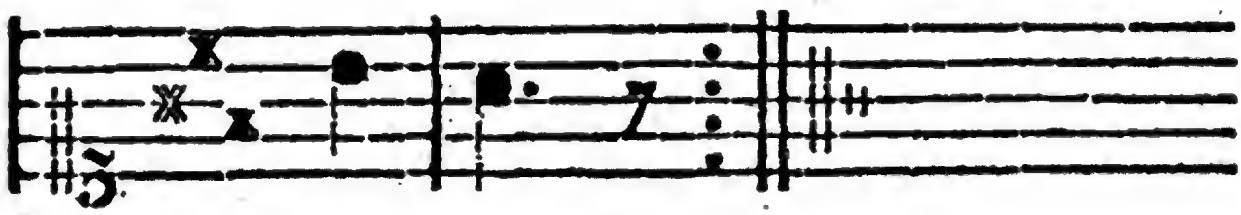
ſind die ro:ten Rö:ſe:lein, der



Feyel der grune Klee von



hertzer Li / be ſchey / den, dz



tut wee.

XVI.

Eyn hipſch Lyd tzum Abſchid.

Wolluſt in dem Meyen,
Die zeyt hat Frewden bracht,
Die Blümleyn mancherleye,
Eyn jeglichs nach ſeyn'r G'ſtalt,
Eſz ſind die roten röſeleyn,
Der feyel, der grune Klee.
Von hertzer libe ſcheyden,
Dz tut wee.

Digitized by Google

Der Vögeleyn Geſange,
Die Zeyt hat frewden bracht,
Jr Lib ret mich bezwingen,
Frewndlich ſie zu mir ſprach:
Solt ſchönes lib ich fragen dich,
Wolſt feyn berichten mich.
Genad mir ſchöne Frawe,
So ſprach ich.

Vil kurtzweyl konnt ſie machen,
Dem jungen Hertzen meyn,
Vor frewd muſz ich noch lachen,
Wiwol meyn Hertz leydt peyn.
Jch bit dich auſzerwelte Fraw,
Hilff mir auſz ſolcher not;
Schleuſz uff deyn rotes mundleyn
Deyn mundleyn rot.

Ob mir darauſz mag werden,
Gar eyn frewndlicher Kuſz
Fur Frewd'n uff diſer Erden,
Wurd mir meyn Hertz getröſzt;

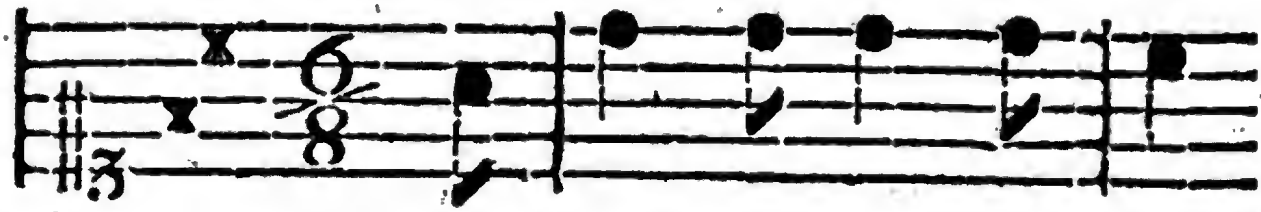
Meyn

Meyn Hertz muß Kummer dulden,
Biſz dz mir widerfart.
Gott g'ſegne dich du feynes
Frewleyn zart.

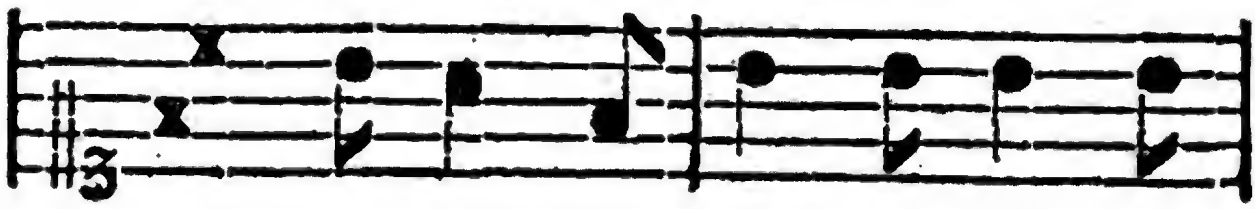
Nach manchem ſeufzer ſchwere,
Kumm' ich wol wider dar,
Nach jammer vnndt nach leyde,
See ich deyn Eugleyn klar.
Ich bitt dich außerwelte meyn,
Laſz dir befolen ſein,
Dz trewe yunge Hertze,
Dz Hertze meyn.

Die Fraw wz bleicher Farbe,
Bleich' war jr Mündelein,
Sie ſchry mit heller Stymme,
Kumm kleines Tödelein,
Vnndt fur mich bald von hinnen,
Diweyl ich elend bin,
Mein Troſt fert gar von hinnen,
Fert gar dahin.

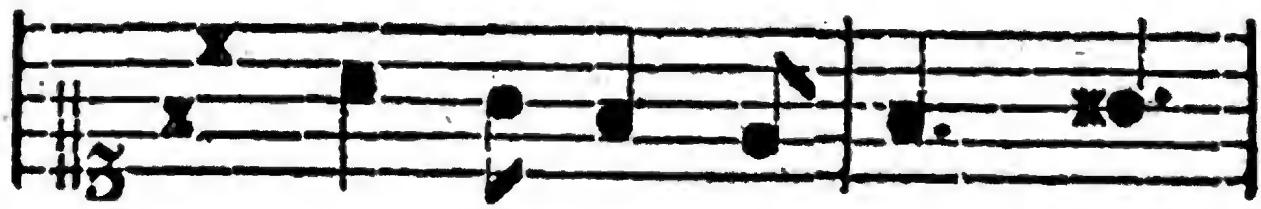
Luſtyg.



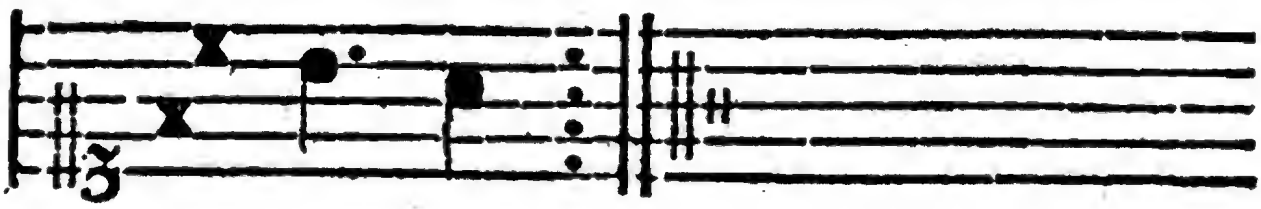
Dz Meydleyn will eyn'n Frey-



er han, vnndt ſolt ſy'n auſz der



Er ſ de grab'n fur funf ſ zeen



Pfenn'ge.

Digitized by Google

XVII.

Eyn hipſch Lyd, vom Freyen.

Dz Meydleyn will eyn'n Freyer han,
Vnndt ſollt ſie 'n auſz der Erde grab'n,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Si grub wol ein, ſi grub wol auſz,
Vnndt grub nur einen Schreyber herauſz,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Der Schreyber hett dz Geld zu vil,
Er kauft dem Meydlein wz ſi will,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Er kauft jr wol eyn'n Gurtel ſchmal,
Der ſtutzt von Gold wol überall,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Er kauft jr evnen breiten Hut,
Der wer wol fur die Sonne gut,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Wol fur die Sonn' wol fur den Wind
Bleyb du bey mir, mein libes Kind,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Bleybſt du bey mir, bleyb ich bey dyr,
All' meyne Guter ſchenck ich dyr.
Synd funfzeen Pfenn'ge.

Behalt deyn Gut, laſz myr meyn'n Mut,
Du fynd'ſt wol eyn' die's gerne tut,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

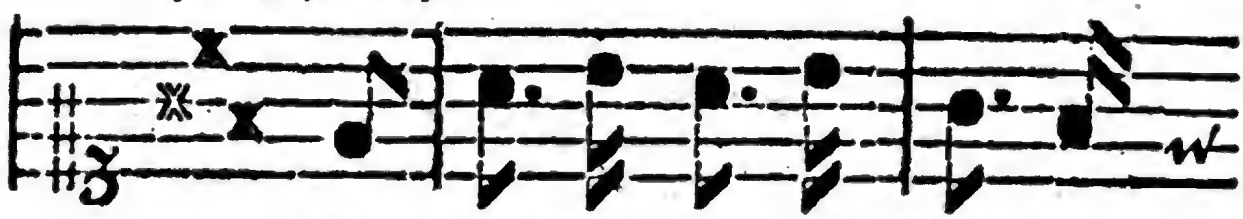
Digitized by Google

Di's gerne tut, di mag ich nicht,
Hat traun von trewer Libe nicht
Fur funfzeen Pfenn'ge.

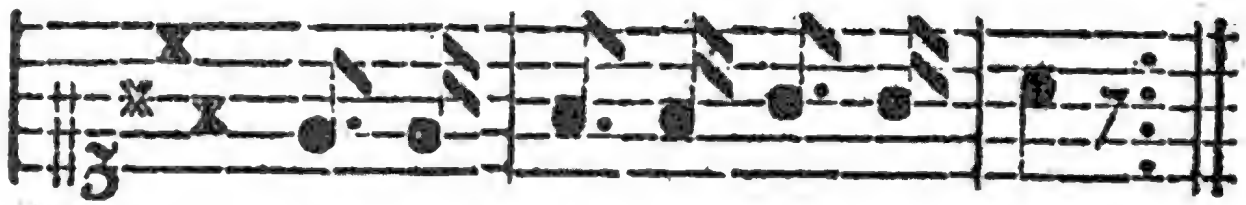
Ir Hertz iſt wie eyn Taubenhauſz,
Flygt eyner 'neyn, der ander flygt auſz,
Fur funfzeen Pfenn'ge.

Digitized by Google

Poſzyrlich.

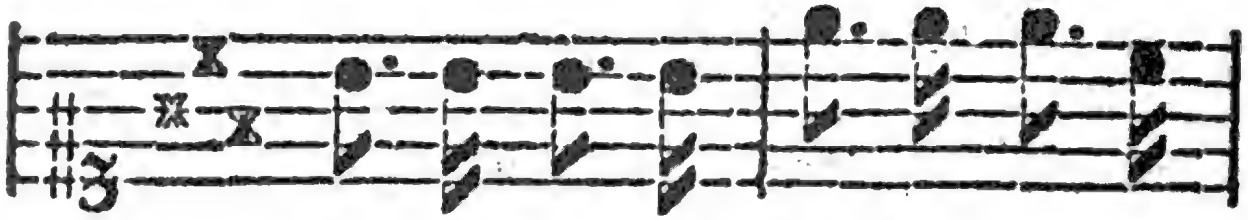


(Es hett eyn Pawr eyn jun ſ ges
Sie ſet den Man be ſ re ſ den

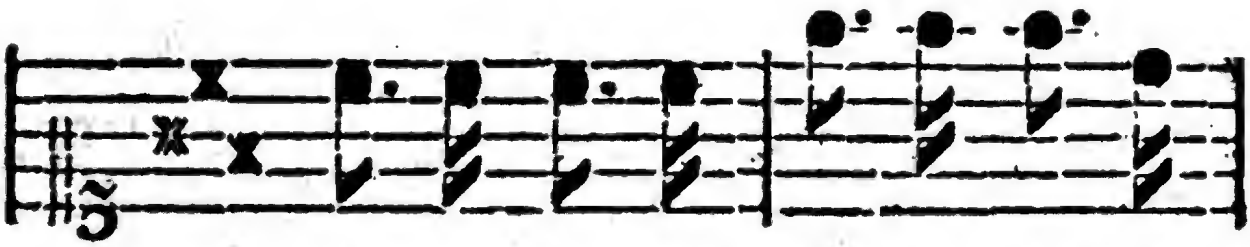


Weib, Sie blyb ſo gern zu Hauſz
ſeyn, er ſolt ſich machen auſz,)

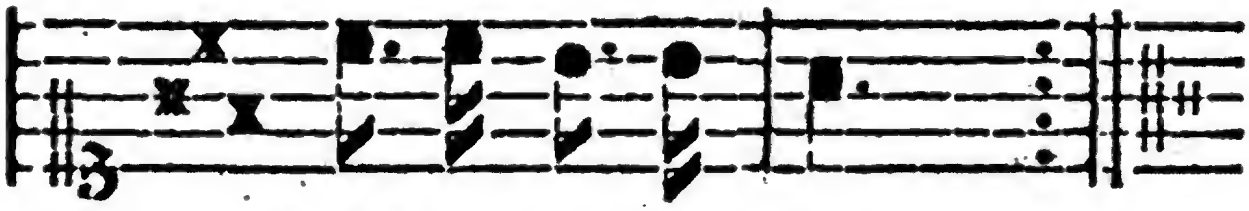
Solt faren in dz Hew, ſolt



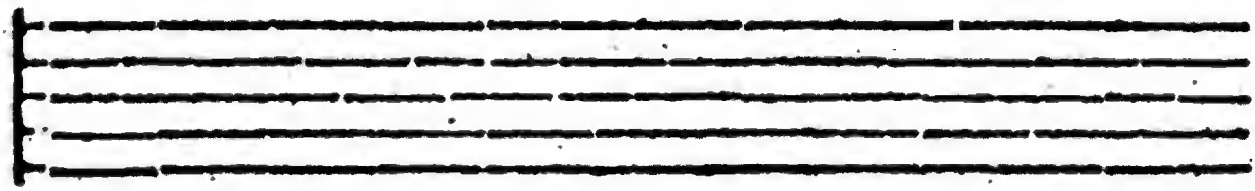
fa ſ ren in dz Hewder ſ ley, ach

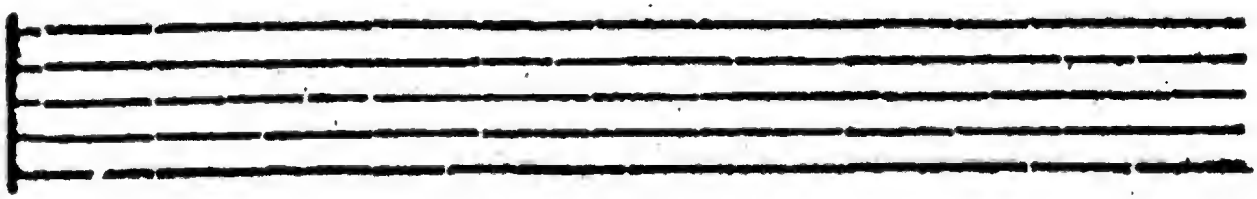


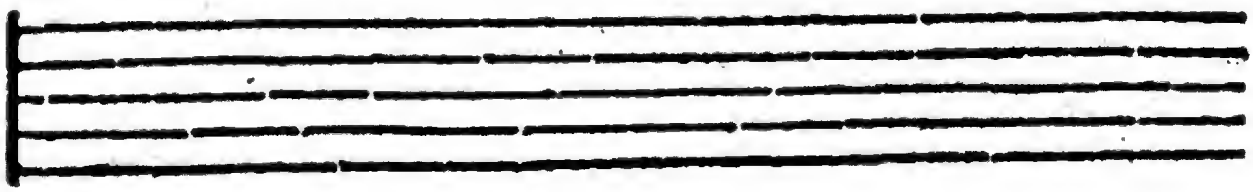
Hewder: ley! ach Hewder: ley! ſolt



faren ynn dz Hew.







Digitized by Google

XVIII.

Eyn luſtig Lied.

von

ey'm Pawern vnndt ſeyn'm Weybe.

Es hett eyn Pawr eyn junges Weyb,
Sie blib ſo gern zu Hawſz;
Sie tet den Man bereden ſeyn,
Er ſolt ſich machen auſz;
Solt faren in dz Hew,
Solt faren in dz Hewderley,
Ach Hewderley :,:
Solt faren in dz Hew.

Der

Der Man gedacht' in seynem Sinn,
Die Reden weren gut,
Ich wil mich hinnder d' Hawsztur stelln,
Wil seen, wz dz Weybchen tut.
Will sag'n ich far hin ins Hew,
Will sag'n ich far ins Hewderley,
Ach Hewderley :,:
Wil sag'n ich far ins Hew.

Da kam eyn junger Rewterskecht
Tzum jungen Weybchen 'reyn,
Frewndlich ter sie empfangen jn
Gab stracks jr'n Willen dreyn.
Ist denn der Man ins Hew,
Ist denn der Man ins Hewderley,
Ach Hewderley :,:
Ist denn der Man ins Hew.

Er faszt ſie vmb den Gurtelband,
Vnndt ſchwang ſie hinn vnndt her,
Der Man wol hinnd'r d' Hawſztur ſtand,
Faſt zornig kamb herfur:
Ich bin noch nicht ins Hew!
Ich bin noch nicht ins Hewderley,
Ach Hewderley! :,:
Ich bin noch nicht ins Hew!

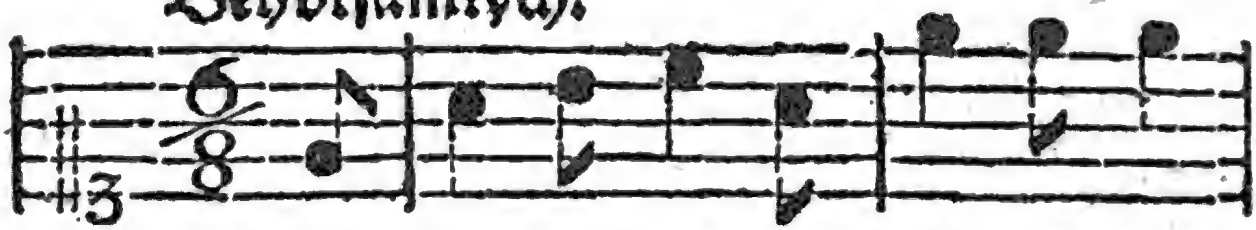
Ach trawter herzallerlibſter Man,
Vergib mir diſen Feel.
Wil liben haſz, vnndt hertzen dich,
Will kochen Muſz vnndt Meel.
Ich dacht du werſt ins Hew,
Ich dacht du werſt ins Hewderley,
Ach Hewderley! :,:
Ich dacht du werſt ins Hew.

Digitized by Google

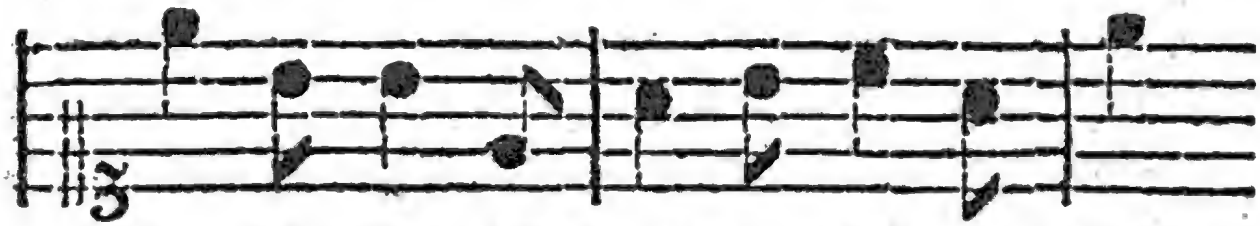
Vnndt wenn ich gleich gefaren wer,
Anns Hew vundt Haberſtro,
So ſolt du nun vnndt nimmermer,
Eyn'n andern liben ſo
Der Tewfel far ins Hew,
Der Tewfel far ins Hewderley,
Ach Hewderley! :,:
Der Tewfel far ins Hew.

Digitized by Google

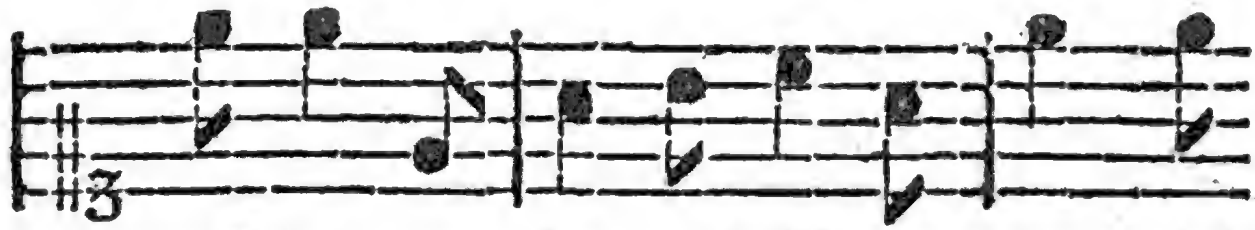
Behutsamlych.



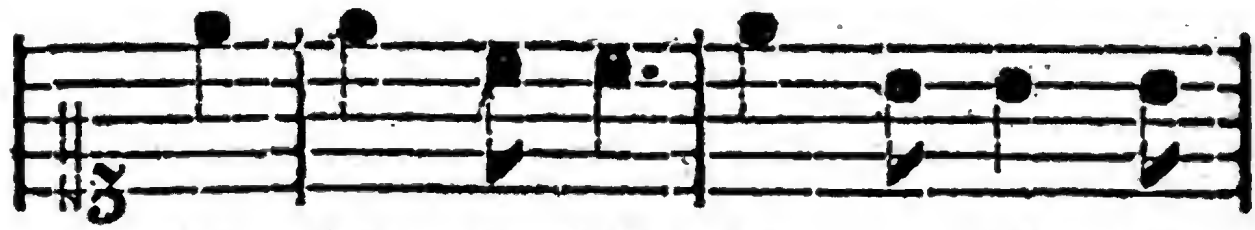
Ich weiß m'r'n Maydlein hipsch vnndt feyn,



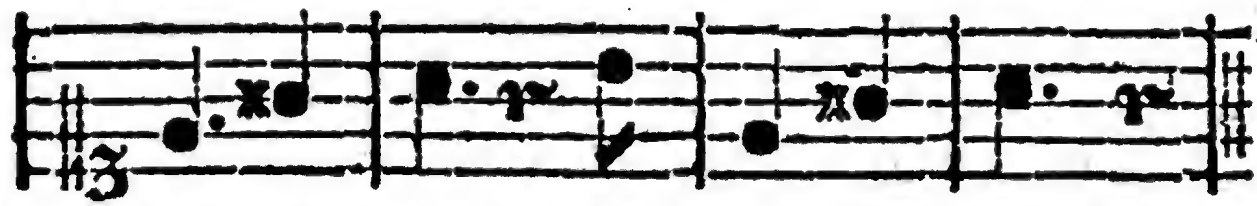
hur du dich! Ich weiß m'r 'n Meydlein hipsch



vnndt fein, es kan wol falsch vnndt frewndlich



sein, hur du dich, hur du dich! Ver-



traw jr nicht, ſi nar ret dich!

XIX.

Eyn new Lyd.

von

ey'm Meydleyn.

Ich weyſz mir 'n Meydleyn hipſch vnndt feyn.
Hut du dich!
Ich weyſz mir 'n Meydleyn hipſch vnndt feyn
Eſz kan wol falſch vnndt frewndlich ſeyn
Hut du dich! Hut du dich!
Vertraw jr nicht, ſie narret dich.

Digitized by Google

Sie hat zwey Eugleyn di ſind brawn,
Hut du dich!
Sie hat zwey Eugleyn di ſind brawn,
Sie werd'n dich vberzwerch anſchaunn.
Hut du dich! Hut du dich!
Vertraw jr nicht, ſie narret dich.

Sie hat eyn liecht goldfarbnes Haar,
Hut du dich!
Sie hat eyn liecht goldfarbnes Haar,
Vnndr wz ſie red't dz iſt nicht war.
Hut du dich! Hut du dich!
Vertraw jr nicht, ſie narret dich.

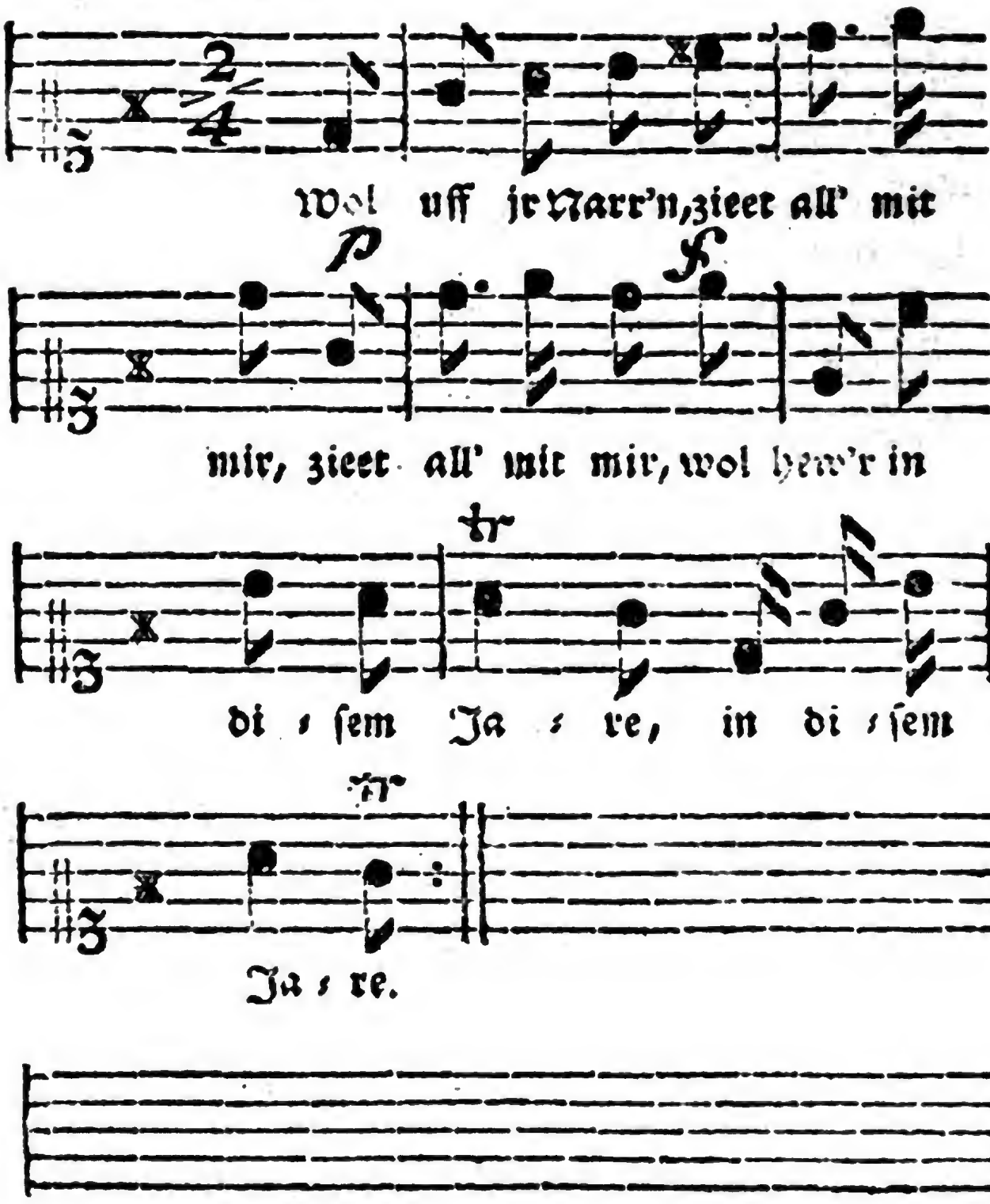
Sie hat zwey prüſtleyn, di ſind weyſz
Hut du dich!
Sie hat zwey prüſtleyn, di ſind weyſz,
Sie legt ſ' hervor nach allem Fleyſz,
Hut du dich! Hut du dich!
Vertraw jr nicht, ſie narret dich.

Digitized by Google

Sie gibt d'r 'n Cränzleyn feyn gemacht,
Hut du dich!
Sie gibt dir 'n Cränzleyn feyn gemacht,
Fur eynen Narr'n wirſt du geacht!
Hut du dich! Hut du dich!
Vertraw jr nicht, ſie narret dich.

Digitized by Google

Luſtyglych.


Wol uff jr Narr'n, zieet all' mit
p
f
mir, zieet all' mit mir, wol her'r in
tr
di ſem Ja re, in di ſem
tr
Ja re.

XX.

Eyn luſtiges Lydleyn.

Wol uff jr Narr'n zye't all' mit mir,
Zyet all' mit mir,
Wol hew'r in diſem Jare,
In diſem Jare!

Bin ich eyn Narr, bins nit alleyn,
Achts ſicher kleyn.
Wolt Gott, ich wer nur 'n Narre,
Nach meynem ſinne.

Digitized by Google

Wolt Gott, ich wer 'n kleyn's Vögeleyn,
'n kleyn's Waldvögeleyn,
Gar lyblich, wolt 'ch mich ſchwingenn,
Der lyb'n zum Fenſt'r eyn.

Wolt Gott ich wer 'n kleyn's Hechteleyn,
'n kleyn's Hechteleyn,
Gar lyblich wolt 'ch jr wiſchen *
Vnnder jren Tiſchen.

Wolt Gott ich wer 'n kleyn's Retzeleyn,
'n kleyn's Retzeleyn.
Gar lyblich wolt 'ch jr mauſen,
Jnn jrem Hauſe.

Jnn jr'm Hauſ', ynn jr'm kämmerleyn,
'n jr'm kämmerleyn,
Da geſchee vnſ.r beyder wille
Schweyg müterleyn ſtille.

Wolt

* wiſchen od. ſchlupfen.

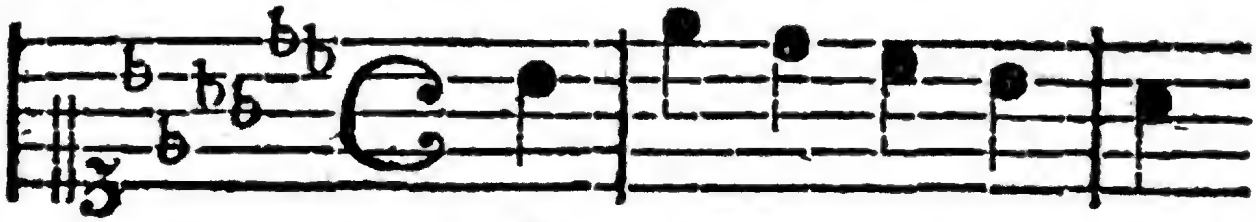
Wolt Gott ich wer 'n kleyn's Pferdeleyn,
'n artlich's Zelte leyn.
Gar zartlich wolt 'ch jr traben,
Zu jrem liben Knaben.

Welt Gott ich wer. 'n kleyn's Hundeleyn,
'n kleyn's Hundeleyn.
Gar trewlich wolt 'ch jr jagen,
Die Hirsch'n Hünleyn vnndt Hasen.

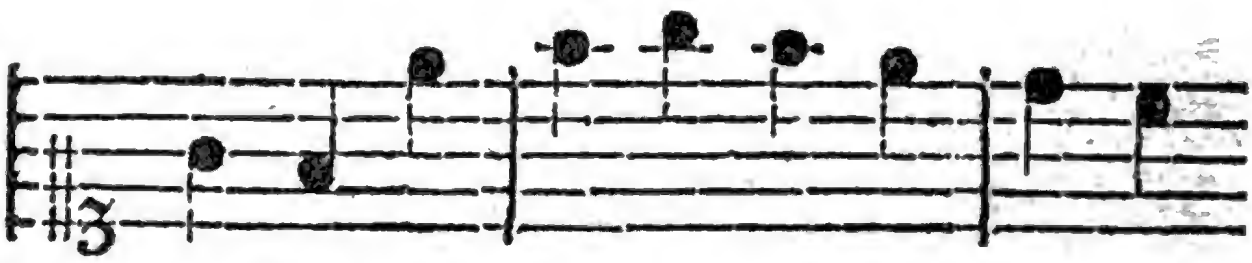
Das Lydleyn sey gesung'n, meym schön Bulen,
Meym schön Bul'n alleyn,
Wolt Gott, ich solt jr dynen alleyn.
Jr steter Dyner seyn.

Digitized by Google

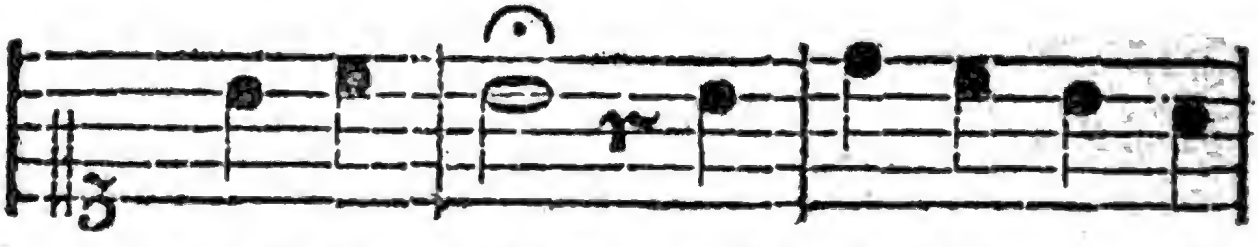
Seer kleglich vnndt ſönend.



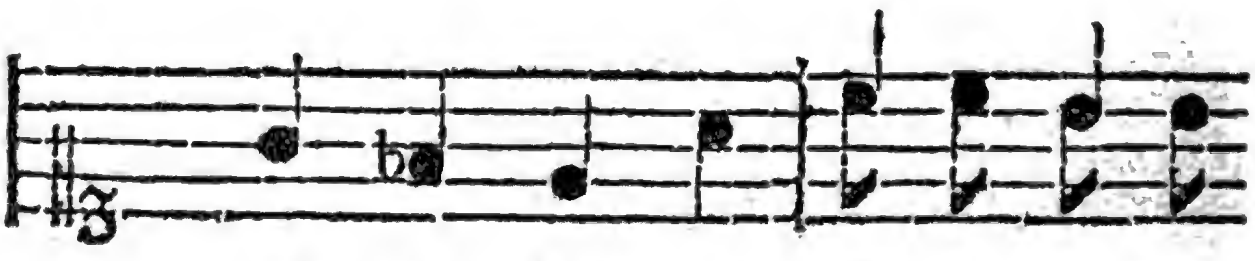
Eſz reyt eyn Herr vnndt auch



ſein Knecht, wol üb'r eyn Hey/de die wz

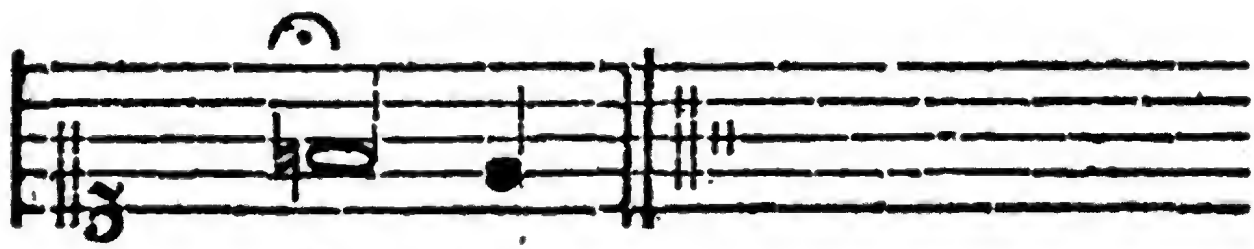


ſchlecht, ja ſchlecht, vnndt al/les wz ſi

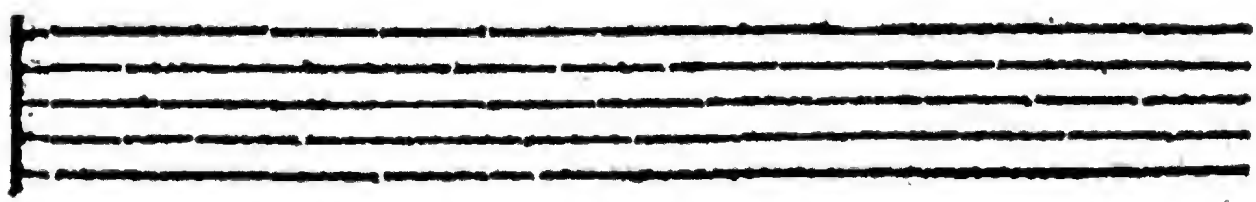


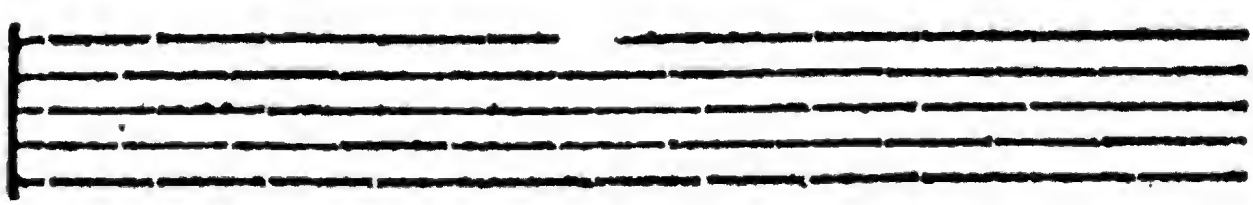
red/ten da, wz all's von ey/ner

wun:der:schö:nen Fraw:en, ja



Fraw:en.





Digitized by Google

XXI.

Eyn klegliche
Mordgeschichte,
von ey'm Herrn, der wz tot.

Es reyt eyn Herr vnndt auch seyn Knecht,
Wol ub'r eyn Heyde die wz schlecht,
Ja schlecht!
Vnndt alles wz sie redten da,
War all's von eyner wunderschönen Frawen,
Ja frawen!

Ach schildknecht lyber schildknecht meyn,
Wz redst von meyner frawen?
Ja frawen!
Vnndt fürchtest nicht meyn' braunen Schilt,
Tzu Stucken wil ich dich hawen,
Vor meyn'n Augen.

Ewern

Ewern braunen Schilt den furcht ich kleyn,
Der lyb' Got wird mich wol b'hüten,
Behüten!
Da ſchlug der Knecht ſeyn'n Herrn zu tot,
Dz geſchae vmb Frewleyns Güte,
Ja Güte!

Nu wil ich heym geen landwerts eyn,
Zu eyner wunderſchönen Frawen,
Ja frawen!
Ach frewleyn gibt mirs Potten-Lon,
Ewer edler Herr vnndt der iſt tot,
So fern uff breyter Heyde,
Ja Heyde!

Vnndt iſt meyn edler Herre tot,
Darumb wil ich nicht weynen,
Ja weynen!
Den ſchönſten Bulen den ich hab,
Der ſitzt bey mir daheyme,
Mut'r alleyne.

Nu ſattel mir meyn grawes Roſz,
Ich wil von hynnen reyten,
Ja reyten!
Vnndr da ſie uff di Heyden kam,
Di Lilgen teten ſich neygen,
Uff breyt'r Heyden.

Uff' band ſie im ſeyn blancken Helm,
Vnndr ſae im vnnder ſeyn Augen,
Ja Augen!
Nu muſz eſz Chriſt geklaget ſeyn:
Wie biſt ſo ſeer zuhawen,
Vnnder deyn' Augen.

Nu wil ich ynn eyn Kloſter zyen,
Wil 'n lyben Got fur dich bitten,
Ja bitten!
Dz 'r dich ynns Himmelreych wol lan,
Dz geſchee durch meynet willen,
Schweyg ſtillen!

Digitized by Google

Wer iſt der unſz den Reyen ſang,
Mattias Jeger iſt er genant,
Beym trunck hat erſz geſungen,
Geſungen!
Er iſt ſeym Widerſach'r v'n Hertzen feyndt,
Zu im kann er nicht kummen,
Ja kummen.

Digitized by Google

XXII.

Eyn luſtiges Liedleyn.

von

ey'm Meydleyn vnndt drey Rösleyn.

Xmm Ton: Eſz reyt eyn Herr vnndt auch ſeyn Knecht.

Eſz reyt eyn Herr, mit ſeym Knecht, an
Dem Morgen in dem Taw', Ade,
Ade!
Wz fand er uff der Heyde ſtan,
Eyn wunderſchöne Jungkfrawe,
Ja Frawe!

Got gruſz euch Jungkfraw hipſch vnndt feyn
Got gruſz euch auſz der maſz'n, Ade,
Ade!
Wolt Got, ich ſolt hewt bey euch ſeyn,
An ewren ermleyn ſchlafen,
Ja ſchlafen!

An meynen ermleyn ſchläft jr nicht,
Jhr bringt mir dann drey Roſenblüt',
Ade!
Die in dem Winter wachſen ſind,
Vnnd ſteen in voller Blüte,
Ja Blüte!

Er ſchwang ſich in den Sattel frey,
Dahinn ſo tet er trab'n, Ade!
Ade!
Da wo die roten Röſleyn ſteen
Umb Frewleyns Gunſt zu haben,
Ja haben!

Der Röſleyn warn nicht mer dann drey,
Er brach ſi ann den Stil'n, Ade!
Ade!
Er ſchutt ſ' der Mayd in Geren frey,
Nach allem jrem willen,
Ja willen!

Digitized by Google

Da ſt di roten Rôſleyn ſae
Gar frewndlich tet ſt lach'n, Ade,
Ade!
So ſagt mir edle Rôſleyn rot,
Wz frewd könnt jr mir machen,
Ja machen!

Die frewd di wir euch machen könn,
Di wird ſich wol befind'n, Ade!
Ade!
Jetzundt ſeyt jr eyn Meydleyn jung,
Biſz jar geet jr mit Kinden,
Ja Kinden!

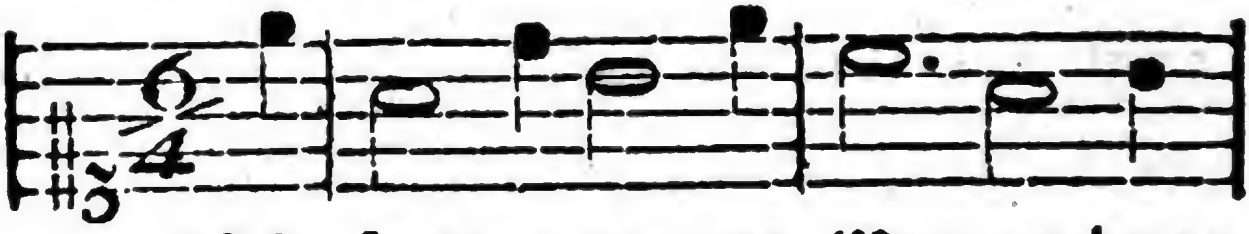
Gee ich mit eynem Kindeleyn,
So muſz eſz Got erbarm'n, Ade,
Ade!
Hab ich doch nur eyn halbe Nacht,
Geſchlaf'n ann deynen Armen,
Ja Armen!

So klage nicht meyn Tochterleyn,
Vnndt weyne nicht so ser', Ade,
Ade!
Eſz iſt geſchenn manch'm jungkfrewleyn,
Kamb noch tzu groſzen Eren
Ja Eren!

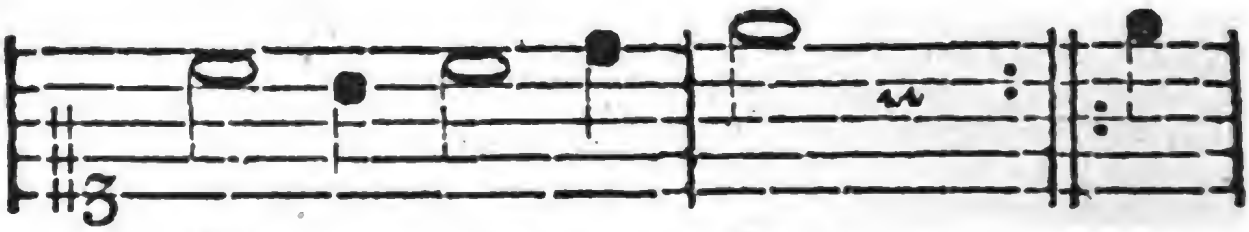
Wer iſt der vnns das Lydleyn ſang,
Von newen hat geſung'n, Ade,
Ade!
Dz hat getan eyn Rewter gut,
Eyn Bergkgeſell hat jn vertrungen,
Ja v'rtrungen!

Er trinckt vil liber den lautern Weyn,
Denn Waſzer auſz kulem Brunnen.
Ja Brunnen!

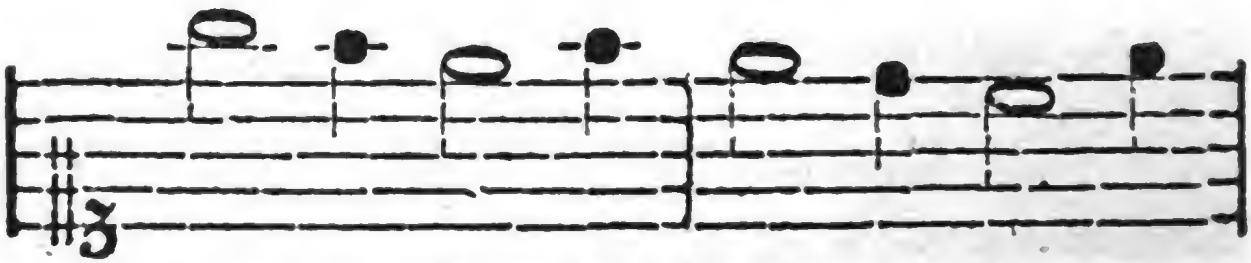
Kleglich.



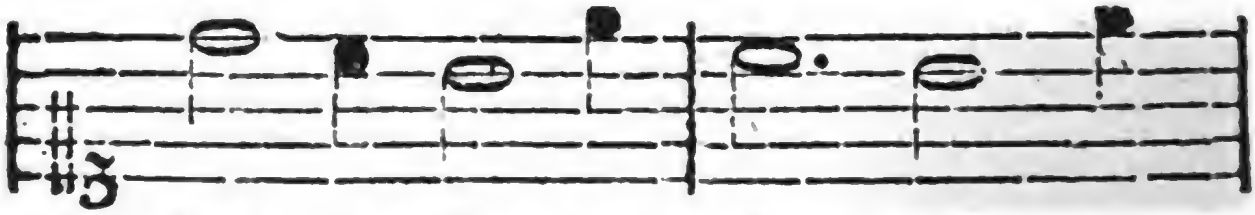
(Ich ſtund an ey ſ nem Mor ſ gen heym
Da hett ich mich ver ſ por ſ gen, ich



lich an ey ſ nen Ort,
hört kleg ſ li ſ che Wort,) von

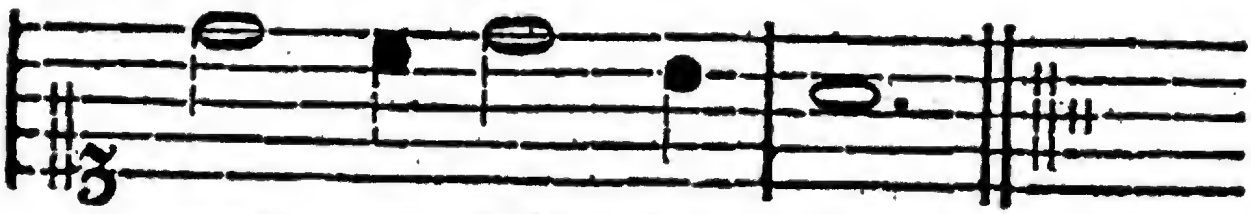


ey ſ nem Frew ſlein hipſch vnndr ſeyn, dz



ſtund bey ſet ſ tem Bu ſ len, eſz

Digitized by Google



muſt ge ſchie den ſeyn.

XXIII.

Eyn klegliches Lyd.

von

ey'm Frewleyn vnndt ſeym Bulen

Ich ſtund an eynem Morgen,
Heymlich an eynem ort,
Da hett ich mich verporgen,
Ich hört klegliche Wort,
Von eynem frewleyn hipſch vnndt ſeyn.
Das ſtund bey ſeynem bulen,
Eſz muſt geſchyeden ſeyn.

Digitized by Google

Hertz lyeb ich hab vernummen,
Du woll'ſt von hinnen ſchyr,
Wenn wilt du wider kummen,
Dz ſolt du ſagen mir.
So merck feynes lyeb wz ich dir ſag,
Meyn Zukunft tuſt du fragen,
Ich weyſz wed'r ſtund noch tag.

Dz frewleyn waynet ſeere,
Jr Hertz wz kumers voll,
Nun gib mir weyſz' vnndt lere,
Wie ich mich halten ſoll;
Ich ſetz fur dich wz ich vermag,
Vnndt wilt du hie beleyben,
Ich verzer dich jar vnndt Tag.

Der Knab der ſprach auſz mute,
Deyn Willen ich wol ſpur,
So verzerten wir deyn gute,
Eyn jar werd bald hinfur,
Dennoch můſt es geſcheyden ſeyn,
Ich wil dich freundlich bitten,
Setz deynen willen dreyn.

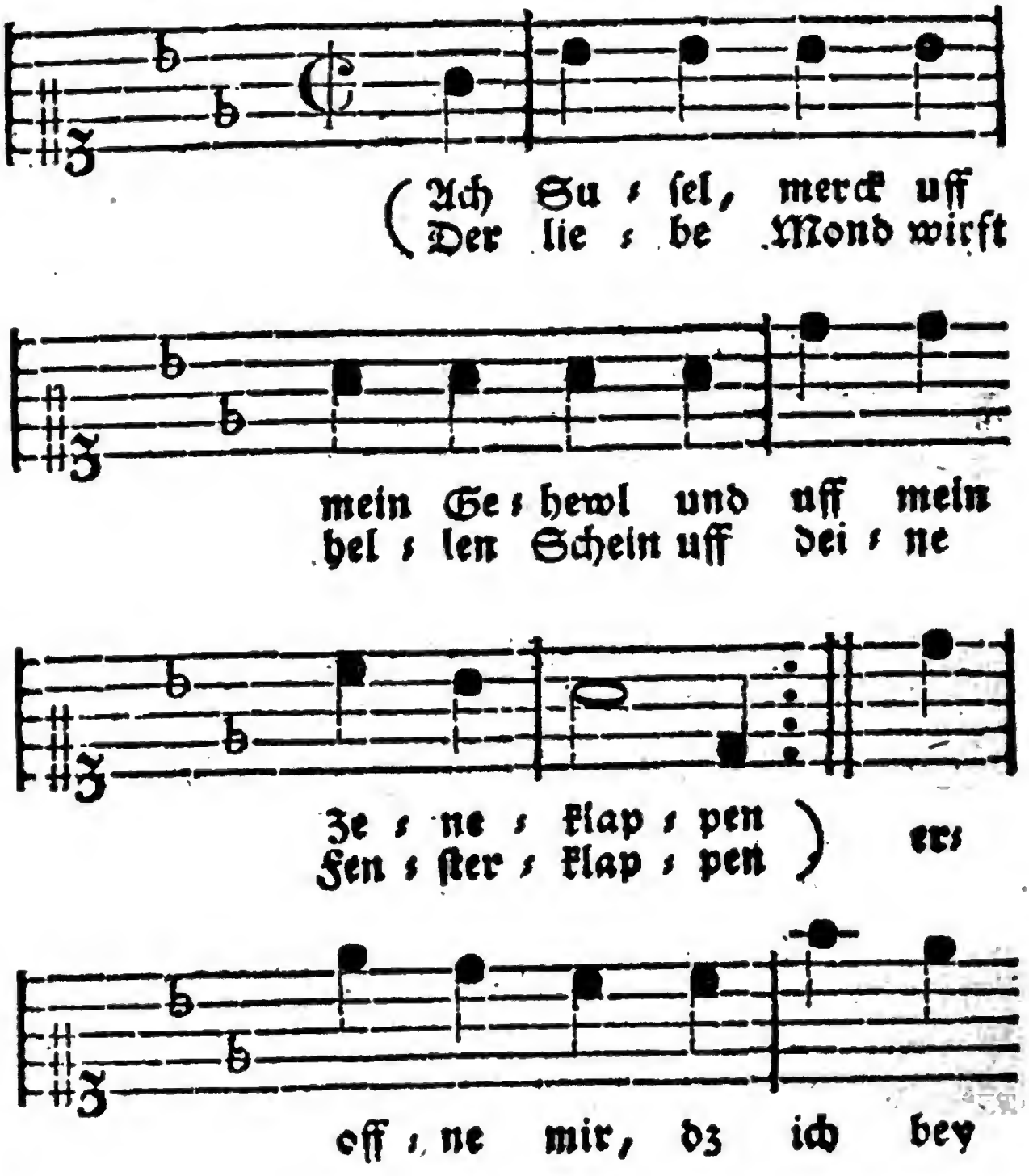
Dz frewleyn dz ſchrey mordte,
Mordt uber alles leyd,
Mich krencken deyne Worte,
Hertz lyeb nicht von mir ſcheyd,
Fur dich ſo ſetz ich gut vnndt eer,
Vnndt ſolt ich mit dir zyehen,
Keyn weg wer mir zu fern.

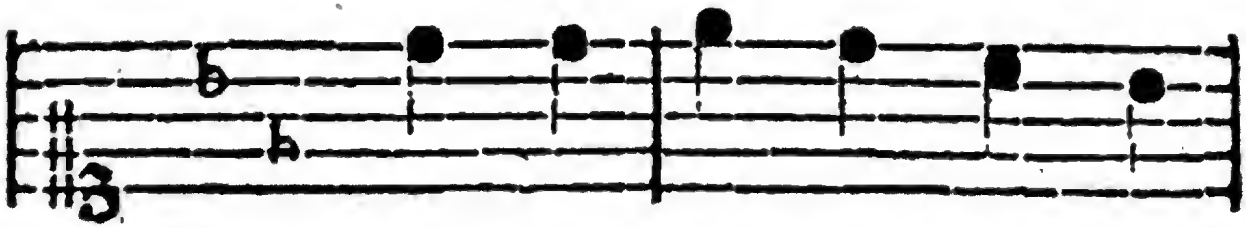
Der knab der ſprach, mit zůchten,
Meyn ſchatz, ob allem gut,
Ich wil dich frewndlich bittenn,
Schlag dirs auſz deinem mut,
Gedenck wol an die Freunde deyn,
Die dir keyn arges gönnenn,
Vnndt teglich bey dir ſeyn.

Do keert er ſich hinumbe,
Er ſprach nicht mer zu jr.
Dz frewleyn das fiel vmbe,
In eynem winkel ſchier,
Vnnd waynet dz 's ſchier vergieng.
Dz hat eyn Schlemmer g'ſungen,
Wie eſz eym frewleyn gieng.

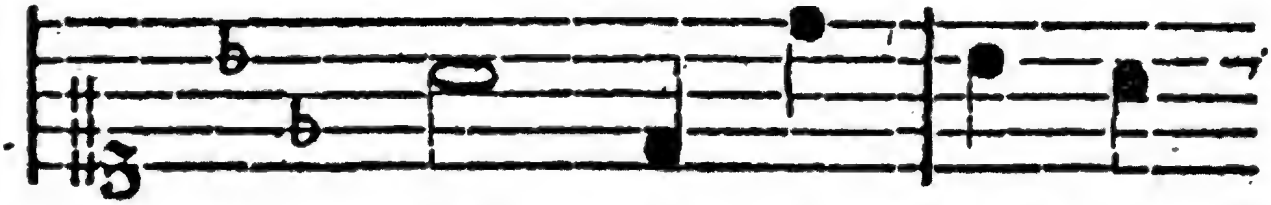
Digitized by Google

Erbermlich.

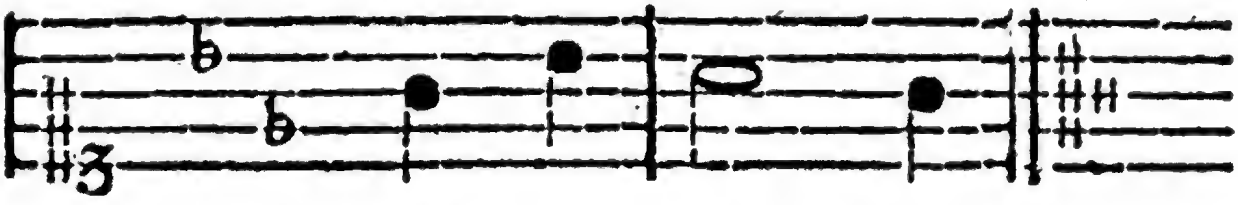

(Ach Su ſel, merck uff
Der lie ſ be Mond wirft
mein Ge ſ hewl und uff mein
hel ſ len Schein uff dei ſ ne
Ze ſ ne ſ klap ſ pen
Fen ſ ſter ſ klap ſ pen) er
off ſ ne mir, dz ich bey



dir mit Frew: den kann er:



war : men, in dey : nen



zar : ten Ar : men.

Digitized by Google

XIV.

Eyn kleglicher Reyen,

von

Susel vnndt Hansel

Jnnm kalten Winter zu singen.

Ach Susel, merck uff meyn Gehewl,
Vnndt uff meyn Zeeneklappen,
Der lybe Mond wirst hellen Scheyn
Uff deyne Fensterklappen,
Eroffne mir,
Dz ich bey dir,
Mit Frewden kann erwarmen,
Jnn deynen zarten Armen.

Digitized by Google

„Ach ja, ich kumb o Hanſel meyn,
„Vnndt offne dir dz Fenſter.
„Doch feſt iſt dieſes Fenſters Schreyn,
„Als hyltens di Geſpenſter;
„Dz Eyſz iſt hart
„Wie 'n Hellepart.
„Kann hier dich nicht erwarmen
„Ann meynen zarten Armen. „

So komm denn 'raus meyn holdes Kind,
Vnndt eyl mit ſchnellen Schritten
Dz ich meyn' Frewde an dir fynd,
Ann meyner kleynen Hutten,
Komm faſt mit mir,
Dz ich bey dir,
Mit Frewden kann erwarmen
Ann deynen zarten Armen.

Digitized by Google

„Wol denn, ſo laſz vnns eylig flieh'n,
„Durch diſe weiſze Hayde.
„Vnndt inn deyn kleynes Huttleyn zien,
„Tzu fynden groſze Frewde,
„Ich komm zu dir,
„Damit ich ſchier,
„Mit frewden mocht erwarmen,
„Nn deynen heiſzen Armen.„

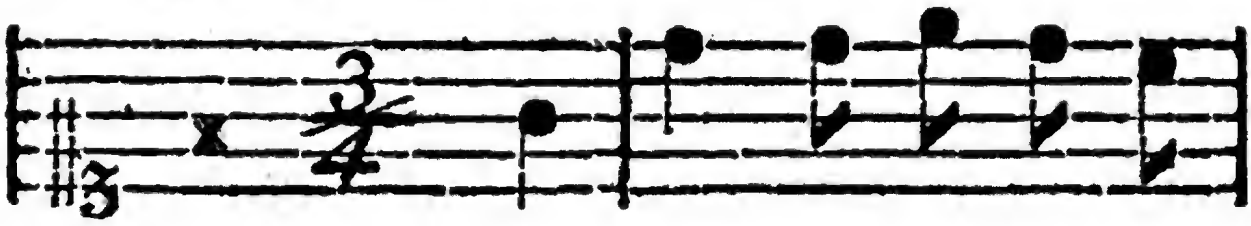
Iſt dir faſt kalt o Guſel meyn,
Vnndt fryeren dir di Fuſze?
Mir ſtarret fur Froſt all meyn Gebern,
Erfrorn ſind meyne Fuſze.
Doch hoff ich ſchier;
Dz bald an mir,
Mit frewden ſellſt erwarmen,
Nun meynen heyſzen Armen.

„Ach

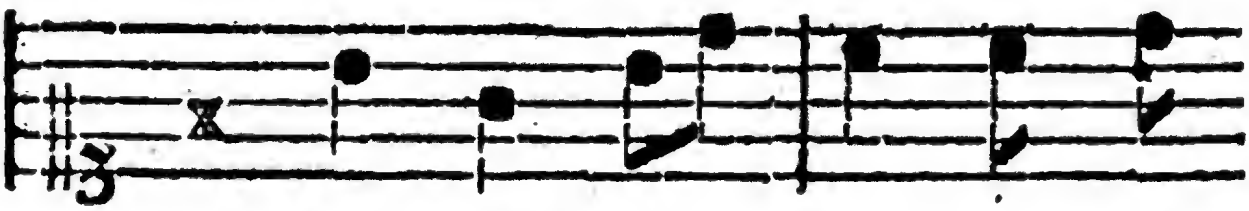
„ Ach Hanſel meyn, ich kann nicht fort,
„Ich bynn hyr tief ym Schneee.
„Nu kumpt gewiſz der bittre tod,
„Ach, dz ich ſo vergeee,
„O! Wee mir!
„Dz nicht an dir,
„Mit Frewden ſol erwarmen
„Nun beynen heiſzen Armen! „

Ach Suſel! ich binn gar erſtarrt.
Ich kann dir nicht meer helfen.
Ach Suſel! ſprich doch nur eyn Wort!
Hinn iſt ir zartes leben!
O wee mir!
Soll nicht mit ir,
Nun iren Armen ſterben!
Muſz hir alleyn verderben!

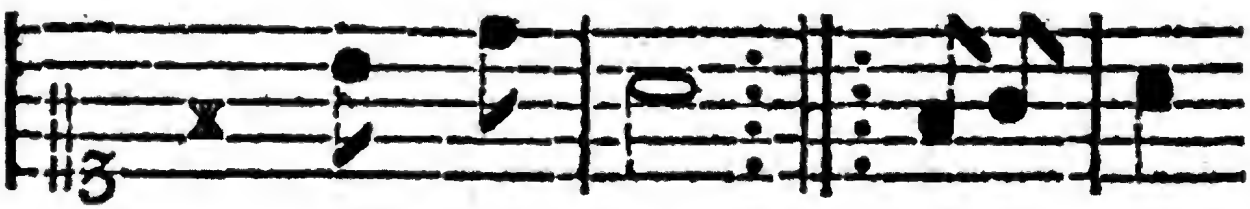
Luſtig.



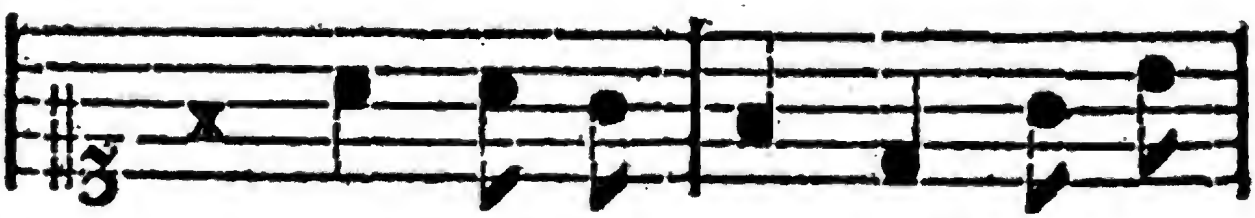
'Sis nichts mir den al-ten



Wei-bern, bin fro dz ich

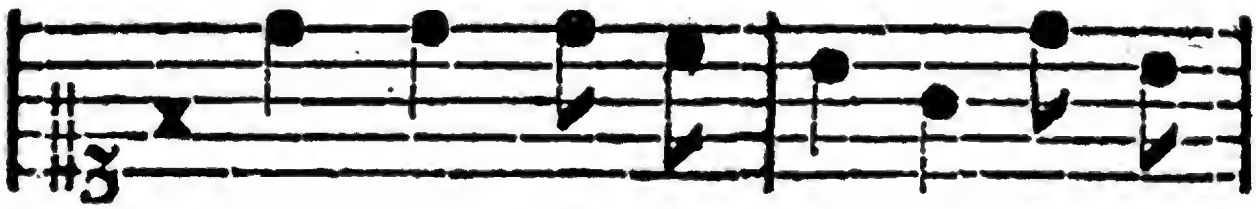


kei-ne hab, li-ber frei ich

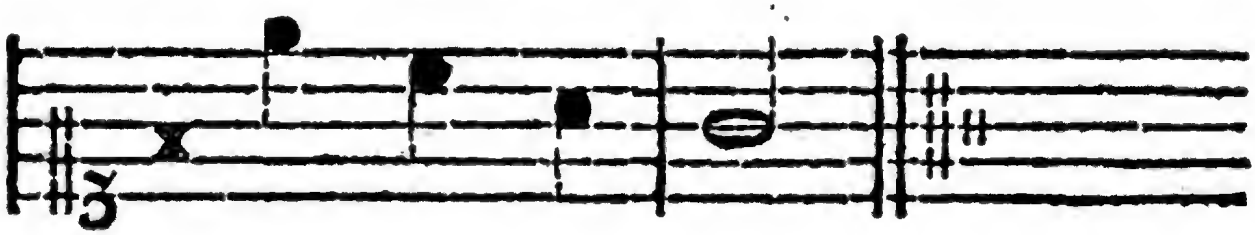


mit'n yun-ges May-del, li-ber

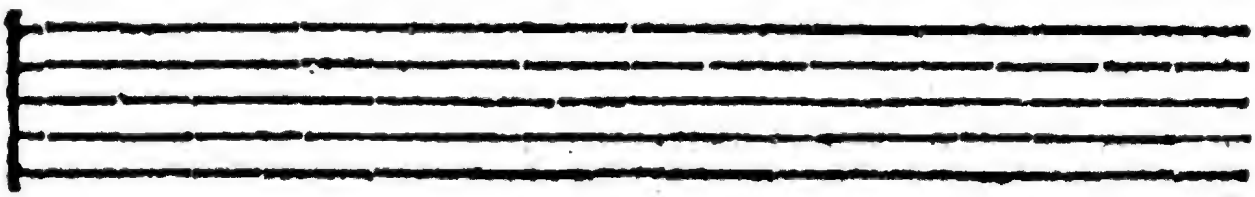
Digitized by Google

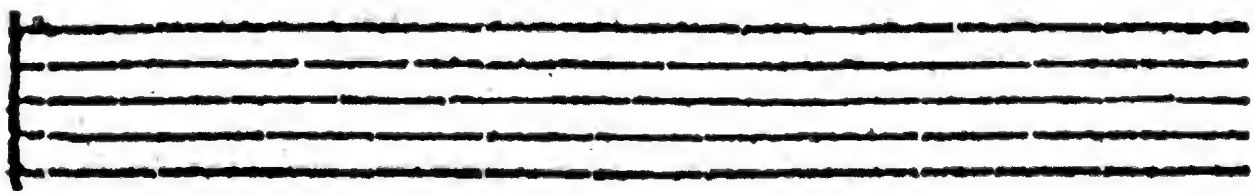


frei'ch mir'n yunges Maydel, do ich



frewd darob hab.





XXV.

Eyn ſteyriſch Lyd,
von alten Weybern.

'S is nichts mit den alten Weybern,
Bin fro dz ich keyne hab,
Aber frey 'ch mir 'n junges Maydel.
Do ich frewd darob hab.

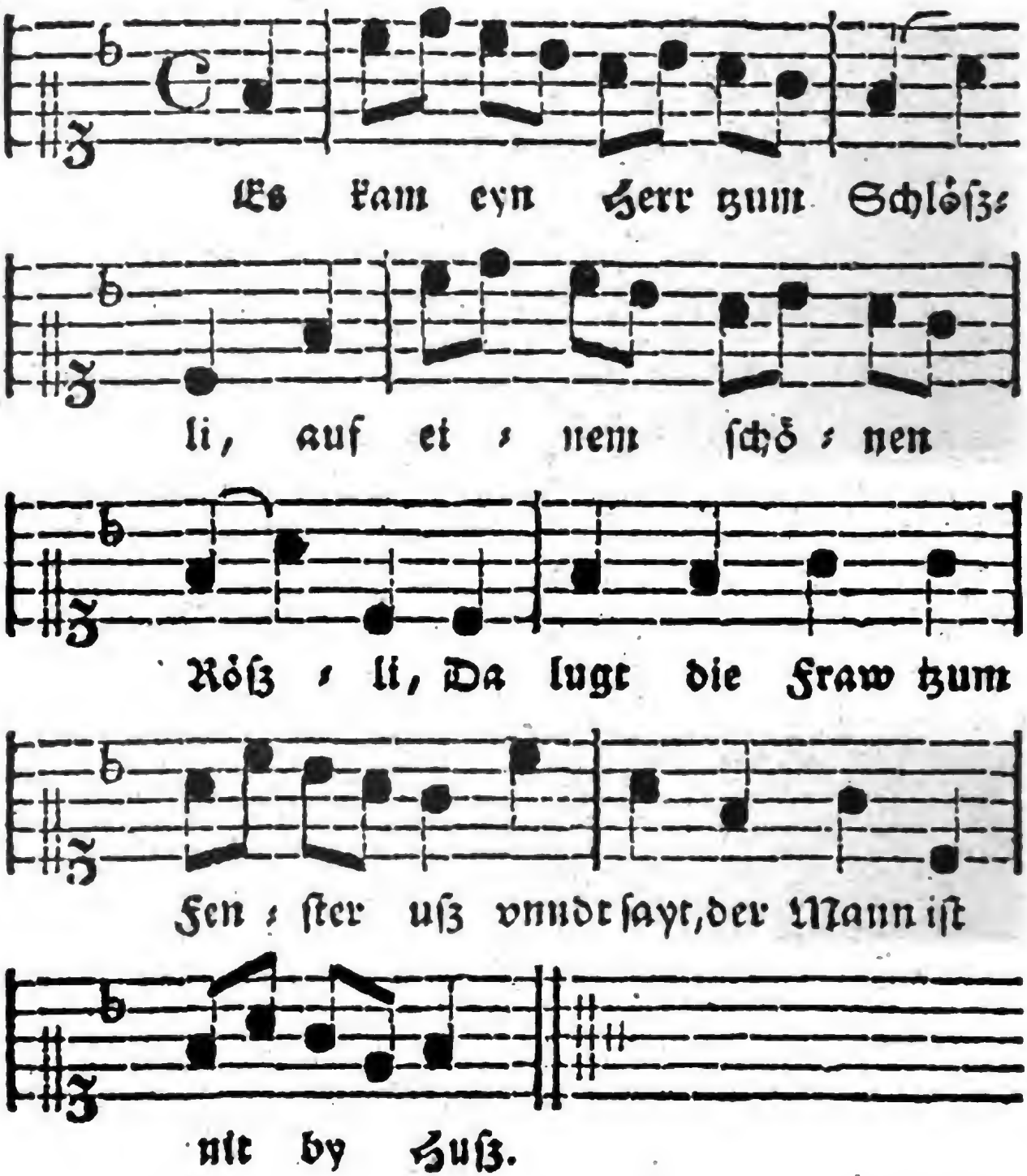
Miff! Muff! geets ym Hauſe,
Den gantzen tag herum,
Junge Maydel geen halt grade
Alte Weyber geen krumm.

Digitized by Google

Wer ſo einen alten Schimmel
Inn ſeinem Stalle hat,
Friſzt ſich ab ſein libes Leben,
Vnndt kommt fru ins Grab.

Drum libe Jungkgeſellen,
Freyt ja keyn' Alte nicht,
Denn ir muſzt ſ' feyn behalten,
Biſz der tod ir's Hertze bricht.

Gantz sachte.



XXVI.

Eyn ſchweyzeriſch Wyegen-Lyd.

Eſz kam eyn Herr gum Schlöſzli,
Auf eynem ſchonen Röſzli,
Da lugt* die Fraw gum Fenſter uſz
Vnndt ſayt, der Mann iſt nit bey Huſz.

'S iſt niman d'haym als d'Kinder,
Vnndt 's Maidli uff der Winden.
Der Herr auf ſeynem Röſzli,
Sayt gu der Frau im Schlöſzli;

Sinds gute Kind, ſinds böſe Kind?
Ach, libe Fraw, ach ſagt mirs g'ſchwind,
Di Fraw die ſayt, 's ſind böſe Kind,
Sie folg'n der Muter gar nit g'ſchwind.

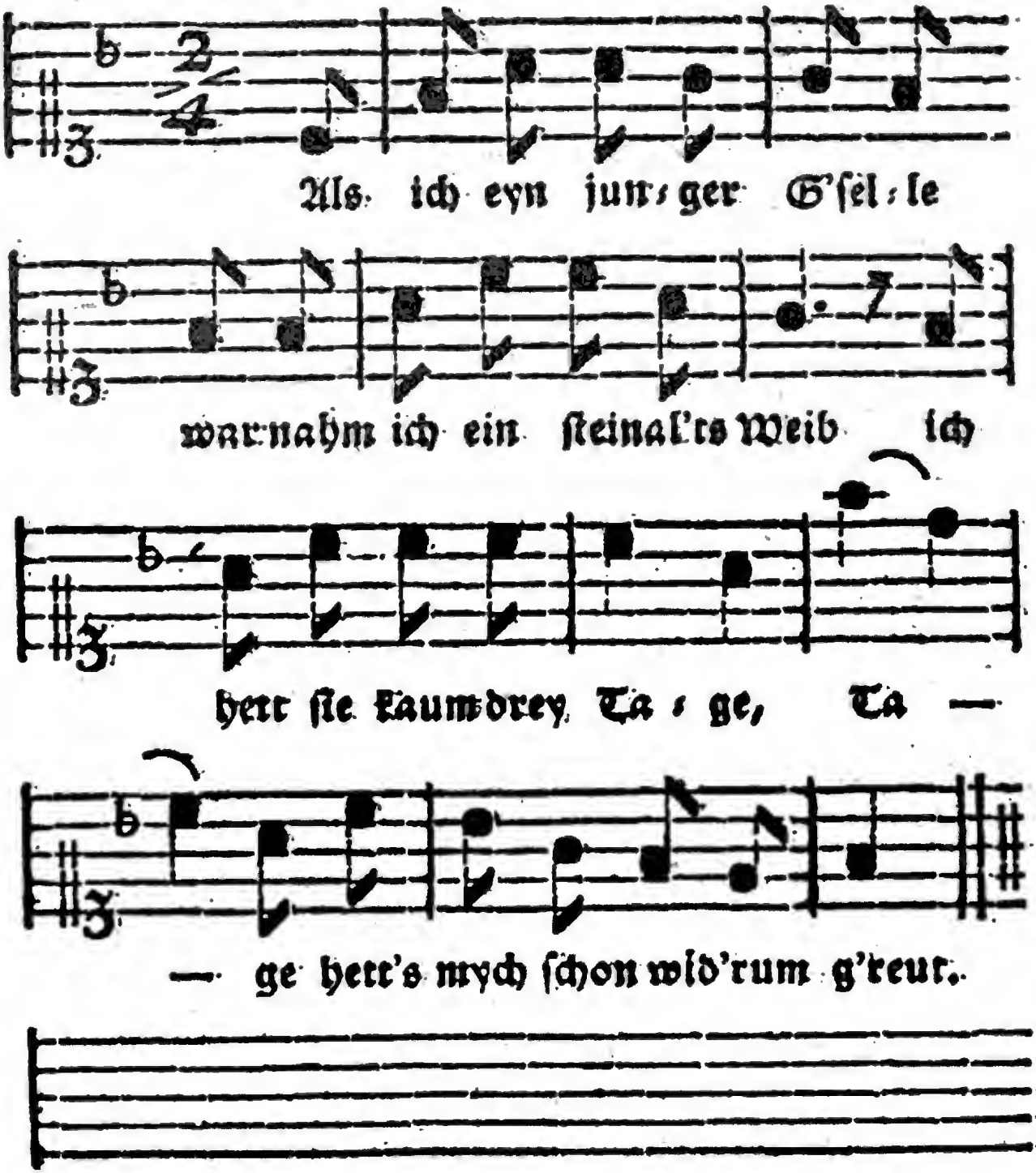
Da ſayt der Herr, ſo reut ich heym,
Dergleichen Kinder brauch ich keyn,
Vnndt reut auf ſeynem Röſzli
Weyt, weyt entweg vom Schlöſzli.

---

* lugt d. i. guckt

Digitized by Google

Kleglich.


Als ich eyn jun=ger G'ſel=le
war=nahm ich ein ſteinal'ts Weib ich
herr ſie Kaum drey Ta=ge, Ta —
— ge herr's mych ſchon wid'rum g'reut.

XXVII.

Eyn Schweyzerisch Lyd,
von jungen Weybern.

Alsz ich eyn junger G'selle war
Nam ich eyn steynalts Weyb,
Ich hett sie kaum drey Tage,
Hetts mich schon widerumb g'reut.

Als ich nu uff den Kirchhof kam,
Bat ich den liben Tod.
Ach liber Tod von Basel
Hol mir meyn' alte fort.

Alſz ich wider nach Hauſe kam,
Fand ich meyn Alte tod.
Ich ſpannte Roſz vnndt Wagen,
Vnndt fur meyn' Alte fort.

Alſz ich uff den Kirchhof kam,
Das Grab war ſchon gemacht.
Jr Treger gett feyn fachte,
Dz d' Alte nit erwacht.

Scharrt tzu, ſcharrt tzu, ſcharrt immer tzu.
Dz alte boſe Weyb,
Si hat jr lebetage
Geplagt meyn' jungen Leyb.

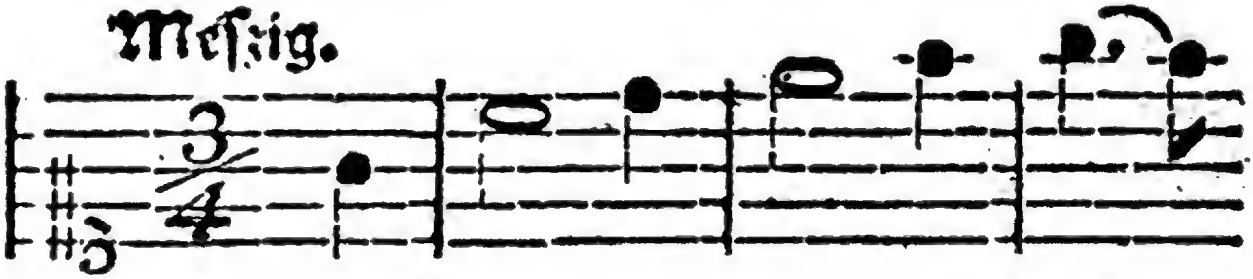
Alſz ich wider nach Hauſe kam,
All Winckel warn mir tzu weyt,
Ich wartet kaum drey Tage
Nam ich eyn junges Weyb.

Digitized by Google

Dz junge Weybel dz ich nam,
Dz ſchlug mich alle Tag,
Ach liber Tod von Baſel,
Helt ich meyn Alte noch!

Digitized by Google

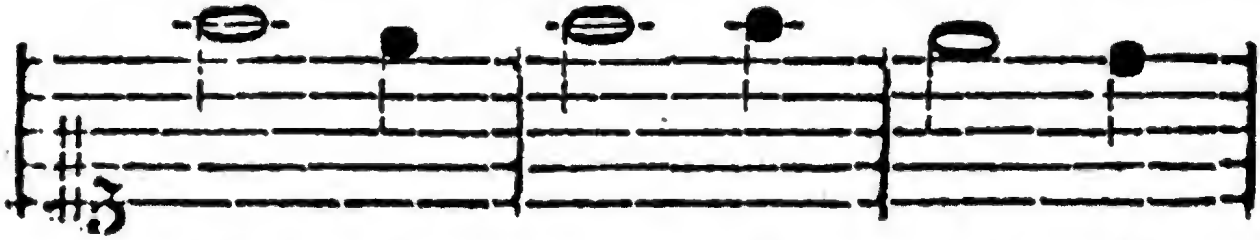
Meſſig.



(Di Faßnacht bringt vnns Frew/
Vil meer denn ſonnſt eyn ganzes

den — zwar,
halbes Jar,) Ich macht mych

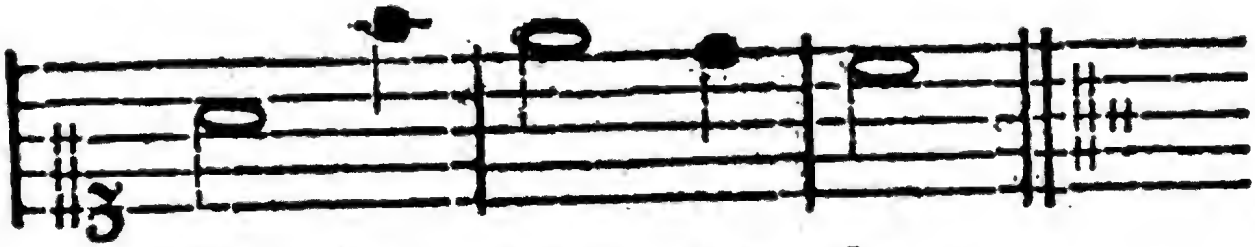
uff, vnndter ſpa ; ci ; renn geen, an



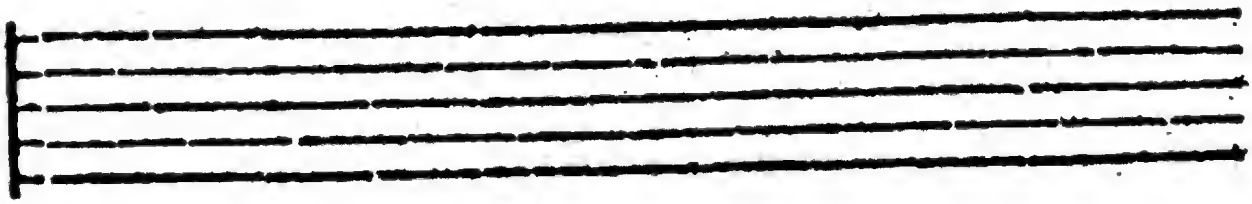
ey ; nen Dantz, myr ward eyn

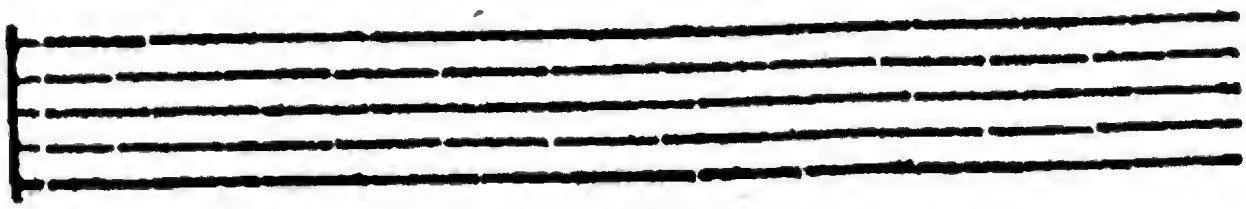
Digitized by Google

Krannz von Blum: leyn glantz, deſz er:



frewt ich mych gar ſeer.





Digitized by Google

[redacted] 157
[redacted] 89
[redacted] 86
[redacted] 161
[redacted] 99
[redacted] 117

Di
Vilmer, den
Ich macht
An eynen
Mir ward
Von Bluml
Des erfrewt

* glenzend

Druckfehler.

S. 72. Im der zweyten Linie im ersten Tacte, anstat F, F. lieſs, u. s.

Digitized by Google

Digitized by Google

XXVIII.

Eyn Reyen,

von

eyner Jungkfraw.

Di Faßnacht bryngt vnns Frewden zwar
Vilmer, denn ſonſt eyn gantzes halbes Jar.
Ich macht mich uff, vnndt tet ſpacirenn geen,
An eynen Dantz,
Mir ward eyn Krantz,
Von Blumleyn glantz *
Des erfrewt ich mich gar ſeer

Ich

* glentzend.

Ich bot der Jungkfraw meynen Gruſz,
Gantz frewndlich trat ſie mich uff meynen Fuſz,
Sie ſprach: Gut G'ſell, wenn ich dirſz ſagen ſolt':
Wenn du nur wolt'ſt,
Ich wer dir hold.
Keyn Silber vnndt Gold,
Iſt meyner lieb' eyn Sold.

Hint'r meyn's Vaters Hof ſteet eyn' tur,
Da iſt wed'r Schloſz noch Rigel dafur,
Da gee hyneyn, dz man d'ch nicht ſee noch ſpur',
Si iſt geſchmirt,
Dz ſi nicht klirrt,
Keyn Menſch dich nicht irrt,
Trit frolich hyneyn tzu mir.

Digitized by Google

Des Nachts hob ſich eyn Wetter groſz,
Dz uber Berg vnndt tiffe Thal herfloſz.
Deſſelben Weg's mich nie keynmal verdroſz.
Ich ſtal mich auſz,
Sill' wi eyn' Mauſz,
Vnndt kam ins Haus,
Vnndt lebt' im Sauſ'
Mit der Liben die gantze Nacht.

Da lagen die zwey, di libe lange nacht.
Biſz dz der helle Tag anbrach.
Si ſprach, ſtee uff, es muſz geſchieden ſeyn,
Des Tages ſcheyn,
Dryngt hell hereyn,
Vnndt brinngt vins Peyn,
Dz ich nimmer Rue hab'

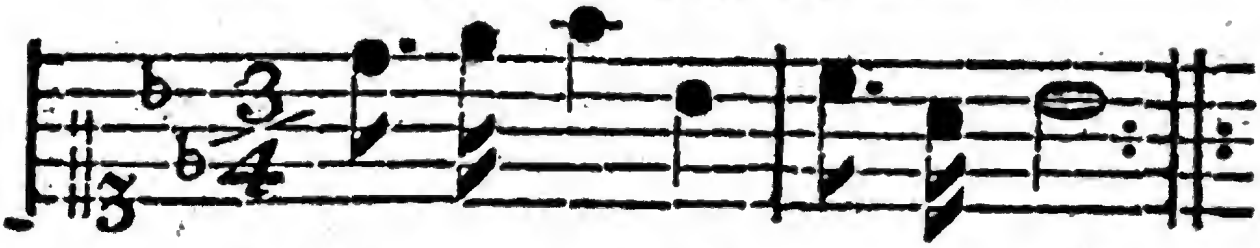
Digitized by Google

Der Knab' nam Vrlaub von der Meyd'
Sie ſprach: Gott b'hut dich vor allen leyd.
Sie ſprach: far hin biſz * friſch unndt unverzagt.
Kem'ſt wider ſchir,
Wer meyn begyr,
Meyns Hertzens Zyr,
Bleyb wider eyn Nacht bey mir.

* biſz d. i. ſey

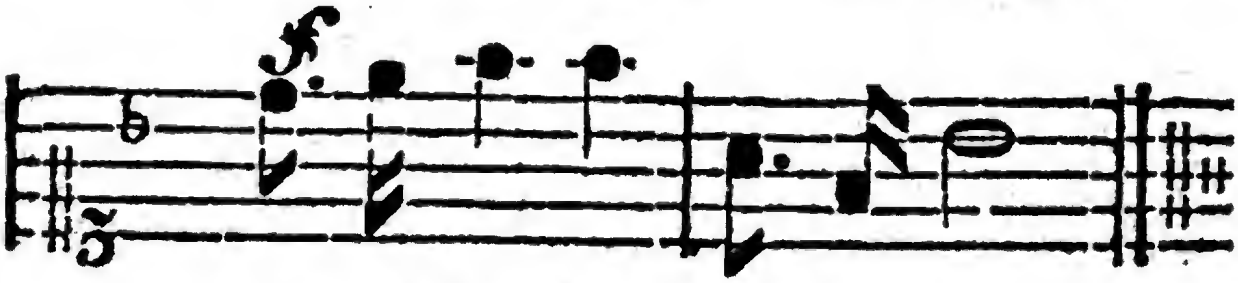
Digitized by Google

Hanack'sch, nicht z' g' schwind.

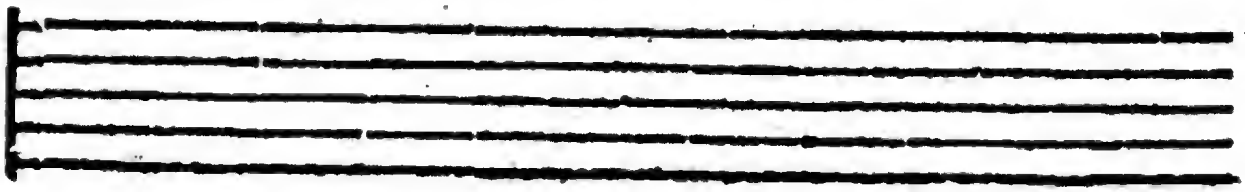


('s Morgens wenn ich fru auf-stee,
Vnndr den Schorstein se-gen gee.)

Klopf ich lei-se ann di Tur



schone Junkfraw kompt her-fur.



Digitized by Google

XXIX.

Eyn Schlottfeger Lyd.

'S Morgers wenn ich frw uffſtee.
Vnndt den Schorſteyn fegenn: gee,
Klopf ich leyſe ann di Tur,
Schone Jungkfraw kommpt herfur.

„He! He! He! wer klopfet ann,
„Der mich ſ' leiſz uffwecken kann? „
Ich ſtee hir ynn aller ſtil,
Der den Schorſteyn fegen wil.

„Wart't

Digitized by Google

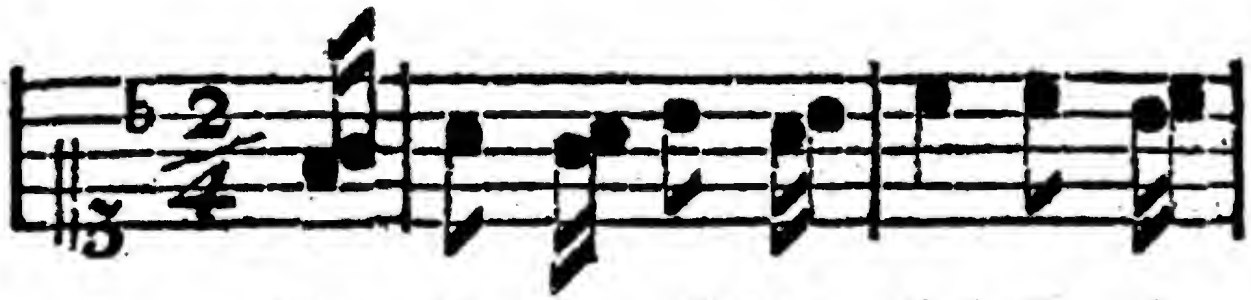
„Wart't eyn biſzel junger G'ſell,
„Dz ich brynge den Schluſzel
„Vnndt euch ſperr die Hauſztur uff,
„Dz jr kommt zu mir herauf.

Jungfraw ich noch eyns beger,
Langt mir Licht vnndt Beſen her,
Nicht zu groſz vnndt nicht zu kleyn,
Dz er geet zum Schorſteyn eyn.

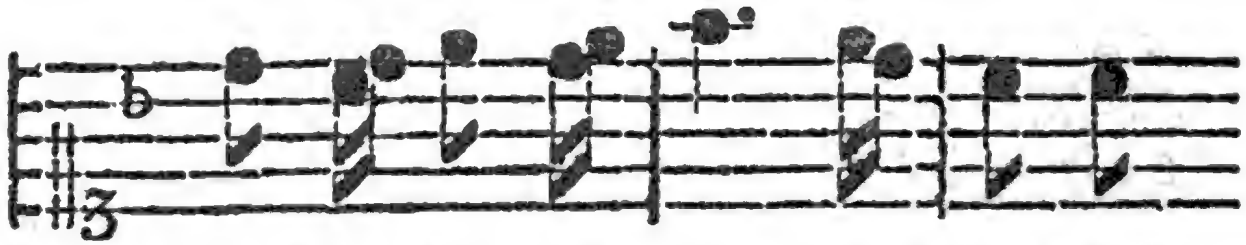
„Junger G'ſelle horet ann,
„Wz ich euch wil ſagen ann;
„Sey der Schorſteyn groſz od'r kleyn,
„Set ſelbſt wi jr kommt hineyn.

Aüſz dem Buben wird eyn Mann,
Der den Schorſteyn ſegen kann.
Nimbt keyn Keerlon, ſegt zur frewd,
Alle Schornſteyn' weyt vnndt breyt.

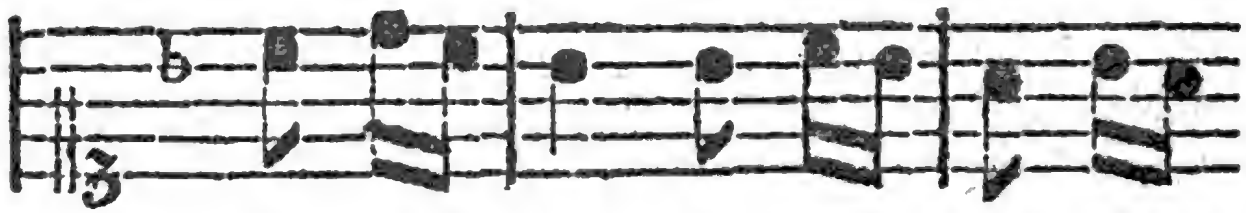
Digitized by Google



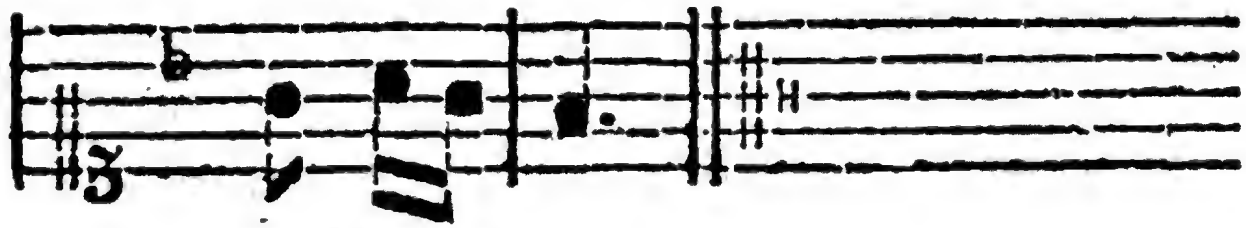
Wer ich eyn wil: der Falſcke, ich



wolt mych ſchwingen aus, vnndt wolt' mich



ni ſ der ſ laſ ſ zen, vor eyn's reich'n



Burgers Hauß.

XXIX.

XXX.

Eyn new Lyd von Magdalena.

Wer ich eyn wilder Falke,
Ich wolt' mich ſchwingen auſz,
Vnndt wolt mich niderlaſzen,
Für eyn's reych'n Burgers Hauſz.

Da iſt eyn Meydleyn in Zuchten,
Magdalena iſt ſi genaunt,
So hab' 'ch all meyn Lebtag nicht,
Eyn ſchoners brauns Meydleyn erkannt.

An ey'm Montag es geſchae,
An ey'm Montage ſeer frue,
Da ſa' man d' ſchon' Magdalena,
Zur kleyn' Seytentur ausgeen.

Digitized by Google

Si konnt' nicht lenger harren
Magdalena wo wilt du hynn?
Jn meynes Vaters Gartenn,
Da ich Nechten * geweſen binn.

Da ſi nu inn den Garten kame,
Wol vnnder die Linden lief,
Da lag eyn freyer Bergkg'ſell
Darvnnder g'ſtreckt vnndt ſchlief.

Woluff meyn Bergkmann g'ſchwinde,
Denn es iſt an der Zeyt,
Ich hor' die Schluſſleyn klyngenn,
Meyn Muter iſt nicht weyt.

Horſtu di Schluſſeleyn klingenn,
Vnndt iſt deyn Muter nicht weyt,
So zeuch mit mir von hynnen,
Wol vber die Heyden breyt.

Er

*Nechten d. i. geſtern Abends oder vergangene Nacht.

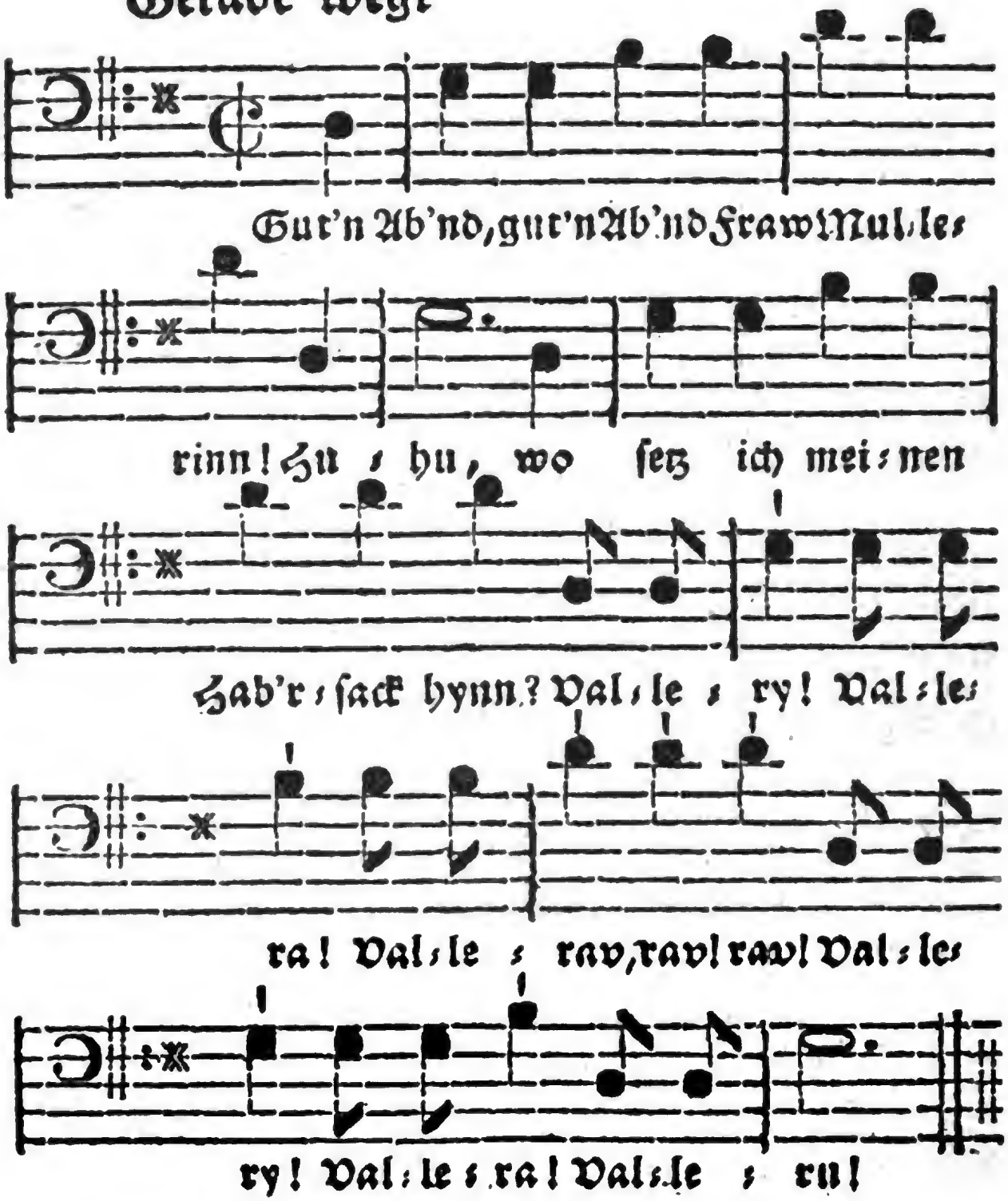
Er nam ſie gar behende,
Bey jrer ſchneeweyſſen Hand,
Er furt ſ' eyn langes Ende,
Bis er eyn' Herberg fand.

Da lagen die zwey ynn Frewden;
Bis uff dritt'halbe Stund.
Rer' d'ch rum ſchone Magdalena,
Beut mir deyn' roten Mund.

Du ſagſt mir vil von keren;
Sagſt mir von keyner Ee'
Vnndt wer es nicht geſcheen,
Eſz geſchee doch nymmermee.

Digitized by Google

Gerade wegk



Digitized by Google

XXXI.

Eyn hipſch Muller-Lyd.

Gut'n Ab'nd! gut'n Ab'nd! Fraw Mullerinn,
Huhu!
Wo ſetz ich meynen Hab'rſack hynn?
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav
Vallery! Vallra! Valleru!

Dort hynd'n an meyne hynd'rſte Trepp,
Huhu!
Zunechſt an meyner Tochter Bett.
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav!
Vallery! Vallera! Valleru!

Vnndt alſz eſz kam um Mitternacht,
Huhu!
Der Haberſack ſich luſtig macht.
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav!
Vallery! Vallera! Valleru!

Ach Mut'r! Ach Mut'r! hir iſt eyn Dib.
Hubu!
'R ſtilt mir meyn' Kere, ſ' iſt mir lib.
Vallery, Vallera! Vallerav, rav, rav,
Vallery! Vallera! Valleru!

Lygt ſtil! Was ſtorſt deyn' Mut'r ym Schlaf.
Huhu!
Lygt ſtil! Wer wird d'ch denn freſſ'n, du Schaaf?
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav!
Vallery! Vallera! Valleru!

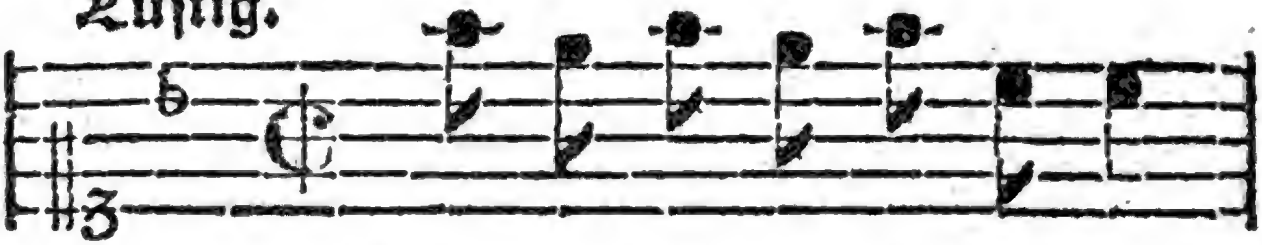
Ach Mut'r! der Sack krigt Hend vnndt Fuſz.
Huhu!
Er kuz'lt vnndt druckt vnndt kuſzt m'ch ſo ſuſz.
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav,
Vallery! Vallera! Valleru!

Ach

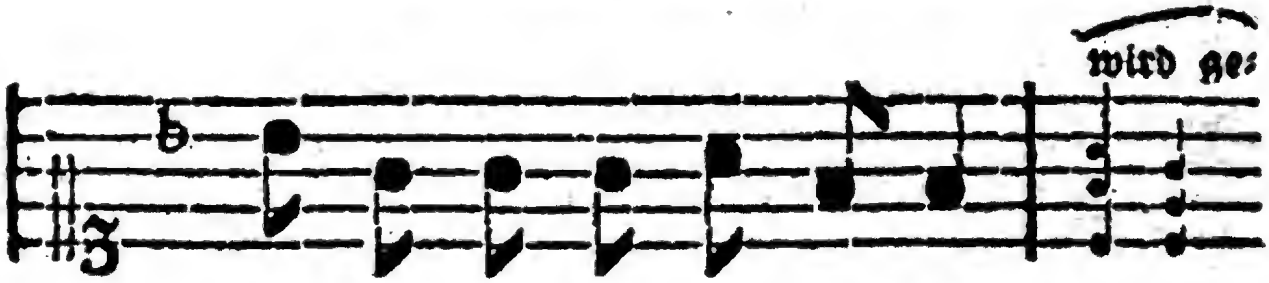
Ach Mur'r! Nun! bleybt nur, nu iſts zu ſpat.
Huhu!
Das Hertz, wi d' Mule vor Frewd'n mir geet,
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav,
Vallery! Vallera! Valleru!

Vndt alſz eſz kam um drey Virt'l Jar,
Huhu!
Da ward man 's Hab'rſacks Schelmſtuck g'war,
Vallery! Vallera! Vallerav, rav, rav,
Vallery! Vallera! Valleru!

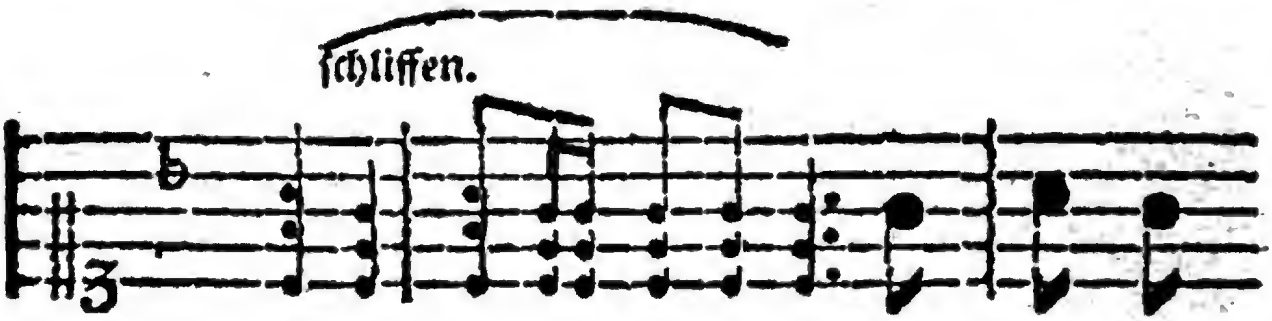
Lustig.



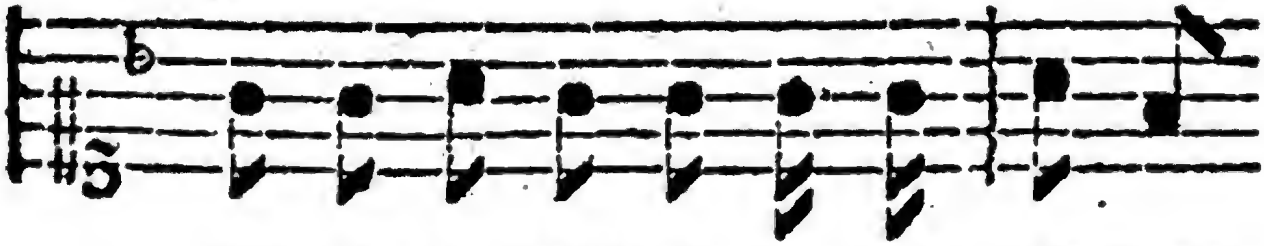
's kam ein jun-ger Schleyfer her,



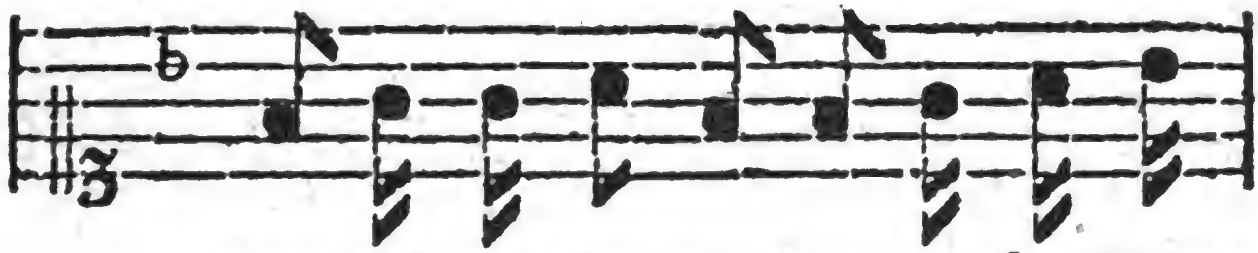
schliff die Mes-ser und die Scheer,



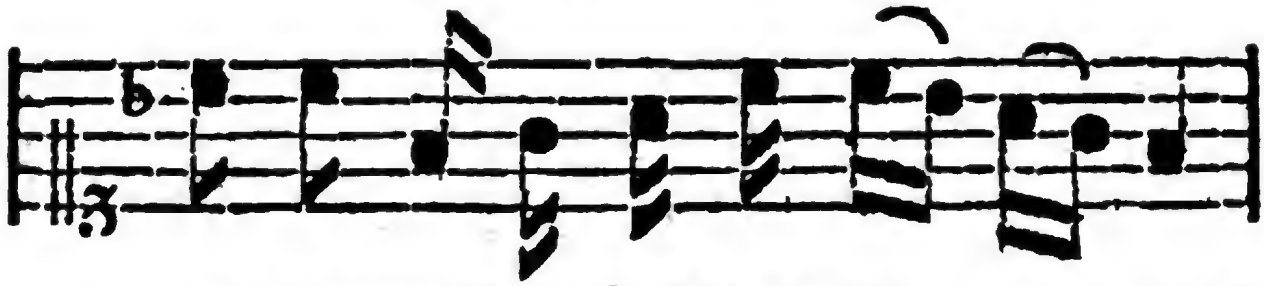
hatts gern ge-



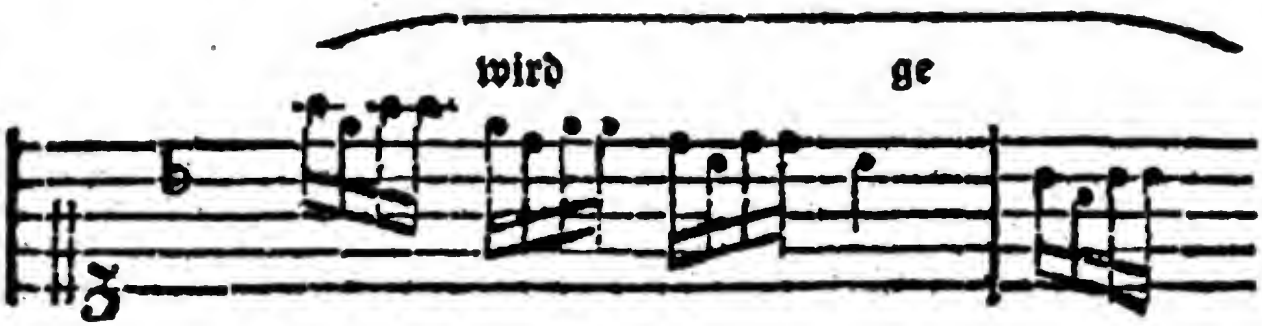
tan, tuts noch einmal, wz geets dich denn

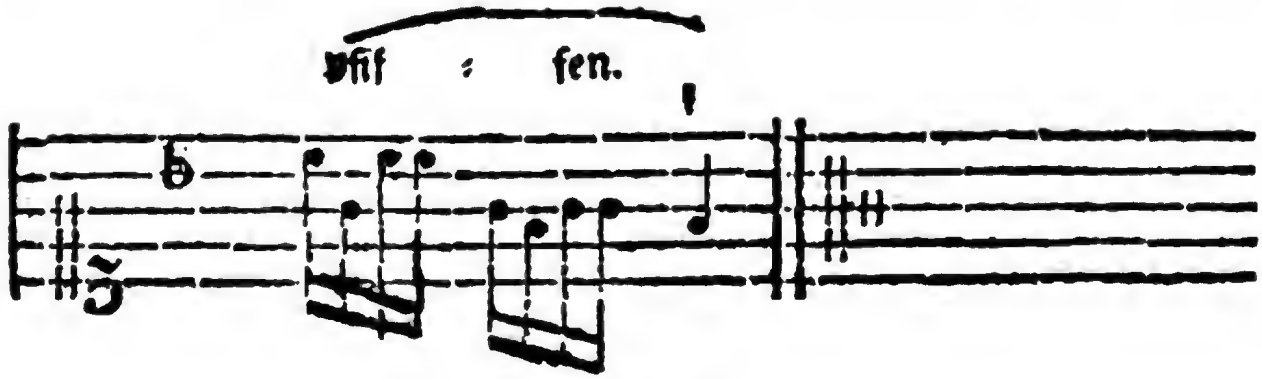


ann, dich geets gar nichts ann, wz fragſt denn



du darnach? wz haſt denn du dar⸗von?





XXXII.

Eyn hipſch Scherenſchleyfer-Lyd.

'Skam eyn junger Schleyfer her,
Schliff di Meſzer vnndt di Scheer,
Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

'r Schleyfer iſt von Dunckelſpil,
Schleyft gar gut, vnndt ſchnyndt nicht vil.
Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

Schney-

Schneydens er zwar nicht bedarff,
Schleyft doch Meſzer gut vnndt ſcharff.
Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych ge ts gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

Stumpffer Peter nimb deyn war,
's Schleyfers Meſzer ſchneydt uff'n Haar.
Hatts gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

Digitized by Google

Seet den Gympel meynt er nit,
'n wacker Schleyfer tet keyn Schnitt,
Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

'r Schleyfer iſt von Dunckelſpil,
Schneydt gar gut, vnndt ſchleyft gar vil.
Hatts gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

Peter

Digitized by Google

Peter iſt von Duſſeldorff,
Schleyft faſt ſtumpf vnndt ſchneydt nit ſcharff.
Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

's der Schleyfer 'n wacker Mann,
Stumpf'n Peter, 'r doch nit ſchleyfen kann.
Hatt's gern getan,
Tuts noch eynmal,
Wz geets dich denn ann,
Dych geets gar nichts ann,
Wz fragſt denn du darnach?
Wz haſt denn du darvon?

Eyn

alphabetiſch Teſtleyn,

der Volcks Lyder.

	Seyte.
Ach Suſel merck uff meyn Gehewl.	136
Alſz ich eyn junger G'ſelle war	147
Di Faſznacht bryngt vnns Frewden zwar	152
Dz Meydleyn will eyn'n Freyer han,	103
Eſz bliſz eyn Jeger wol ynn ſeyn Horn	65
Eſz hett eyn Pawr eyn junges Weyb	108
Eſz kam eyn Herr zum Schlöſzli	145
Eſz reyt eyn Herr vnndt auch ſeyn Knecht	122
Eſz reyt eyn Herr mit ſey'm Knecht, an	126

Digitized by Google

Eſz rytt eyn Jeger wolgemut 49
Eſz retten drey Rewter zum Tore hinauſz 74
Eſz ſpylt eyn Grav mit eyner Meyd. 39
Eſz war eynmal eyn Schumacher: Geſel 34
Eſz wollt' eyn Jeger jagen, 77
Eyn Sew: Hirt der hut bey dem Korn 57
Furwitz der Cramer, hat vil Waar' 93
Gott gruſz 'ch wol ynn der Stube! 53
Guten Morgen libes Lyſerl ach lay 81
Gut'n Abend gut'n Abend Fraw Mullerinn 165
Ich ſtund an eynem Morgen. 131
Ich weyſz mir 'n Meydleyn hipſch vnndt feyn 113
Jungkfrewlein ſoll ich myt euch geen 69
Sagt myr o ſchenſte Schfrynn meyn 45
'S heit eyn Pawr eyn ſchons Weyb, 59
'S kam eyn junger Schle ſer her 170
'S is nichts myt den alten Weybern 142

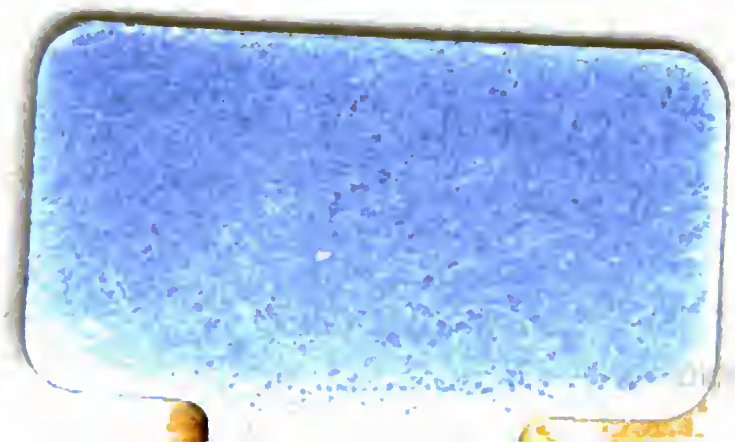
'S

'S Morgens wenn ich fru uffstee 157
Tzum Sterben binn ij 89
Vnndt alsz ij 'nmal war gekomma 86
Wer ich eyn wilder Falcke 161
Wolluſt in dem Meyen 99
Wol uff jr Narr'n zyet all' mit mir 117

Druckfehler.

S. 72. Nnn der zweyten Linie im erſten Tackte, anſtat F, F. lieſz, a, a.

Digitized by Google



Wiedergabe der Reichsdruckerei
Berlin 1918